



Inhalt

■ Über Renovabis

Rück- und Ausblick	2
Personalia	4
Mitgliedschaften, Kooperationen und Dienstleister	5

■ Projektarbeit und Länder

Überblick über die Projektförderung	6
Angriff auf die Ukraine	8
Projektbeispiele	10
Pfarrgemeinden als Logistikzentren	10
Geschützte Räume schaffen	11
Hilfe für ukrainische Geflüchtete in Polen	12
Kochen mit Strom vom Dach	12
Beraten, fördern, unterstützen	13
Dem Glauben ein Zuhause geben	14
Zukunft gestalten	14
Interreligiösen Dialog stärken	15
Der Weg eines Projektes	16
Stipendienförderung	17

■ Partnerschaft und Dialog

Herausforderungen für den Dialog	18
Studientage für Frauen aus Ost und West	19
Ost-West-Begegnungen	20
Freiwilligendienst	21

■ Kommunikation und Kooperation

Jahresthema 2022	23
Pfingstaktion im Bistum Fulda	24
Regelmäßig informiert	26
Zeitschrift OST-WEST. Europäische Perspektiven	26
Internationaler Kongress Renovabis	27
Ukraine im Fokus	28
Online-Reihe: „Listen to the East“	30
Renovabis auf dem Katholikentag	30
Fachtagung gegen Menschenhandel	31
Kunstprojekt „Frieden leben“	31

■ Renovabis legt Rechenschaft ab

Woher kommt, wohin geht das Geld?	32
Mittelentwicklung und Förderbereiche	33
Bilanz, Lage- und Finanzbericht 2022	34
Bestätigungsvermerk	46
Finanzbericht Renovabis-Stiftung 2022	48

■ Organisation

Entscheidungs- und Kontrollorgane	50
Organisationsstruktur der Geschäftsstelle	52
Ansprechpartner/-innen und Kontakt	52

Liebe Freundinnen und Freunde von Renovabis, liebe Spenderinnen und Spender!

Was wir uns nicht vorstellen konnten, ist nun schon ein Jahr grausame Normalität: Der Angriffskrieg der russischen Föderation gegen die Ukraine, der am 24. Februar 2022 eskalierte. Von einem Tag auf den anderen hat sich das Leben in der Ukraine und auch in Europa radikal verändert.

Millionen Menschen sind auf der Flucht, innerhalb und außerhalb der Ukraine. Hunderttausende haben ihr Hab und Gut verloren. Zehntausende Ukrainerinnen und Ukrainer haben ihr Leben verloren, wurden Opfer von Menschenrechtsverletzungen, Folter und Vergewaltigung. Um es klar zu sagen: Wir dürfen uns an die grausamen Bilder des Krieges, an diese schreckliche Wirklichkeit nicht gewöhnen. Dieser Krieg mitten in Europa darf nicht zur Normalität werden!

Auch die Arbeit von Renovabis in der Ukraine hat sich durch den Krieg verändert. Bisher lag unser Schwerpunkt darauf, den Aufbau kirchlicher und zivilgesellschaftlicher Strukturen in der Ukraine zu fördern. Nun gilt es, den Menschen in diesen Kriegszeiten schnell und möglichst unkompliziert mit Projekten im Bereich der Nothilfe beizustehen. Wir haben dabei festgestellt: das partnerschaftliche Netzwerk, das wir in den vergangenen Jahren mit aufbauen konnten, bewährt sich jetzt in dieser schweren Zeit.

In diesem Jahresbericht stellen wir dar, wie wir angesichts der vielfältigen Herausforderungen auch im Jahr 2022 vertrauensvoll und auf Augenhöhe mit unseren Partnerinnen und Partnern zusammen an der Zukunft der Menschen gebaut haben. Dabei konnten Hunderte von Projekten in den Ländern Mittel-, Ost- und Südosteuropas gefördert werden. Trotz aller Schwierigkeiten konnten wir daran mit-

wirken, dass dort der Mut zum Leben und die Hoffnung auf eine gute Zukunft nicht abhandenkommen.

Dass uns diese Aufgabe auch im Jahr 2022 gelungen ist, verdanken wir besonders unseren Freunden und Unterstützern. Sie, liebe Spenderinnen und Spender, machen unsere Arbeit erst möglich.

Ohne Ihre Hilfe und Ihr Vertrauen in unsere Tätigkeit wäre dieser Jahresbericht kein überzeugendes Dokument gelungener Arbeit. Ihr Einsatz für die Menschen im Osten Europas und Ihr persönliches Engagement, Ihre großzügigen Spenden und Ihre Gebete sind Hoffnungszeichen und Leuchttürme der Solidarität in dunklen Zeiten.

Dafür danke ich Ihnen im Namen von Renovabis und auch ganz persönlich von Herzen. Und bitte Sie, weiter mitzuhelfen, dass den Menschen im Osten Europas, insbesondere jenen in der Ukraine, echte Mitmenschlichkeit und Nächstenliebe begegnet.

Ihr Pfarrer Prof. Dr. Thomas Schwartz
Hauptgeschäftsführer

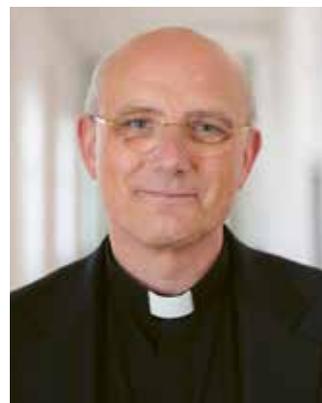


Foto: Michael Kunz

Reise in die Ukraine

Pfarrer Thomas Schwartz, Hauptgeschäftsführer von Renovabis, war Anfang Juli unterwegs in der Ukraine, um sich einen Eindruck von der Situation zu verschaffen und mit Projektpartnern zu sprechen. Während der fünftägigen Reise hat er seine Erlebnisse und Eindrücke in Wort und Bild festgehalten.

Zum zerstörten Kulturzentrum von Irpin (Foto rechts) schreibt er: „Vor dem Krieg wurden hier Konzerte gegeben, Theateraufführungen gezeigt, Ausstellungen veranstaltet. Das Kulturzentrum war ein Magnet für die Menschen dieser Stadt. Jetzt ist es völlig zerstört. Ausgebrannt und zerbombt liegen die Räume da, die vorher für die Menschen Orte der Kultur und Quellen der Inspiration gewesen sind.“



Foto: Oliver Müller

Mehr über die Reise von Pfarrer Schwartz in die Ukraine lesen Sie auf S. 29.

Rück- und Ausblick

Rückblick von Erzbischof Dr. Heiner Koch, Vorsitzender des Aktionsrates

Foto: Walter Wetzler



Erzbischof Dr. Heiner Koch,
Vorsitzender des Aktionsrates

Das Jahr 2022 wird uns allen durch den Beginn des Ukraine-Krieges in Erinnerung bleiben, der so viel Leid und Elend über die Menschen gebracht hat und noch bringt. Fast unglaublich schien es uns bis zum Februar 2022, dass solch schreckliche Entwicklungen und gewalttätige Eskalationen im Europa des 21. Jahrhunderts noch möglich sind. Und doch sind die anhaltenden Kämpfe und das große Leid auch eine Mahnung an uns,

nicht nachzulassen in der Unterstützung der Menschen, im Gebet für den Frieden und in der Hoffnung auf Gott.

Anlass zu Hoffnung und Zuversicht gab es 2022 natürlich auch. Angesichts der dramatischen Situation in der Ukraine und der Not der unter dem Krieg leidenden Bevölkerung konnten kurzfristig Projekthilfen vor Ort ermöglicht und 7,3 Millionen Euro an Hilfsgeldern bewilligt werden. Mein Dank gilt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern von Renovabis für ihre ausdauernde Arbeit in dieser Ausnahmesituation und das Beispiel an Solidarität und Hoffnung, das sie uns allen damit gegeben haben.

Ein Ereignis, das mich mit Dank erfüllte, war im Januar die Verabschiedung von Burkhard Haneke in den Ruhestand, nach zwanzig Jahren Engagement als Geschäftsführer von Renovabis. Ich möchte ihm auch an dieser Stelle noch einmal herzlich für seine Arbeit und seine auf Ausgleich bedachte Art danken, mit der er immer den Menschen zugewandt war, mit denen er zu tun hatte.

„Wir Glaubensgeschwister brauchen einander“

Im Herbst war ich als Erzbischof von Berlin zu Besuch in der Erzdiözese Vilnius. Die Gastfreundschaft und Offenheit nicht nur von Erzbischof Gintaras Grušas, sondern auch der Menschen in den Gemeinden hat mich beeindruckt. Mir ist wieder deutlich geworden, wie sehr wir Glaubensgeschwister in West und Ost einander brauchen und wie viel uns verbindet, wenn Gottes Geist Einheit schenkt. Auch darin ist für mich das Jahresthema 2022, „dem glaub' ich gern! Was Ost und West verbinden kann“, lebendig geworden.

Erzbischof Dr. Heiner Koch,
Vorsitzender des Aktionsrates von Renovabis

Renovabis kompakt

Gründung und Auftrag

Im März 1993 wurde Renovabis von der Deutschen Bischofskonferenz auf Anregung des Zentralkomitees der deutschen Katholiken gegründet. Renovabis unterstützt die pastorale, soziale und gesellschaftliche Erneuerung der ehemals kommunistischen Länder Mittel-, Ost- und Südosteuropas. Bisher hat Renovabis in 29 Staaten rund 25.800 Projekte mit einem Gesamtvolumen von gut 842,83 Mio. Euro gefördert (Stand 31. März 2023).

Mehr im Rechenschaftsbericht
ab Seite 32 und online
www.renovabis.de/ueber-uns

Projektförderung

„Der Mensch ist der erste und grundlegende Weg der Kirche“ (Enzyklika „Redemptor hominis“). Dieser ganzheitliche Ansatz der Hilfe ist Renovabis sehr wichtig. Darum werden die Projekte von Renovabis in den Ländern Mittel-, Ost- und Südosteuropas von Partnern vor Ort (in enger Abstimmung mit Renovabis) entwickelt und orientieren sich an deren Bedürfnissen und Möglichkeiten.

Mehr über die Projektarbeit lesen Sie auf den Seiten 6–17.

www.renovabis.de/projektfoerderung

Pfingstaktion

Solidarisch zu sein mit den Menschen im Osten Europas – dazu will Renovabis durch Öffentlichkeits-, Bildungs- und Lobbyarbeit ermutigen. Weil die Kollekte aus allen katholischen Pfarrgemeinden in Deutschland am Pfingstsonntag für die Arbeit von Renovabis bestimmt ist, startet zwei Wochen vor Pfingsten die Kampagnenzeit von Renovabis. Darüber hinaus informiert Renovabis das ganze Jahr hindurch über die Situation in den Ländern Mittel-, Ost- und Südosteuropas.

Mehr über die Pfingstaktion und Öffentlichkeitsarbeit von Renovabis lesen Sie auf den Seiten 22–31.

www.renovabis.de/aktion

■ Ausblick der Geschäftsführung von Renovabis

Fokus Arbeitsmigration im Jahr 2023

Der Krieg in der Ukraine beschäftigt Renovabis auch im kommenden Jahr. Selbst wenn es irgendwann zu einem Schweigen der Waffen und zu Friedensverhandlungen kommen wird, braucht es sicherlich Jahre, vielleicht Jahrzehnte, um das Land wieder aufzubauen und vor allem auch die seelischen Verwundungen, die durch diesen Krieg entstanden sind, zu heilen. Daran wird sich auch unsere Projektarbeit orientieren.

Jenseits aller Herausforderungen, denen wir uns mit unseren Partnern in der Ukraine zu stellen haben, gilt unser Augenmerk im kommenden Jahr besonders der Ausbildung von jungen Menschen. Ihnen zu helfen, ihre Zukunft eigenverantwortlich in die Hände zu nehmen und als mündige Bürgerinnen und Bürger am Aufbau einer gerechten Gesellschaft in ihren Ländern mitzuarbeiten, ist für uns jeden Tag Ansporn für unsere Arbeit.

Darüber hinaus richten wir unseren Fokus weiterhin auf das Thema der Arbeitsmigration aus Mittel-, Ost- und Südosteuropa. Viele Menschen verlassen aus unterschiedlichen Gründen ihre Heimatländer, um bei uns zu arbeiten, und werden dann oft nicht angemessen für ihre Arbeitsleistung entlohnt. Diesem Problemkreis stellt sich auch die diesjährige Pfingstaktion, die wir im Bistum Hildesheim eröffnen werden.

Schließlich kann Renovabis im Jahr 2023 auf sein 30-jähriges Bestehen zurückblicken. Als Freiheits- und Solidaritätsakti-



Foto: Michael Kunz

Prof. Dr. Thomas Schwartz (links), Dr. Markus Ingenlath

on der deutschen Katholiken mit den Menschen im Osten Europas gegründet, wollen wir in diesem Jahr einen kritischen Blick auf unsere Erfolge, aber auch auf die weiteren Herausforderungen richten, die auf uns warten. Ziel ist es, auch in den kommenden Jahren und Jahrzehnten unseren Auftrag zur Solidarität und zum Dialog erfüllen zu können und damit die Menschen in Ost und West aus dem Geist christlicher Geschwisterlichkeit einander näherzubringen.

Pfarrer Prof. Dr. Thomas Schwartz,
Hauptgeschäftsführer

Dr. Markus Ingenlath,
Geschäftsführer

■ Partnerschaft und Dialog

Wer Freunde in Osteuropa hat, für den bekommt der Osten ein Gesicht. Darum sind Partnerschaften zwischen Pfarreien, Verbänden und anderen Initiativen so wichtig. Begegnung und Versöhnung der Christen in Europa zu fördern, ist im Statut von Renovabis verankert. Darum unterstützt Renovabis Gruppen aus Deutschland dabei, Kontakte etwa zu Pfarrgemeinden in Mittel-, Ost- oder Südosteuropa aufzunehmen.

Mehr über die Partnerschafts- und Dialogarbeit auf den Seiten 18–21.
www.renovabis.de/partnerschaften

■ Spenden und Helfen

Sie können Renovabis auf ganz unterschiedliche Weise unterstützen: Mit Ihrer Spende finanzieren Sie unmittelbar die Umsetzung eines Projekts, mit einer Zustiftung oder Testamentsspende sichern Sie langfristig und nachhaltig die Arbeit von Renovabis im Osten Europas. Sie können auch Anlässe (Geburtstage, Jubiläen, Hochzeiten) nutzen, um anstelle von Geschenken im Familien- und Freundeskreis zu Spenden für Renovabis aufzurufen.

Kontaktieren Sie uns, wir beraten Sie gern. Telefon: 08161-5309-53, E-Mail: spenden@renovabis.de

■ Transparenz

Offenheit und Transparenz sind die Grundlage unserer Arbeit. Der verantwortungsvolle Umgang mit Spenden sowie eine klare, sachliche und offene Werbung und Öffentlichkeitsarbeit wird Renovabis jährlich vom Deutschen Zentralinstitut für Soziale Fragen (DZI) durch Verleihung des DZI-Siegels bescheinigt. Renovabis ist zudem Unterzeichner der Initiative Transparente Zivilgesellschaft und verpflichtet sich, die eigene Arbeit nachvollziehbar zu machen, um Vertrauen und Glaubwürdigkeit zu stärken. Auch über Mitgliedschaften und Dienstleister geben wir hier im Jahresbericht Auskunft.

Mehr auf den Seiten 5 und 32–53
www.renovabis.de/transparenz

Personalia

Foto: Michael Kunz



Dr. Markus Ingenlath ist seit Februar 2022 innerhalb der Geschäftsführung zuständig für die Abteilungen „Projektarbeit und Länder“ und „Organisation und Verwaltung“ und folgt damit auf Burkhard Haneke, der in den Ruhestand verabschiedet wurde.

Foto: Renovabis



Matthias Dörr übernahm zum 1. März 2022 die Leitung der Inlandsabteilung von Renovabis in Nachfolge von Dr. Markus Ingenlath. Er war zuvor Geschäftsführer der Ackermann-Gemeinde und Mitglied im Aktionsrat von Renovabis.

Foto: Renovabis



Theresa Grabinger arbeitet seit 1. Juli wieder als Referentin für die Ukraine und die Republik Moldau. Sie hatte bereits Erfahrung in der Projektarbeit von Renovabis gesammelt, bevor sie für den Zivilen Friedensdienst in der Ukraine tätig wurde, das Land jedoch im Februar 2022 verlassen musste.

Foto: Renovabis



Tabea Roschka arbeitet seit Januar 2022 in der Abteilung „Projektarbeit und Länder“ als Referentin für Albanien, Estland, Lettland, Litauen, Slowakei und Ungarn. Tabea Roschka lernte Renovabis durch ein studienbegleitendes Praktikum kennen.

Foto: Renovabis



Teilnahme am Mentoring-Programm

Das Programm „Kirche im Mentoring – Frauen steigen auf“ dient der Steigerung des Anteils von Frauen in Führungspositionen in der katholischen Kirche. Für Renovabis hat **Daniela Schulz**, Referentin der Abteilung „Kommunikation und Kooperation“, das einjährige Qualifizierungsprogramm (Juli 2021 bis Juni 2022) abgeschlossen. Ihre Mentorin war Prof. Dr. Simone Rappel, Leiterin der Fort- und Weiterbildung Freising (im Bild rechts). Daniela Schulz ist seit April 2022 stellvertretende Leiterin der Abteilung „Kommunikation und Kooperation“.

Verabschiedungen in den Ruhestand

Foto: Lisa Bahnmüller



Burkhard Haneke, langjähriger Geschäftsführer bei Renovabis, ist zum 1. Februar 2022 in den Ruhestand verabschiedet worden. Haneke arbeitete seit 2001 zunächst als Leiter der Inlandsabteilung, seit 2004 hatte er außerdem die Position eines Geschäftsführers inne. In den letzten dreieinhalb Jahren zeichnete er seitens der Geschäftsführung für die Projektzusammenarbeit im Osten Europas verantwortlich.

Haneke über seine Zeit bei Renovabis: „Im Rückblick auf meine Dienstzeit bei Renovabis bin ich zutiefst dankbar für so viele kostbare Menschen, denen ich begegnet bin, die ich kennenlernen und mit denen ich zusammenarbeiten durfte – seien es Kooperationspartner/-innen in Deutschland oder Projektpartner/-innen in der Auslandsarbeit.“

Foto: Renovabis



Ende Juni 2022 ging **Dr. Christof Dahm**, seit 2001 Referent für die Renovabis-Kongresse und die Zeitschrift „OST-WEST. Europäische Perspektiven“ (OWEP), in den Ruhestand. Sein Nachfolger Joachim Sauer war zuvor Länderreferent bei Renovabis und unter anderem zuständig für die Ukraine.

Foto: Renovabis



Herbert Schedler wurde zum Jahresende 2022 in den Ruhestand verabschiedet – nach 27 Jahren als Referent in der Abteilung „Projektarbeit und Länder“. Dort war er u. a. für die Länder des Westbalkans und für die Kaukasusstaaten zuständig.

Mitgliedschaften, Kooperationen und Dienstleister

Renovabis kooperiert in der Projekt- und Inlandsarbeit mit kirchlichen und nicht-kirchlichen Werken, Einrichtungen und Initiativen, besonders für Mittel- und Osteuropa, zum Teil auch über Mitgliedschaften oder Vertretungen.

■ Mitgliedschaften / Vertretungen (Auswahl)

- AG „Menschenhandel und Zwangsprostitution“ der DBK
- Aktionsbündnis gegen Frauenhandel
- AGIAMONDO – Personaldienst der deutschen Katholik*innen für internationale Zusammenarbeit.
- BEGECA – Beschaffungsgesellschaft für kirchliche, caritative und soziale Einrichtungen
- CAMECO (Catholic Media Council)
- Diaspora-Kommissariat
- Institut für Weltkirche und Mission
- Justitia et Pax
- KAAD (Katholischer Akademischer Ausländer-Dienst)
- KANK (Katholischer Arbeitskreis Not- und Katastrophenhilfe)
- Kindermissionswerk „Die Sternsinger“
- Kirchenmagazin „Kirche in Bayern“
- Klima-Kollekte (CO2-Kompensationsfonds christlicher Kirchen)
- Konferenz Weltkirche
- Erbschaftsinitiative der MARMICK-Werke (Misereor, Adveniat, Renovabis, Missio Aachen und München, Caritas International, Kindermissionswerk „Die Sternsinger“)
- Maximilian-Kolbe-Stiftung
- Mentoring-Programm „Kirche im Mentoring – Frauen steigen auf“
- ROACO (Riunione delle Opere di Aiuto alle Chiese Orientali) – Ostkirchen-Hilfsverbund

■ Kooperationen (Auswahl)

- afj (Arbeitsstelle für Jugendseelsorge der Deutschen Bischofskonferenz)
- Aktionsbündnis gegen Frauenhandel
- BDKJ (Bund der Deutschen Katholischen Jugend)
- Eine Welt Netzwerk Bayern e.V.
- G2W (Ökumenisches Forum für Glauben, Religion und Gesellschaft in Ost und West)
- ICE (Initiative Christen für Europa)
- ifp (Institut zur Förderung publizistischen Nachwuchses)
- ITZ (Initiative Transparente Zivilgesellschaft)
- Katholischer Fonds
- KZE (Katholische Zentralstelle für Entwicklungshilfe)
- Missionsärztliches Institut
- n-ost – Netzwerk für Osteuropa-Berichterstattung
- Ökumenisches Netzwerk für Klimagerechtigkeit
- Recherche-Preis Osteuropa
- Stiftung Pro Oriente

■ Dienstleister im Bereich Spendenwerbung und Öffentlichkeitsarbeit

- van Acken (Druckerei & Verlag GmbH – Fundraising)
- Kastner AG – Das Medienhaus
- MVG Medienproduktion
- Reclamebüro
- Vollnhals Fotosatz
- Haus des Stiftens gGmbH
- Socialminds GmbH
- GRÜN alpha GmbH
- DIRECT MIND GmbH

Stand: April 2023

Projektarbeit und Länder

Überblick über die Projektförderung

■ Grundsätze der Projektförderung

Renovabis ist eine Aktion partnerschaftlicher Solidarität mit den Menschen in Mittel-, Ost- und Südosteuropa und fördert Projekte überwiegend kirchlicher Strukturen, wie Bischofskonferenzen, Diözesen, Pfarreien, Ordensgemeinschaften, Verbände oder Initiativen.

Renovabis unterstützt sowohl pastorale als auch soziale Projekte sowie Projekte im Bildungsbereich und leistet so Hilfe beim Aufbau lebendiger Kirchen und aktiver Gesellschaften, die nach Verfolgung und Unterdrückung ihre neuen Chancen und Aufgaben wahrnehmen. Dazu gehört ebenso die Förderung der Menschen in allen Lebensbereichen – gemäß dem Leitgedanken des Heiligen Papst Johannes Pauls II.: „Der Mensch ist der Weg der Kirche.“

Renovabis unterstützt seine Partner in den Ländern Mittel-, Ost- und Südosteuropas sowie in Zentralasien auch durch Beratung, zum Beispiel bei Baumaßnahmen, beim Organisationsaufbau und in der Medienarbeit. In der Verantwortung gegenüber seinen Spendern und Geldgebern erwartet Renovabis von den Projektpartnern Kooperation und Transparenz und verlangt Berichte über die Verwendung der bewilligten Projektmittel und die damit erreichten Ziele.

Solidarität ist unteilbar. Darum sieht sich Renovabis in weltkirchlicher Verantwortung und kooperiert in seiner praktischen Arbeit mit vielen anderen kirchlichen Werken, Einrichtungen und Initiativen, besonders für Mittel-, Ost- und Südosteuropa (Beispiele auf den Seiten 10–15).

Mehr über die Projektarbeit von Renovabis, darunter Informationen für unsere Projektpartner, finden Sie auf unserer Homepage:

www.renovabis.de/projektarbeit

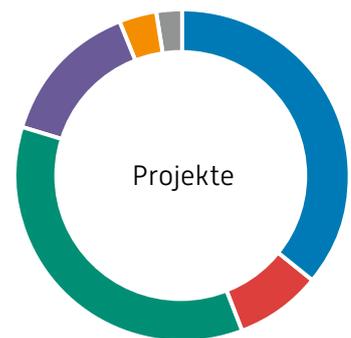
■ Projektförderung nach Ländern im Jahr 2022

Land	Projektanzahl	Bewilligte Mittel
Albanien	7	923.100,00 €
Armenien	5	192.500,00 €
Aserbaidtschan	1	6.000,00 €
Belarus	30	1.320.400,00 €
Bosnien und Herzegowina	10	667.750,00 €
Bulgarien	4	108.220,00 €
Estland	4	36.100,00 €
Georgien	8	1.321.000,00 €
Kasachstan	22	332.000,00 €
Kirgisistan	2	305.400,00 €
Kosovo	2	183.450,00 €
Kroatien	13	410.700,00 €
Lettland	6	121.650,00 €
Litauen	7	139.300,00 €
Republik Moldau	10	447.912,00 €
Montenegro	1	59.835,00 €
Nordmazedonien	5	386.475,00 €
Polen	21	1.358.500,00 €
Rumänien	27	1.238.000,00 €
Russland	21	594.389,90 €
Serbien	8	334.100,00 €
Slowakei	8	267.500,00 €
Slowenien	0	0,00 €
Tadschikistan	2	14.800,00 €
Tschechische Republik	11	460.750,00 €
Turkmenistan	0	0,00 €
Ukraine	132	10.097.850,00 €
Ungarn	13	595.195,00 €
Usbekistan	4	28.700,00 €
Länderübergreifende Projekte	47	3.015.578,32 €
Kleinstprojekte	2	1.880,00 €
Existenzhilfen	61	2.339.484,00 €
Stipendien	86	1.776.790,00 €
Gesamt:	580	29.085.309,22 €



Geförderte Projektbereiche im Jahr 2022

Förderbereiche	Projekte	Bewilligte Mittel
Pastoralarbeit z. B. Ausbildung von Priestern und Ordensleuten, seelsorgliche Aufgaben	209	6.223.584,00 €
Pastorale Infrastruktur z. B. Bau und Renovierung von Kirchen, Pfarrzentren, Priesterseminaren	48	2.449.434,90 €
Soziale Aufgaben z. B. Bau und Ausstattung von Kindertageszentren und Altenheimen	206	15.177.002,00 €
Förderung von Laienstrukturen z. B. Fortbildungen für Laien, Förderung katholischer Verbandsarbeit	83	2.988.188,32 €
Schulische und berufliche Bildung z. B. Schulen in kirchlicher Trägerschaft, kirchliche Hochschulen	20	1.748.000,00 €
Medienarbeit z. B. Ausbildung von Journalistinnen und Journalisten, Förderung christlicher Medien	14	499.100,00 €
	580	29.085.309,22 €



Angriff auf die Ukraine



Foto: Crazyna Makara/Tygodnik Powszechny

Nur wenige Wochen nach Beginn des russischen Angriffs waren etwa zehn Millionen Menschen aus der Ukraine auf der Flucht, hier an der polnischen Grenze.

24. Februar 2022: Ein Krieg eskaliert

Nach dem Ende des Kalten Kriegs und der Jugoslawienkriege hatte man militärische Auseinandersetzungen größeren Ausmaßes in Europa für sehr unwahrscheinlich gehalten. Doch der jahrelange Konflikt zwischen Russland und der Ukraine, der seit 2014 dramatisch an Intensität zugenommen hatte, ist 2022 zu einem Angriffskrieg auf das gesamte Land geworden.

Nach der „Euromaidan“-Revolution im Jahr 2014 hatte Russland die Krim annektiert und einen Krieg im Osten der Ukraine begonnen. Die Gebiete Luhansk und Donezk wurden als unabhängige Volksrepubliken ausgerufen und sind seither von Russland abhängig. Von 2014 bis 2021 kostete der Krieg rund 14.000 Menschen das Leben.

Am 24. Februar 2022 befahl der russische Präsident Wladimir Putin eine Invasion, die sich gegen das gesamte Staatsgebiet der Ukraine richtete. Hauptziele sind bisher das dicht besiedelte wirtschaftliche Zentrum des Landes mit der Hauptstadt Kyjiw, die zweitgrößte Stadt Charkiv, der Don-

bass mit seinen Rohstoffvorkommen und der Südosten mit seinen Häfen und Weizenanbaugebieten. In den vergangenen Monaten wurden auch andere Regionen des Landes gezielt angegriffen und deren kritische Infrastruktur zerstört.

Mit dem Krieg sind Vertreibung und Flucht in großem Ausmaß nach Europa zurückgekehrt. In den ersten beiden Monaten nach Beginn des Angriffskriegs verließen rund 4 Millionen Menschen die Ukraine, im ersten Kriegsjahr waren es nach UNHCR-Angaben mehr als 18 Millionen Menschen. Im Frühjahr 2022 waren rund 8 Millionen Menschen als Binnenvertriebene innerhalb der Ukraine unterwegs.

Russlands völkerrechtswidriger Angriffskrieg gegen die Ukraine am 24. Februar 2022 markiert eine Zeitenwende. Der Krieg hat kurz- und langfristige Auswirkungen weltweit, z. B. stark gestiegene Energiepreise, eine hohe Inflation und Engpässe bei den Getreidelieferungen.

Der Fokus auf die Situation in der Ukraine hat im Jahr 2022 sowohl die Projektarbeit als auch die Inlandsarbeit von Renovabis maßgeblich geprägt.



■ So hilft Renovabis

Renovabis orientiert sich an den Bedürfnissen der ukrainischen Partner. Entsprechend stehen mittlerweile verstärkt humanitäre Hilfsprojekte im Vordergrund – in ständiger Absprache mit Caritas International und den anderen im Katholischen Arbeitskreis Not- und Katastrophenhilfe (KANK) vernetzten kirchlichen Hilfswerken. Zielgruppen sind dabei hauptsächlich ukrainische Geflüchtete und vom Krieg betroffene Menschen innerhalb und außerhalb der Ukraine. Projektpartner sind neben den Orden sowie den

Caritas- und Laienverbänden insbesondere auch die ukrainischen griechisch-katholischen Eparchien bzw. römisch-katholischen Diözesen mit ihren insgesamt über 4.000 Pfarrgemeinden im ganzen Land.

■ Strukturförderung ermöglicht Hilfe

Die langjährige Förderung zivilgesellschaftlicher Strukturen kommt der Arbeit von Renovabis nun zugute. So haben Schulungsprogramme zur Qualifizierung der Pfarrgemeinden für die Caritasarbeit Priestern und Laien Kernkompetenzen im Bereich des sozialen Projektmanagements auf Pfarrei-Ebene vermittelt – auf der Basis von Grundwerten der katholischen Soziallehre wie Eigenverantwortung, Menschenwürde und Solidarität. Die langfristige Relevanz dieser Maßnahmen zeigte sich im Verlauf des Jahres 2022: Die Organisation und Durchführung von sozialen Hilfsmaßnahmen zugunsten benachteiligter Bevölkerungsgruppen erwiesen sich als essenzielle Voraussetzung zur Bewältigung der humanitären Katastrophe und Massenvertreibung.

Neben Nothilfemaßnahmen hilft Renovabis auch strukturell, z. B. durch Zuschüsse zu Lohn- und Gehaltszahlungen für ärztliches und pflegendes Personal der zwei katholischen Krankenhäuser in Lviv und Ivano-Frankivsk. Ziel ist es, die vorhandenen kirchlichen Strukturen in der Ukraine aufrecht zu erhalten und die Koordination der humanitären Hilfe durch Kirchen und Zivilgesellschaft weiter zu verbessern.

Hilfe für Geflüchtete und vom Krieg Betroffene im Jahr 2022

Die Hilfsmaßnahmen für die Ukraine liefen seit Beginn des russischen Angriffskrieges in drei Phasen ab: Die ersten Monate waren geprägt von schneller und unbürokratischer Katastrophenhilfe – mit relativ kleinen Projekten bis 30.000 Euro. In der zweiten Phase folgten größere Projekte, um die Partnerstrukturen zu stabilisieren, etwa in Kliniken oder in der Administration. Die dritte Phase legte den Schwerpunkt auf psychosoziale und Trauma-Arbeit. Aufgrund der nach wie vor katastrophalen Lage werden auch jetzt noch Projekte zur Katastrophenhilfe und Stabilisierung der Partnerstrukturen unterstützt, wenngleich sich auch die Schwerpunkte verschoben haben. Insgesamt unterstützte Renovabis 2022 150 Nothilfe-Projekte mit insgesamt rund 9,34 Millionen Euro. Allein in der Ukraine waren es 120 Projekte mit einem Volumen von 7,18 Millionen Euro.

112 Kleinprojekte (Fördersumme bis 30.000 Euro)

Fördervolumen: knapp 2,9 Millionen Euro, davon 23 Projekte in Nachbarländern der Ukraine, z. B. für:

- Zuschüsse für die kirchlichen Partner bei der Unterbringung und Versorgung von Geflüchteten in kirchlichen Einrichtungen, katholischen Schulen und Bildungshäusern
- Versorgung der lokalen Bevölkerung in den umkämpften Gebieten mit Lebensmitteln, Kleidung und Medikamenten

22 Großprojekte (Fördersumme ab 75.001 Euro)

Fördervolumen: 5,6 Millionen Euro, z. B. für:

- Hilfe für die Caritas Ukraine bei der Anschaffung von vier geländegängigen Kleintransportern mit Ladepritsche für humanitäre Hilfsaktivitäten
- Unterstützung der beiden katholischen Krankenhäuser in Lviv und Ivano-Frankivsk
- Ausstattungshilfen für Luftschutzkeller und Notunterkünfte für Geflüchtete (z. B. Notstromaggregate und Matratzen)
- Stipendien für benachteiligte Studierende an der Ukrainischen Katholischen Universität Lviv

Pfarrgemeinden als Logistikzentren

Ukraine

Projekttitel:	Nothilfe für Binnenvertriebene und Kriegsopfer
Projektpartner:	Krzysztof Witwicki, Kanzler der Diözese Odesa-Simferopol
Projektnr.:	UKR 24772
Fördersumme:	115.000 Euro*
Sachbereich:	Nothilfe
Referentin:	Theresa Grabinger

* davon 50.000 € über Bündnis Entwicklung hilft, 30.000 € über das Erzbistum München und Freising und 35.000 € aus Eigenmitteln von Renovabis.

Worum geht es?

Aufgrund der russischen Invasion am 24.02.2022 sind aktuell bereits geschätzt 11 Millionen Ukrainerinnen und Ukrainer auf der Flucht. Besonders kritisch ist die Lage im hart umkämpften Südosten der Ukraine, wobei vor allem die Oblaste am Schwarzen und am Asowschen Meer mittlerweile zu großen Teilen besetzt sind, mit dramatischen Folgen für die Bevölkerung. Ein Großteil der Einkommensmöglichkeiten ist weggefallen, die Preise rasant angestiegen. Vor allem in den Dörfern im Hinterland ist kaum Hilfe für die Menschen zu erhalten.

Was wird getan?

Die Pfarrgemeinden der römisch-katholischen Diözese Odesa-Simferopol haben mit Kriegsausbruch begonnen,

humanitäre Hilfe für Binnenvertriebene und die ortsansässige notleidende Bevölkerung zu leisten. Es wurden Luftschutzkeller eingerichtet, in kirchlichen Gebäuden wurden Geflüchtete aufgenommen, die Sammlung und Verteilung von Hilfsgütern wurde auf den Weg gebracht. Durch das Projekt konnten Binnenvertriebene und andere notleidende Bevölkerungsgruppen mit monatlichen Lebensmittel-Paketen unterstützt werden. Die Empfänger der Hilfspakete wurden nach einem Kriterienschema ausgewählt, die Gesamtzahl der verteilten Pakete betrug 4.000 für 2.800 Familien.

Warum ist das wichtig?

In der aktuellen Krisenlage ist das humanitäre Wirken kleiner zivilgesellschaftlicher Akteure wie der Pfarrgemeinden essenziell, um die notleidende Bevölkerung zu unterstützen. So können auch kleine Orte erreicht werden.

Aus dem Bericht des Projektpartners

„Ende September, sobald wir das Geld erhalten hatten, kauften wir die Lebensmittel bei den lokalen Unternehmen. Mit Hilfe unserer Freiwilligen wurden die Pakete vorbereitet. Das Programm hat drei positive Wirkungen: 1. Der Kauf ukrainischer Produkte unterstützt lokale Produzenten; 2. Einfache und erreichbare Hilfe ohne Bürokratie, mit der Menschen in vielen anderen Organisationen konfrontiert sind; 3. Aufbau der Beziehungen zu lokalen Behörden, die offener für die Zusammenarbeit mit der Kirche wurden und den sozialen Dienst der Kirche besser verstehen.“



Fotos: Projektpartner

oben: Eine Kapelle fungiert als kurzfristiges Zwischenlager für Taschen mit Lebensmitteln, die von dort aus verteilt werden.

Die Pfarreien organisieren die Zusammenstellung und das Verteilen der Lebensmittel-Pakete ehrenamtlich.



Foto: Projektpartner

Gruppenstunde mit Mädchen aus einer 8. Klasse, organisiert durch die Caritas Odesa.

Ukraine

Projekttitle:	Psychosoziale Betreuung von Schulkindern in den Oblasten Odesa, Ternopil und Khmelnytskyj
Projektpartner:	Tetjana Stavnyča, Präsidentin der Caritas Ukraine
Projektnr.:	UKR 24423
Fördersumme:	1.000.000 Euro
Sachbereich:	Nothilfe
Referentin:	Theresa Grabinger

Geschützte Räume schaffen

Worum geht es?

Eine besonders vulnerable Gruppe in diesem Krieg sind Kinder. Viele Bildungseinrichtungen wurden beschädigt, der Schulunterricht ist häufig unterbrochen. Bisher wurden laut ‚Save the Children‘ über 3.000 Bildungseinrichtungen – Schulen, Kindergärten und Hochschulen – bombardiert und beschossen. 406 davon seien vollständig zerstört worden. Eltern und andere Betreuungspersonen, wichtig für die Aufrechterhaltung der psychischen Gesundheit der Kinder, sind selbst durch den Konflikt belastet und traumatisiert. Gleichzeitig haben Kinder und Jugendliche wenig Möglichkeiten, Einfluss zu nehmen und zur Entscheidungsfindung beizutragen. Die Resilienz der Kinder zu stärken ist von großer Bedeutung: Sie sollen mit ihren Anliegen gehört werden und die Möglichkeit haben, ihr schulisches und gesellschaftliches Umfeld aktiv mitzugestalten.

Was wird getan?

Seit 2017 setzt die Caritas Ukraine zur Arbeit mit Kindern in Konfliktgebieten auf „geschützte Räume“ („Safe-Space“-Methode). Dieser ganzheitliche Ansatz besteht aus Übungen zur Kommunikation, zur Stärkung der sozialen Fähigkeiten, zur Selbstwahrnehmung der eigenen Emotionen und zur Stressbewältigung.

Ziel ist es, die Stresstoleranz und die Widerstandsfähigkeit

von Kindern zu stärken. Zudem werden sogenannte „Kinderfreundliche Räume“ („Child Friendly Spaces“) eingerichtet: eine sichere Umgebung für freies und strukturiertes Spiel, Lernaktivitäten und psychosoziale Angebote. Dazu gehören spielerische und künstlerische Therapieformen, sportliche Aktivitäten, Entspannungsübungen zur Stressbewältigung sowie der Aufbau von positiven Beziehungen zu Gleichaltrigen.

Warum ist das wichtig?

In den vom Konflikt betroffenen Gebieten besteht die Gefahr, dass eine „verlorene Generation“ von Kindern heranwächst, die nie ein Leben ohne Krieg kennengelernt hat und die die anhaltenden Feindseligkeiten als Normalität empfindet.

Kinder, die 2020 eingeschult wurden, wurden bereits während des bewaffneten Konflikts geboren. Mit den „Child Friendly Spaces“ bietet das Projekt an 17 Schulen einen geschützten Raum, in dem sich Kinder altersgemäß entwickeln können. Buchstäblich schützt dieser Raum sie vor den physischen Gefahren des Krieges, da die Kinder beim Spielen im Freien leicht in riskante Situationen kommen können. Die psychosozialen Angebote helfen den Schülerinnen und Schülern, Bewältigungsmechanismen zu entwickeln und ihre Resilienz in der Krisensituation zu stärken.

Hilfe für ukrainische Geflüchtete in Polen

Worum geht es?

Polen hat mit rund 1,5 Millionen Menschen die meisten ukrainischen Kriegsflüchtlinge unter den EU-Ländern aufgenommen, nicht zuletzt bedingt durch die Grenzlage zur Ukraine, die kulturelle und sprachliche Nähe sowie die historischen Verbindungen zwischen den Ländern. Mittlerweile stellt sich jedoch verstärkt die Frage des mittel- und langfristigen Umgangs mit der geflüchteten ukrainischen Bevölkerung in Polen.

Ein Konzept für die Integration der fremdsprachigen Kinder in das polnische Schulsystem fehlt und es gibt kaum Programme zur Beratung, Begleitung und psychologischen Betreuung. Vor allem besonders vulnerable Gruppen unter den Geflüchteten fallen durch das Raster: ältere Menschen, die in Polen keine Pension erhalten, Menschen mit besonderen Bedürfnissen, kinderreiche Familien.

Was wird getan?

Der Jesuitenorden engagiert sich schon länger für die Belange von geflüchteten Menschen aus der Ukraine. Dabei wurde in den letzten Monaten deutlich, dass es einer fachlich-kompetenten Struktur bedarf, um die Anstrengungen zu koordinieren und zu verstetigen. So wurde beschlossen, ein Landesbüro des Jesuitenflüchtlingsdienstes (Jesuit Refugee Service, JRS) in Polen zu gründen. Mit fachlicher Begleitung des JRS Europe wurde nun ein Konzept für kohärente Soforthilfe und Integrationshilfemaßnahmen erarbeitet.

Das Projekt hilft bei der Erstversorgung und sozioökonomischen Integration geflüchteter Ukrainerinnen und Ukrainer, insbesondere bedürftiger Geflüchteter in Polen. Viele von ihnen leiden unter verschiedenen Formen von Traumatisierung. Insgesamt werden mit dem Projekt ca. 1.500 Menschen direkt unterstützt.

Kochen mit Strom vom Dach

Worum geht es?

Lezhe ist eine Provinzstadt an der albanischen Adriaküste. Patres der italienischen Ordensgemeinschaft der Rogationisten haben dort das „Berufsbildungszentrum Annibale di Francia“ aufgebaut, das zum Netzwerk katholischer Schulen in Albanien gehört. Das Berufsbildungszentrum bietet auch Kurse für Servicefachkräfte in der Gastronomie und Hotellerie sowie für Köche an und stößt damit auf großes Interesse.

Albanien

Projekttitel:	Ausstattung der Lehrküche des Berufsbildungszentrums „Annibale di Francia“ in Lezhe mit Induktionsgeräten
Projektpartner:	Eterit Rogacioniste Shqiptare Shenkoll, Pater Direktor Antonio Leuci RCJ
Projektnr.:	AL 24774
Fördersumme:	50.000 Euro
Sachbereich:	Bildung, Ausbildung
Referent/-in:	Herbert Schedler / Tabea Roschka

Was wird getan?

Die nunmehr über 10 Jahre alte Lehrküche wird sowohl für Lehrzwecke (derzeit 28 Auszubildende) als auch für die Mittagsverpflegung und für den Catering-Service des Schulzentrums genutzt. Sie wird mit Flüssiggas betrieben – aufgrund steigender Energiekosten problematisch. Es gibt allerdings eine Photovoltaikanlage, die den Betrieb mit Strom aus eigener Erzeugung ermöglicht. Dazu müssen Induktionsgeräte angeschafft werden.

Warum ist das wichtig?

Die neuen Küchengeräte tragen ganz wesentlich dazu bei, die ständig steigenden Energiekosten zu senken – der durch das Zentrum erzeugte Strom kann zu einem großen Teil selbst verbraucht werden, der Ankauf von Flüssiggas ist somit nicht mehr erforderlich.

Daneben ist der Ausbildungscharakter ebenso bedeutsam, da die an den Aus- und Weiterbildungen Teilnehmenden im Umgang mit Induktionsgeräten geschult werden; dies ist eine Technik, die im professionellen Bereich auch in Albanien immer mehr Verbreitung findet.



Foto: Projektpartner

Das Berufsbildungszentrum bietet auch Ausbildungsgänge für Servicefachkräfte in der Gastronomie und Hotellerie sowie für Köche an und stößt damit auf reges Interesse.

Warum ist das wichtig?

Mit zunehmendem Ermüden des zivilgesellschaftlichen Engagements, dem Erschöpfen staatlicher Ressourcen und gestiegenen Lebenshaltungskosten bei gleichzeitig anhaltenden Kriegshandlungen in der Ukraine ist es wichtig, kompetente, langfristig wirkende Strukturen aufzubauen, die landesweit Ersthilfe und Begleitung leisten können. Der verfolgte Ansatz des JRS Polen mit einer Kombination aus Direkthilfe, Unterbringung, Rechts- und Berufsberatung, psychologischer Begleitung und Integrationskursen antwortet auf die wichtigsten Bedürfnisse der Geflüchteten und ermöglicht ihnen eine Rückkehr zur Selbstständigkeit im Aufnahmeland.

Polen

Projekttitel:	Nothilfe für ukrainische Geflüchtete in Polen durch den Flüchtlingsdienst der Jesuiten (JRS)
Projektpartner:	Pater Grzegorz Bochenek SJ
Projektnr.:	PL 24605A
Fördersumme:	500.000 Euro
Sachbereich:	Nothilfe
Referentin:	Theresa Grabinger

Beraten, fördern, unterstützen

Worum geht es?

Die Diözesan-Caritas der Apostolischen Administratur Atyrau hat zwei Tageszentren für Kinder mit Trisomie 21 eröffnet. Dabei wird sie fachlich durch die National-Caritas begleitet, erhält jedoch keinen Zuschuss zur Finanzierung. Soweit es ihnen möglich ist, leisten die Eltern einen finanziellen Beitrag für die Nutzung der Tageszentren. Für bedürftige Familien sind die Angebote kostenlos.

Was wird getan?

Die beiden Zentren arbeiten ganztags. In Atyrau werden derzeit 25 Kinder betreut, in Uralsk 30 Kinder. Ein Schwerpunkt der Tätigkeiten ist die Frühförderung, um Motorik und Sprache zu entwickeln. Für die gesellschaftliche Inklusion ist es dann nötig, dass die etwas älteren Kinder auf den Schulbesuch vorbereitet werden. Auch die Eltern werden begleitet, sie erhalten psychologische Hilfe und fachliche Beratung, wie sie ihre Kinder fördern können. Renovabis unterstützt die laufenden Kosten der Zentren.

Warum ist das wichtig?

In Kasachstan gibt es noch wenige spezialisierte Angebote, deshalb liegt die Verantwortung für die Förderung der Kinder hauptsächlich bei den Eltern. Zudem gibt es immer noch Vorurteile gegenüber Menschen mit Behinderungen. Eltern benötigen Unterstützung, Beratung und Ermutigung für die vielen Herausforderungen, denen sie sich stellen müssen. Mit dem Aufbau der beiden Tageszentren reagiert die Caritas „Miloserdie“ auf einen bestehenden Bedarf und kann auf die Erfahrungen des Caritas-Netzwerks zurückgreifen.

Kasachstan

Projekttitel:	Förderung der Tageszentren für Kinder mit Trisomie 21 der Caritas Atyrau
Projektpartner:	Eva Krajčovičova, Direktorin der Caritas „Miloserdie“
Projektnr.:	KAS 24172A
Fördersumme:	10.000 Euro
Sachbereich:	Soziales
Referentin:	Dr. Angelika Schmähling



Foto: Projektpartner

Die Caritas in Kasachstan hat in den letzten Jahren hohe Kompetenz bei der Begleitung von Kindern mit Trisomie 21 aufgebaut.

Dem Glauben ein Zuhause geben

Georgien

Projekttitel:	Bau des Gemeindezentrums der chaldäisch-katholischen Gemeinde Gardabani
Projektpartner:	Bischof Benny Beth Yadegar
Projektnr.:	GG 24442
Fördersumme:	75.000 Euro
Sachbereich:	Pastorale Arbeit
Referenten:	Herbert Schedler / Sebastian Hisch

Worum geht es?

Die Katholiken der assyrisch-chaldäischen Gemeinschaft in Georgien sind eine der zahlreichen ethnischen und religiösen Minderheiten in Georgien. Nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion wurde 1995 in Tiflis eine assyrisch-chaldäische Pfarrei gegründet, die die über ganz Georgien verstreuten rund 2.400 Gläubigen betreut.

Im etwa 45 km südlich von Tiflis gelegenen Ort Gardabani hat sich eine eigene Gemeinde mit 400 Gläubigen, darunter 120 Kinder und Jugendliche, etabliert. Die Fahrt nach Tiflis ist jedoch sehr zeitaufwändig und mit Blick auf die Einkommensverhältnisse der Menschen zunehmend zu teuer.

Was wird gemacht?

Auf einer Grundfläche von gut 300 m² im Erdgeschoss und 160 m² im ersten Stock werden eine Kapelle/Aula, Gruppen-

räume, eine Küche, ein Speise-/Mehrzweckraum, Neben- und Sanitärräume sowie zwei Apartments eingerichtet.

Warum ist das wichtig?

Die assyrisch-chaldäische, mit Rom unierte Gemeinde in Gardabani bekommt einen Ort, an dem der Glaube ein Zuhause findet, die Kultur und Sprache der alten christlichen Gemeinschaft der Aramäer gepflegt werden kann und zukünftig auch Bedürftige, Senioren, Behinderte, Alleinerziehende und Familien Unterstützung finden.



Foto: Projektpartner

Projektbesuch im September 2022: Das Gebäude befindet sich kurz vor der Fertigstellung.

Zukunft gestalten

Serbien

Projekttitel:	Pastoralplan „Fit for Future“ der Diözese Zrenjanin
Projektpartner:	Bischof Dr. Ladislav Nemet SVD
Projektnr.:	CS 24513
Fördersumme:	75.000 Euro
Sachbereich:	Pastorale Arbeit
Referent/-in:	Martin Lenz, Christiana Hägele

Worum geht es?

Die Diözese Zrenjanin in Serbien führte im Zeitraum von 2017 bis 2020 eine Synode durch, die Renovabis mit insgesamt knapp 98.000 Euro unterstützt hat. Die Synode führte zu der Erkenntnis, dass das traditionelle Pastorkonzept in Serbien, das wie in vielen Ländern Mittel-, Ost- und Südosteuropas stark priester- und sakramentenzentriert ist, an sein Ende kommt und nun neue Ideen und Formen gefunden werden müssen, wenn die Diasporakirche in Serbien nicht vollends verschwinden soll. Nur elf Prozent der Bevölkerung in dem eher ländlich strukturierten Gebiet sind katholisch.

Logo des neuen Pastoralplans



Was wird getan?

Die Synode hat einen Pastoralplan mit dem Namen „Fit for Future“ entwickelt, der nun umgesetzt werden soll. Er ist auf fünf Jahre angelegt und hat fünf thematische Schwerpunkte: Dienste und Ämter, Gemeinschaft durch Teilhabe, Schöpfung, soziale Verantwortung und missionarische Erneuerung. Diese werden durch spirituelle, gemeinschaftsbauende und kulturelle Programme gemeinsam bearbeitet.

Warum ist das wichtig?

Die Diözese setzt bei der Umsetzung des Pastoralplans auf die enge Zusammenarbeit der unterschiedlichen kirchlichen Ebenen. So werden die Gläubigen aktiviert, selbstgestalterisch und kreativ tätig zu werden. Dazu braucht es aber auch ein Mindestmaß an Strukturen und Aktivitäten, die Inhalte dieses Projektes sind.

Interreligiösen Dialog stärken

Worum geht es?

Das jüdische Leben in Belarus wurde fast vollständig durch die Nazis und ihre Helfer ausgelöscht, überdauerte aber dennoch im Keim. 1994 wurde die Religiöse Union des progressiven Judentums (RUPJ) gegründet, die heute 12 Gemeinden in 10 Städten in Belarus umfasst. Etwa 4.000 Menschen bekennen sich zum jüdischen Glauben. Auf den jüdischen Werten basierend propagiert die RUPJ Toleranz, Pluralismus und soziale Gleichheit. Vertreter der RUPJ nehmen am Interreligiösen Arbeitskreis teil, der vom IBB Minsk organisiert wird.

Was wird getan?

Die Union des progressiven Judentums beantragt Unterstützung für den Aufbau eines interreligiösen Dialogzentrums. Es geht dabei zunächst nicht um den physischen Aufbau eines Gebäudes, sondern um eine Reihe von Maßnahmen, um den interreligiösen und interkulturellen Dialog zu stärken. Das Leitmotiv des Zentrums lautet „Tikkun Olam“ – die Welt zu einem besseren Ort machen.

Vertreter verschiedener Religionen werden monatlich zu einem gemeinsamen Friedensgebet und zum Austausch über gemeinsame Werte wie Gastfreundschaft oder über die verschiedenen Bräuche eingeladen.

Warum ist das wichtig?

Die Vereinigung des progressiven Judentums ist sehr aufgeschlossen für den interreligiösen Dialog. Mit den geplanten Aktivitäten soll dieser Dialog verstärkt und stabilisiert werden. Gerade in Zeiten gesellschaftlicher und politischer Spannungen ist es wichtig, dass der Aufruf zu Dialog und friedlichem Miteinander nicht verstummt. Für die religiösen Gemeinschaften ist es außerdem wichtig, sich untereinander zu vernetzen und zu kooperieren, um sich gemeinsam gegen Anfeindungen zu behaupten.

Belarus

Projekttitel:	Aufbau eines interreligiösen Dialogzentrums in Minsk
Projektpartner:	Michail Kemerov, geschäftsführender Direktor der RUPJ Belarus
Projektnr.:	WR 24493
Fördersumme:	29.580 Euro
Sachbereich:	Dialog
Referentin:	Dr. Angelika Schmäling

Aus dem Projektbericht des Partners

„Es ist uns gelungen, mehr als 120 Menschen zum Internationalen Holocaust-Gedenktag zu versammeln. Es war ein sehr wichtiger und bedeutungsvoller Moment, als die Führer der römisch-katholischen, russisch-orthodoxen, muslimischen und jüdischen Gemeinden und Organisationen in Belarus gemeinsam die Friedenskerze anzündeten, während alle Anwesenden, darunter Vertreter verschiedener Glaubensrichtungen, gemeinsam für den Frieden beteten.“

Es war eine Ehre, einen der Gerechten unter den Völkern, den in Minsk lebenden Viktor Chorni, einen Nichtjuden, der während des Zweiten Weltkriegs Juden gerettet hat, und Jakow Krawtschinski, einen ehemaligen Gefangenen des Minsker Ghettos, zu begrüßen. Die Menschen, die sich persönlich und online versammelten, lernten, dass Menschen verschiedener Glaubensrichtungen in Belarus zusammenstehen können, um sich zu erinnern und eine friedliche Zukunft aufzubauen.“

Foto: Projektpartner



Interreligiöse Begegnung am Internationalen Holocaust-Gedenktag – v.l.n.r.: Michael Kemerov, Geschäftsführer der Religiösen Union für progressives Judentum in der Republik Belarus; Kanoniker Franz Rud (römisch-katholische Kirche); Abu-Bekir Shabanovich, Mufti, Vorsitzender der Religiösen Union der Muslime in der Republik Belarus; Alexander Shimbalev, Erzpriester, stellvertretender Vorsitzender der synodalen Informationsabteilung der Belarussischen Orthodoxen Kirche; Sholom Malinkin, Vorsitzender der Jüdischen Religiösen Vereinigung in der Republik Belarus.

Der Weg eines Projektes

■ Projektantrag

Renovabis unterstützt in der Regel nur unmittelbar aus Mittel-, Ost- und Südosteuropa gestellte Anträge. Der Projektantrag muss eine genaue Projektbeschreibung enthalten sowie eine Begründung und Erläuterung des Projektziels. Außerdem erforderlich ist ein Finanzierungsplan, der Gesamtkosten, Eigenleistungen, Beiträge anderer Geldgeber, eine Risikoeinschätzung sowie die Summe der von Renovabis erbetenen Unterstützung enthält. Ebenso benötigen wir eine Stellungnahme des zuständigen Ortsbischofs bzw. der Ordensleitung.

■ Bewilligung

Auf der Basis dieser Informationen bereiten die zuständigen Referentinnen und Referenten die Antragsvorlage für die Bewilligungsgremien vor. Über die Bewilligung von Projekten mit einer Antragssumme von bis zu 30.000 Euro entscheidet die Geschäftsführung, über Projekte bis zu 75.000 Euro entscheidet im Auftrag des Aktionsrats ein sogenanntes „Kleines Bewilligungsgremium“ (z. Zt. Dr. Markus Grimm, Dr. G. Pinkl, H. Tintelott) und über darüber hinausgehende Summen der Aktionsrat (mehr zu den Organen von Renovabis s. S. 50/51).

■ Projektvereinbarung

Nach der Bewilligung eines Projekts unterzeichnet der Projektpartner eine Projektvereinbarung, in der die Verpflichtungen des Partners dokumentiert werden. Der Projektpartner bestätigt vor Auszahlung der Zuschüsse durch seine Unterschrift, dass er die Mittel ausschließlich für den bewilligten Zweck einsetzen und über die Verwendung des Geldes präzise Rechenschaft ablegen wird.

■ Auszahlung und Berichterstattung

Die Zuschüsse werden im Allgemeinen in mehreren Teilbeträgen entsprechend der Projektvereinbarung ausbezahlt. Den Finanzberichten müssen Zahlungsbelege oder Prüfungsberichte beigelegt werden, die von der Sachbearbeitung geprüft werden. Die Auszahlung weiterer Raten erfolgt immer erst nach der Freigabe durch den zuständigen Referenten bzw. die zuständige Referentin. Hierbei gilt das Vier-Augen-Prinzip der gemeinschaftlichen Prüfung durch Referent/-in und Sachbearbeitung. Der regelmäßige Kontakt mit den Projektpartnern vor Ort hat bei Renovabis einen hohen Stellenwert, auch wenn im Jahr 2022 aufgrund der Corona-Pandemie noch immer sehr viel weniger Reisen stattfinden konnten.

■ Projektabschluss

Nach Beendigung eines Projektes erhält Renovabis einen abschließenden Durchführungs- und Finanzbericht mit den entsprechenden Zahlungsbelegen. Sind diese vollständig, schließt die zuständige Referentin oder der zuständige Referent zusammen mit der Sachbearbeitung das Projekt ab.

■ Innenrevision und Wirtschaftsprüfung

Bei allen Projekten ab 50.000 Euro wird durch die Innenrevision erneut überprüft, ob die Projektabwicklung ordnungsgemäß stattgefunden hat. Auch Kleinprojekte werden stichprobenartig geprüft. Die interne Revision wird durch eine vorwiegend dafür angestellte Mitarbeiterin ausgeführt. Sie ist direkt der Geschäftsführung unterstellt, eine Gefahr von Interessenkonflikten besteht nicht. Die Revisionsberichte werden direkt an die Geschäftsführung herangetragen und von ihr verfolgt. Die Prüfungsschwerpunkte der internen Revision werden mit den Wirtschaftsprüfern abgestimmt und stichprobenartig kontrolliert. Im Rahmen einer jährlichen Wirtschaftsprüfung wird der von der Geschäftsführung vorgelegte Jahresabschluss wie auch die Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung geprüft.

■ Kontrolle durch Drittmittelgeber

Renovabis erhält Mittel des Verbands der Diözesen Deutschlands (VDD) sowie über die Katholische Zentralstelle für Entwicklungshilfe (KZE) eine Förderung vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung. Auch hier finden in regelmäßigen Abständen Überprüfungen derjenigen Projekte statt, in die Mittel des VDD bzw. der KZE geflossen sind.

■ Evaluation

Während des Projektverlaufs oder nach Abschluss eines Projektes findet in einzelnen Fällen eine Evaluation durch externe Berater statt, um Erkenntnisse für die weitere Projektarbeit zu gewinnen. Diese Evaluationen werden in Zusammenarbeit mit den Partnern geplant und in Auftrag gegeben.

Mehr Informationen:

www.renovabis.de/laender-projekte/der-weg-eines-projektes

Stipendienförderung

■ Stipendienvergabe 2022/23

Die Antragslage im Bereich Stipendien fiel für das Studienjahr 2022/23 dünner aus als in den Vorjahren (106 Bewerbungen; 2021: 122; 2020: 124). Zum Teil mag dies an den fortdauernden Auswirkungen der Pandemie liegen, weswegen abzuwarten ist, ob sich diese rückläufige Entwicklung fortsetzen wird. Ein Rückgang von Bewerbungen lässt sich vor allem in ostmitteleuropäischen Ländern, unter anderem Polen und Tschechien, beobachten.

■ Stipendiatentreffen 2022: Einander begegnen, miteinander beten

Zwei Jahre lang war ein Treffen in Präsenz für die Stipendiatinnen und Stipendiaten, die im Rahmen ihres weiterführenden Studiums oder ihrer Promotion von Renovabis gefördert werden, nicht möglich gewesen. Umso größer war die Freude darüber, Ende November ein Wochenende in Präsenz miteinander verbringen zu können.

Foto: Renovabis



Offener Austausch der Stipendiatinnen und Stipendiaten. Das Treffen dient unter anderem dem Kennenlernen, dem gemeinsamen Austausch und der Vernetzung.

Knapp 20 Stipendiatinnen und Stipendiaten aus Ländern wie der Ukraine, Polen, Kroatien, Armenien und Georgien kamen vom 25. bis 27. November 2022 in Freising zusammen, um einander sowie die Arbeit von Renovabis besser kennenzulernen, zu diskutieren und gemeinsam zu beten. Neben Vorträgen über die eigenen Dissertations- bzw. Lizentiatsarbeitsthemen stand in diesem Jahr das Thema der Ökumene im Mittelpunkt des Treffens.

Abgerundet wurde das Programm durch gemeinsame Gebetszeiten sowie die Eucharistiefeier im Freisinger Dom. Was in der Auswertungsrunde am Schluss von vielen besonders positiv hervorgehoben wurde: Wie gut es getan hatte, endlich wieder unter Menschen zu kommen, lange und intensive Gespräche führen zu können und sich dadurch im Zuhören und gegenseitigen Verstehen zu üben.

■ Ziele und Zielgruppen der Stipendienförderung

Die Stipendienförderung hat zum Ziel, die Partnerstrukturen bei der Aus- und Weiterbildung ihres Personals, insbesondere künftiger Führungskräfte, zu unterstützen. Im Fokus steht also, anders als bei klassischen Begabtenförderungswerken, die Stärkung der jeweiligen Institutionen im Heimatland. Wichtigstes Auswahlkriterium ist dementsprechend die möglichst konkrete Beschreibung des späteren Einsatzes im Herkunftsland.

Gefördert werden fortgeschrittene Studien ab der Stufe des Masters bzw. Lizentiats, Promotionen, sowie Forschungsaufenthalte und außeruniversitäre Weiterbildungen im Ausland.

Förderfähig sind alle Frauen und Männer, die für einen entsprechenden Dienst in Kirche und Gesellschaft vorgesehen sind, d. h. Priester, Priesteramtskandidaten, Ordensleute und Laien. Angehörige anderer christlicher Konfessionen, insbesondere der orthodoxen und alt-orientalischen Kirchen, werden ebenfalls gefördert, soweit ihr Forschungsschwerpunkt Relevanz für den ökumenischen Dialog hat.

Land	Stipendienprojekte	Bewilligte Mittel
Albanien	2	31.200,00 €
Belarus	3	25.500,00 €
Bosnien und Herzegowina	2	43.800,00 €
Estland	2	41.520,00 €
Georgien	2	28.440,00 €
Kroatien	11	244.260,00 €
Polen	12	187.320,00 €
Rumänien	4	70.800,00 €
Russland	1	31.320,00 €
Serbien	4	105.600,00 €
Slowakei	6	94.080,00 €
Slowenien	4	31.100,00 €
Tschechische Republik	2	19.340,00 €
Ukraine	18	336.530,00 €
Ungarn	9	138.070,00 €
Länderübergreifende Projekte	4	347.910,00 €
Gesamt:	86	1.776.790,00 €

Partnerschaft und Dialog

Begegnung und Versöhnung zu fördern, gehört zu den Aufgaben, die im Statut von Renovabis verankert sind: „Die Aktion Renovabis trägt zum Dialog und Austausch der Gaben zwischen den Ortskirchen in den verschiedenen Teilen Europas bei. (...) Die Aktion soll die von engagierten Gruppen seit vielen Jahrzehnten unternommenen Bemühungen um Begegnung und Versöhnung der Christen in Europa mittragen und weiterführen.“ [Statut, Art. 1, Abs. 2]

Herausforderungen für den Dialog

Die Auswirkungen der Corona-Pandemie hatten auch im Jahr 2022 für die partnerschaftlichen Kooperationen mit den Ländern Mittel-, Ost- und Südosteuropas noch starke Einschränkungen zur Folge. Der Angriffskrieg Russlands auf die Ukraine bedeutete dazu eine massive Erschütterung für die jahrelangen Bemühungen um Verständigung. Umso wichtiger sind alle beharrlichen Initiativen des Dialogs, wie sie hier beispielhaft dargestellt werden.

Renovabis-Partnerschaftstreffen 2022

Aufgrund einer unerwartet kleinen Zahl von rund 30 Teilnehmenden fand das diesjährige Partnerschaftstreffen virtuell statt. Die geringe Resonanz nach zweijähriger Unter-

brechung ist ein Signal dafür, dass sich ehrenamtliches partnerschaftliches Engagement – wie auch sein kirchliches Umfeld – im Umbruch befindet. Die Dialogarbeit von Renovabis muss sich dem gesellschaftlichen Wandel, auch für das Ehrenamt, und der Entwicklung hin zu mehr projektbezogenem und befristetem Engagement stellen.

Mit Blick auf die Thematik der Pfingstaktion im Jahr 2023 haben Dr. Agnieszka Satola (Hochschule Fulda), György Péter (Caritas der Erzdiözese Satu Mare, Rumänien) und Veronika Stich („PRORURE“ und „Christen am Land“) Ursachen und Auswirkungen von Arbeitsmigration aus Osteuropa aus verschiedenen Perspektiven dargestellt und aktuelle Herausforderungen formuliert.

Feedback zum Partnerschaftstreffen

„Die KLB Deutschland ist seit Jahren Renovabis als Organisation und seinen Themen verbunden. Im Dezember durfte ich am Partnerschaftstreffen teilnehmen, bei dem die Herausforderungen der Arbeitsmigration im Fokus standen. Viel zu oft wird die Situation in den Herkunftsländern vernachlässigt.

Diese Perspektivergänzung ist jedoch wichtig, denn insbesondere auch der ländliche Raum in Osteuropa leidet unter dem Weggang der jungen, gebildeten und tatkräftigen Menschen. In den kurzen Vorträgen, die einen guten Einstieg in die Themen boten, und in den anschließenden vertiefenden Workshops wurden die einzelnen Aspekte intensiv miteinander diskutiert. Das Zusammentreffen der Teilnehmenden aus den unterschiedlichen Ländern war bereichernd. Im Partnerschaftstreffen haben wir geschaut, welche Folgen Arbeitsmigration in den Herkunftsländern hat.

Wie so viele andere Treffen in den vergangenen Jahren wurde auch dieses Treffen online durchgeführt. So wichtig mir

persönlich der direkte Austausch ist – auch unsere KLB lebt von der persönlichen Begegnung und einer Vernetzung – so froh war ich doch dieses Mal über das Online-Format. Denn in Präsenz hätte ich aus Zeitgründen nicht teilnehmen können. Und das wäre für mich inhaltlich und persönlich sehr bedauerlich gewesen. Wir sind froh und dankbar, dass wir über Renovabis in einen guten Kontakt mit Partnerinnen und Partnern in Osteuropa kommen und dabei in unseren eigenen Beziehungen dorthin gestärkt werden.“



Bettina Locklair,
Bundesgeschäftsführerin der
Katholischen Landvolkbewegung
Deutschlands (KLB)



Foto: ANDANTE e.V.

Das Netzwerk der europäischen katholischen Frauenorganisationen ANDANTE traf sich zu Studientagen zum Thema „Eine verletzte Welt ruft nach findigen Frauen“ im lettischen Lizari.

Studientage für Frauen aus Ost und West

■ Renovabis unterstützt ANDANTE-Studientage in Lettland



Foto: privat

Sabine Slawik, Präsidentin der Europäischen Allianz katholischer Frauenverbände ANDANTE

Vom 1. bis 6. Juni 2022 fanden nach über zweijähriger Corona-Pause die beliebten ANDANTE-Studientage mit Generalversammlung in Lizari in der Region Jelgava (Lettland) statt. Waren viele von uns anfangs noch skeptisch mit Blick auf den Tagungsort und den Krieg in der Ukraine, so waren diese Sorgen im Moment des Wiedersehens der Teilnehmerinnen aus 12 Nationen vergessen.

„Eine verletzte Welt ruft nach findigen Frauen“ – der Titel hätte nicht besser gewählt sein können! Neben einem Keynote-Referat zu

„Grüner Theologie“ wurde der Blick auf Klima und Gesundheit, die Auswirkungen auf die Landwirtschaft und auf die Verletzlichkeit von Frauen gerichtet. Besonders beeindruckte der Bericht von Iluta Lace über das St. Martha-Zentrum, in dem in den vergangenen 20 Jahren beinahe 500 von häuslicher Gewalt und Menschenhandel betroffene Frauen Unterstützung erfahren haben und auch weiterhin erfahren.

Eine Exkursion führte uns auf das Landgut Bručna mit einem beeindruckenden Projekt für Menschen mit Alkohol-

und Drogenproblemen. Das Landgut wird heute von einer jungen Familie geleitet und finanziert sich größtenteils durch den Verkauf aus dem Obst- und Gemüseanbau. Ein kultureller Abend mit einer Jugendtanzgruppe und einem stimmungsvollen, mitreißenden Frauenchor rundete diese intensiven Tage ab. Alle Teilnehmenden waren sich einig, dass diese Tage der Begegnung, gerade auch in diesem inspirierenden Kultur-Zentrum, für unser Miteinander in Europa von Bedeutung waren. *(Ein Bericht von Sabine Slawik)*

Renovabis hat die Tagung mit 8.000,- Euro unterstützt.

■ Über ANDANTE

ANDANTE e.V., die europäische Allianz der katholischen Frauenverbände und -organisationen, hat sich 2006 als eingetragener Verein in der verbindenden Frauenverbandsarbeit zwischen Ost- und Westeuropa gegründet. Dabei stand Renovabis von Anfang an als zuverlässiger Partner zur Seite. Ohne Renovabis wäre es für Frauen aus Ost- und Südosteuropa kaum leist- und finanzierbar, an den Begegnungs-, Austausch- sowie Bildungstreffen teilzunehmen. Ebenso steht Renovabis mit Rat und Tat für die Suche nach geeigneten Exkursionsorten und -projekten zur Verfügung und hilft auch immer wieder bei der Rekrutierung geeigneter Referentinnen.



Foto: Church & Peace e.V.

Im Rahmen der Tagung zum Thema „Spaltung. Krieg. Gewaltfreiheit“ des Church & Peace e.V. in Crikvenica [Kroatien] tauschten sich auch junge Teilnehmende über Initiativen zur Konfliktbewältigung und Traumabearbeitung in verschiedenen Regionen Europas aus.

Ost-West-Begegnungen

Im Gespräch für Frieden und Gewaltfreiheit

■ Tagung „Spaltung. Krieg. Gewaltfreiheit“

„Church and Peace“ ist ein europaweites kirchliches Netzwerk, in dem sich seit vielen Jahren Menschen in der Friedensarbeit, insbesondere für Gewaltfreiheit in ihren jeweiligen Gesellschaften, engagieren.

Im kroatischen Crikvenica veranstaltete die Organisation vom 20. bis 23. Oktober 2022 die von Renovabis geförderte Tagung „Spaltung. Krieg. Gewaltfreiheit“. Mehr als 100 Teilnehmende aus 17 Ländern, darunter mehrere Länder des westlichen Balkan, tauschten ihre Erfahrungen über die Hilfe für kriegstraumatisierte Menschen und das ökumenische Miteinander im Engagement für Versöhnung aus. Die Frage, aus welchen spirituellen Wurzeln Christinnen und Christen die gewaltfreie Vision des Evangeliums in Zeiten des Krieges aufrechterhalten können, war ein durchgehendes Thema. In Vorträgen und Gruppenarbeiten bot die Konferenz einen Raum, in dem Konfliktthemen und -lösungen aus den verschiedenen Kontexten Europas benannt, Erfahrungen mit Erfolg oder auch Misserfolg ausgetauscht wurden und die Teilnehmenden miteinander daran arbeiten konnten.

Die aktuelle friedensethische Diskussion, ausgelöst durch den Krieg Russlands gegen die Ukraine, beschäftigte die Teilnehmerinnen und Teilnehmer intensiv. Neben den thematischen Konferenzteilen war die Zusammenkunft geprägt vom gemeinsamen Gebet und verschiedenen Liturgien.

Renovabis hat die Tagung mit 5.000,- Euro unterstützt.

■ Austausch und Begegnung für Fachkräfte in der Jugendarbeit

Unter dem Motto „The first Step – The first View“ trafen sich zwölf Männer und Frauen, die als Haupt- und Ehrenamtliche in der Jugendarbeit tätig sind, zu einem Fachkräfteaustausch im bosnischen Sarajevo.

Die Teilnehmenden des BDKJ Wuppertal e.V. reisten vom 19. bis 23. September in die bosnische Hauptstadt, um für das Folgejahr eine große Jugendbegegnung vorzubereiten. Im Fokus standen Möglichkeiten gemeinsamer Friedens- und Versöhnungsarbeit sowie die Entwicklung des Programms für 2023.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus Deutschland lernten die internationale Arbeit des Jugendhauses Johannes Paul II. kennen und besuchten Museen und Gedenkorte für die Opfer des Krieges in den 90er Jahren. Beim Besuch der Galerie 11/07/95 – in Erinnerung an den Völkermord von Srebrenica – gemeinsam mit einer jungen Muslima, wurde die Dimension der damals verübten Gewalt deutlich. Aber es gab auch viele positive Eindrücke, wie das Neben- und Miteinander der Kulturen und Konfessionen oder auch die reichhaltige Küche, die das Leben dieser multikulturellen und multiethnischen Stadt prägen. Am Ende wurde die Vereinbarung getroffen, im kommenden Sommer eine Begegnung mit jungen Menschen aus beiden Städten zu planen.

Renovabis hat den Austausch mit 2.100,- Euro unterstützt.

Freiwilligendienst

„Ich bin dankbar für diese Erfahrung“

Rund 210 Freiwillige haben bisher mit Unterstützung von Renovabis einen Einsatz in Ländern Mittel-, Ost- und Südosteuropas geleistet. Ein Jahr ihres Lebens haben die jungen Menschen ganz in den Dienst an ihren Mitmenschen gestellt – aber auch persönlich große Entwicklungen durchlaufen dürfen. Die auch 2022 noch andauernden Folgen der Pandemie und der Angriffskrieg Russlands gegen die Ukraine brachten auch in diesem Jahr für die Freiwilligendienste deutliche Verunsicherungen mit sich. Umso erfreulicher war

es, dass in bewährter Zusammenarbeit mit der Initiative Christen für Europa e.V. sechs Frauen und vier Männer ihren Einsatz in verschiedenen sozialen Projekten für Kinder, Jugendliche und ältere Menschen in Albanien, Moldau, Nordmazedonien, Polen, Slowenien und Ungarn begonnen haben. Renovabis hat den Jahrgang 2022/23 mit 16.900 Euro bezuschusst.

Weitere Informationen unter www.renovabis.de/freiwilligendienst

■ Bericht aus der Republik Moldau

Anastasia Frank ist seit September 2022 bei den Franziskanerinnen in der Missionsstation „Qendra Shën Maria“ in Delvinë (Albanien) im Einsatz: Von dort schreibt sie:

„Durch meinen Freiwilligendienst hier in Delvinë bin ich in eine ganz andere Lebenswelt eingetaucht. Die Situationen der Menschen hier sind größtenteils sehr prekär. Es gibt wenig Arbeit und Korruption ist leider ein großes Problem. Dennoch wurde ich hier mit einer überschwänglichen Gastfreundschaft aufgenommen.

Ich lebe hier in einer größeren Diaspora als in meiner Heimat in Dresden. Dennoch erlebe ich hier einen sehr bodenständigen Glauben und eine sehr lebendige Mission. Mit meiner Arbeit unterstütze ich gemeinsam mit den Schwestern Mädchen im Internat des Klosters und helfe Schülerinnen und Schülern aus sozial schwächeren Familien. Es macht mir sehr viel Freude und ich bin dankbar für diese Erfahrung.“

■ Bericht aus Rumänien

Aus seinem Dienst am katholischen Gymnasium in Miskolc (Ungarn) berichtet Tristan Blake:

„Für mich persönlich gab es viele Ereignisse, die mich sehr beeindruckt haben, aber besonders beeinflusst und berührt hat mich, dass – egal von wem – ich mit offenen Armen empfangen wurde und schnell zu einem Teil der Schule geworden bin. Auch hat mich sehr beeindruckt, wie hilfsbereit die Menschen hier sind.

Als ich beispielsweise meine Tasche in einem Zug vergessen hatte, haben Bahnmitarbeiter mir sehr schnell geholfen und die Tasche wurde mir mit dem nächsten Zug wieder gebracht. Zudem habe ich gelernt, dass Europa nicht mehr oder weniger ein Land ist, sondern aus sehr vielen verschiedenen Kulturen besteht, die sich zum Teil sehr stark unterscheiden und man auch noch von anderen Ländern in Europa, also eigentlich seinen Nachbarn, viele Dinge lernen kann.“

Bild links: Anastasia Frank engagiert sich in Delvinë [Albanien] für Jugendliche aus sozial schwachen Familien.
Bild rechts: Tristan Blake unterstützt Schülerinnen und Schüler im katholischen Gymnasium Miskolc [Ungarn].





dem
glaub'
ich
gern!

Was OST und WEST
verbinden kann.

Helfen Sie
mit Ihrer
Online-Spende!



Pfingstkollekte am 5. Juni 2022

Kommunikation und Kooperation

„Die Aktion macht im Rahmen ihrer Zielsetzung und ihres Auftrags die Gläubigen und die Öffentlichkeit in Deutschland auf die Situation der Menschen und auf den Dienst der Kirche in Mittel- und Osteuropa aufmerksam. Dies geschieht vor allem im Rahmen der jährlichen Pfingstaktion in Verbindung mit einer allgemeinen Kollekte, die am Pfingstsonntag zugunsten der Aktion in allen deutschen Diözesen durchgeführt wird. (...)“
[Statut, Art. 1, Abs. 4]

Jahresthema 2022

■ „dem glaub’ ich gern! Was Ost und West verbinden kann“

Mit dem Leitwort „dem glaub’ ich gern! Was Ost und West verbinden kann“ knüpft die Renovabis-Pfingstaktion im Jahr 2022 an frühere Aktionen an, in denen die weltkirchliche Lern- und Glaubensgemeinschaft und der Dialog zwischen Ost und West in den Blick genommen wurden.

Trotz und neben vieler Erfahrungen von dem, was uns trennt (Glaubenspraxis und Tradition, Gesellschaftsmodelle, globale Fragen wie Klimawandel oder Flüchtlinge) gibt es auch vieles, das uns verbindet: die gemeinsame Geschichte, der persönliche und gemeinschaftliche Glaube, die Erfahrung der Solidarität.

Die Gebetsgemeinschaft und der ökumenische Glaubensdialog zwischen Ost und West ist etwas, das wir stärken wollen. Aus dem christlichen Glauben erwächst Mut und Vertrauen für die Zukunft. Er inspiriert für den gemeinsamen Einsatz zur Verkündigung des Evangeliums in Wort und Tat: für Frieden, Versöhnung und soziale Gerechtigkeit in Europa.

■ Übers Wasser gehen?

Zum Renovabis-Jahresthema „dem glaub’ ich gern! Was Ost und West verbinden kann“ hat die Grafikerin Margret Russer ein Plakat entwickelt, welches das Leitwort direkt, einfach und mit einem Augenzwinkern transportiert.

Die Wundererzählung von Jesu Gang über dem Wasser wird auf dem Plakat in seiner knappsten Form als Piktogramm allgemein verständlich dargestellt. „Gerade zu diesem bekannten Wunder haben sehr viele Menschen einen guten, positiven Zugang. Es erzählt sehr eindrücklich die Geschichte von Vertrauen – Gottvertrauen und Selbstvertrauen – und

Glaube“, schreibt Margret Russer in ihren Erläuterungen. Und es beantwortet die Frage „wem glaub’ ich gern?“ mit einem Lächeln, als „Hinweis-Schild“ am Ort des Wunders, dem See Genezareth...

„Beten und helfen“ im Fokus der Pfingstaktion

„Mitte 2021 begannen die Vorbereitungen, um darzustellen, wie die Menschen in Mittel-, Ost- und Südosteuropa ihren Glauben leben und weitergeben. Doch dann kam der 24. Februar 2022 – der Überfall Russlands auf die Ukraine: eine Zeitenwende. Für uns stellte sich die Frage: Wie passt das Leitwort „dem glaub’ ich gern“ dazu? Wir waren der festen Überzeugung: Das Bekenntnis zum Glauben ist auch und gerade in Krisenzeiten elementar. Diesen Glauben können Christinnen und Christen gemeinsam in Ost und West bezeugen. Dazu gehört jedoch nicht zuletzt auch die tatkräftige Hilfe für die Menschen in der Ukraine.

Wir boten darum an, das bereits versandte Plakat mit dem Verkehrsschild mit einem weiteren Schild zu ergänzen. Es zeigt die Worte „BETEN UND HELFEN“ auf einer ukrainischen Fahne und versucht so, die Verbindung zwischen dem Leitwort und dem Ukrainekrieg zu schaffen. Das kleine Schild konnte auf die vorhandenen Plakate aufgeklebt werden, es gab auch mehrere zur Plakatgröße passende Versionen zum Download.“



Foto: Renovabis

Matthias Dörr,
Leiter der Abteilung
Kommunikation und
Kooperation.

Pfingstaktion im Bistum Fulda

„Die Eröffnung der diesjährigen Aktion Renovabis im Bistum Fulda ist mit Freude und Schmerz verbunden. Freude, dass unsere Diözese das gastgebende Bistum sein darf, und Schmerz, dass die Stärkung und Förderung der „Ost-West-Verbindung“, für die Renovabis steht, durch diesen schrecklichen Angriffskrieg auf die Ukraine so schmerzhaft getrübt ist.“ – so schreiben Dr. Michael Gerber und Weihbischof Prof. Dr. Karlheinz Diez im Vorwort des Programmflyers zur Pfingstaktion.

Im Schatten des Angriffskrieges wurde bei der Eröffnung der Pfingstaktion im Bistum Fulda das Thema „Gemeinsam glauben“ in vielfältigen Veranstaltungsformaten aufgegriffen. Dabei waren auch vier Gäste aus der Ukraine, die als Zeitzeuginnen und -zeugen eindrücklich über die Situation in ihrem Land berichteten.

Bei einer **Exkursion zur Gedenkstätte Point Alpha** an der ehemaligen innerdeutschen Grenze konnten sich alle Gäste und rund 100 Schülerinnen und Schüler in einem Podiumsgespräch und in anschließenden Zeitzeugengesprächen mit der Geschichte der Spaltung Europas und auch Fragen zum Krieg gegen die Ukraine befassen.

Im Audimax der katholischen Fakultät fand ein **politischer Talk** zur Ukraine statt, bei dem Vertreterinnen und Vertreter aus Politik und Zivilgesellschaft über Ursachen und Auswirkungen der aktuellen Situation sprachen.

Während der Eröffnung der Pfingstaktion bot sich für Renovabis die Gelegenheit, an einer **Veranstaltung des „Forum Go“** zum Thema „innovative Pastoral“ teilzunehmen. Neben der Bistumsleitung und rund 120 Haupt- und Ehrenamtlichen aus verschiedenen pastoralen Bereichen der ganzen Diözese konnte sich für Renovabis auch Äbtissin Sr. Francesca Šimuniová OSB inhaltlich einbringen. Sie sprach über ihre Arbeit in der Abtei Venio.

Ein kulturelles und auch spirituelles Highlight der Eröffnungstage war das **Domkonzert** mit den Fuldaer Domchören und einem estnischen Barockorchester. Mit zwei Aufführungen konnten insgesamt rund 800 Personen erreicht werden.

Erstmals fand bei einer Aktionseröffnung eine **Charity-Veranstaltung** für Renovabis-Spenderinnen und -Spender statt: In einem feierlichen Rahmen im Priesterseminar wurden die rund 80 Gäste mit einem Menü, zubereitet von einem ukrainischen Küchenteam, bewirtet und erhielten profunde Einblicke zur Lage in der Ukraine.



Programmheft zur Renovabis-Pfingstaktion im Bistum Fulda.

Den **Eröffnungsgottesdienst** mit Bischof Dr. Michael Gerber am 22. Mai übertrug das Domradio über seine Kanäle online als Stream. Der Gottesdienst wurde auch auf Bibel-TV und EWTN übertragen.

Der **Aktionsabschluss** im Bistum Fulda fand am Pfingstsonntag in Bebra, in einer lebendigen Pfarrei in einer ausgeprägten Diasporaregion des Bistums, statt. Beeindruckend war die starke Unterstützung für die Eröffnung durch das Kulturamt der Stadt Fulda.

1. In Fuldas Wahrzeichen, dem Hohen Dom zu Fulda, wurde die Pfingstaktion eröffnet.
2. Besuch der Gedenkstätte Point Alpha an der ehemaligen innerdeutschen Grenze.
3. Kultureller Höhepunkt: zwei Konzerte unter der Leitung von Domkapellmeister Franz-Peter Huber
4. Äbtissin Sr. Francesca Šimuniová OSB sprach auf der Veranstaltung „Forum Go“ für innovative Pastoral
5. Für Spenderinnen und Spender fand ein Charity-Event mit Speisen aus der Ukraine statt.
6. Hauptzelebrant des Eröffnungsgottesdienstes war Bischof Dr. Michael Gerber

1



Foto: Daniela Schulz

2



Foto: Thomas Schumann

3



Foto: Ostthessen News / Martin Engel

4



Foto: Thomas Schumann

5



Foto: Daniela Schulz

6



Foto: Marzena Seidel, Bistum Fulda

Regelmäßig informiert

■ Nachrichtendienst

Östliche Kirchen (NÖK)

Der Nachrichtendienst Östliche Kirchen (NÖK) ist ein zweiwöchentlich erscheinender Informationsdienst zu den orthodoxen, katholischen und protestantischen Kirchen in Mittel-, Ost- und Südosteuropa.

Alle Beiträge, weiterführende Informationen und die Möglichkeit, den Newsletter kostenlos zu bestellen gibt es unter:

www.noek.info



■ Renovabis-Newsletter

Per Mail informieren wir Sie über aktuelle Projekte, Berichte aus unseren Partnerländern, Veranstaltungen und neue Publikationen. Melden Sie sich an und bleiben Sie auf dem Laufenden, papierfrei, per E-Mail und natürlich kostenlos.

Neu ist unser Newsletter „Helfen in Osteuropa“ mit aktuellen Projekten und Infos dazu, wie Sie die Arbeit von Renovabis unterstützen können.

www.renovabis.de/newsletter

■ Renovabis-Homepage

Sie möchten wissen, ob es etwas Neues bei Renovabis gibt, ohne dazu täglich auf der Homepage nachsehen zu müssen? Dann abonnieren Sie unseren RSS-Feed – das geht in der Regel auch mit Outlook. So kann man sich einfach über aktuelle Beiträge und neue Pressemitteilungen auf dem Laufenden halten.

Die Feed-Adresse lautet:

www.renovabis.de/news.xml

Newsletter oder Feed abonnieren und einfach auf dem Laufenden bleiben.

Zeitschrift OST-WEST. Europäische Perspektiven

Das Magazin erscheint viermal im Jahr und wird herausgegeben von Renovabis und dem Zentralkomitee der deutschen Katholiken. Mehr Infos, Artikel im Volltext und Bestellmöglichkeiten unter www.owep.de



1/2022: Serbien: Ein Land in der Sackgasse?

Das Heft beschäftigt sich mit der aktuellen Lage in Serbien, blickt aber auch zurück in die Vergangenheit: Angefangen von einem Beitrag über das zersplitterte Parteiensystem über die schwierige Lage der Meinungsfreiheit bis hin zu einem Essay über die Balkan-Kriege der 1990er Jahre und den vielfach gepflegten „Opfermythos“.



3/2022: Zeitenwende in Europa: Das Ende der Nachkriegsordnung

Der russische Überfall auf die Ukraine markiert einen tiefen Einschnitt: Zwar haben die EU-Mitglieder den Krieg in seltener Geschlossenheit verurteilt, doch bei der Unterstützung der Ukraine herrscht alles andere als Einigkeit. Das Heft beleuchtet, warum die viel zitierte „Zeitenwende“ zu einer Nagelprobe werden könnte.



2/2022: Sinnsuche im 21. Jahrhundert: Glaube und Zweifel

„Was gibt dem Leben von Menschen Sinn?“ – Eine der wohl schwierigsten Fragen, die sich Frauen und Männer überall auf der Welt stellen. Gerade in Zeiten des Krieges stellt sich die Frage nach Sinn und Sinnlosigkeit, nach Glaube und Zweifel, noch einmal ganz anders. Das Heft versucht, auch in schweren Zeiten Antworten zu finden.



4/2022: Türme in Mittel-, Ost- und Südosteuropa

In dieser kulturhistorischen Ausgabe begibt sich die Redaktion auf Reisen: Die Autoren sind mit ihren Artikeln quer durch den Osten Europas gezogen und haben Türme besucht – eine Reise in luftige Höhen, an Orte des Schreckens und zu architektonischen Besonderheiten, vom Berliner Fernsehturm bis zum Sender Gleiwitz in Polen.

Internationaler Kongress Renovabis

26. Internationaler Kongress Renovabis – Schwerpunkt Arbeitsmigration aus Osteuropa

Der 26. Internationale Kongress Renovabis fand am 31. August und 1. September 2022 in München in der Hochschule für Philosophie und online statt. Das Thema in diesem Jahr: „Aufbruch in ein besseres Leben? Herausforderung faire Arbeitsmigration.“

Mehr als 100 Teilnehmerinnen und Teilnehmer waren in Präsenz dabei, dazu kamen weitere 116 Menschen, die sich online zuschalteten. Insgesamt waren 28 Länder vertreten, als in Vorträgen, Diskussionsrunden und Arbeitskreisen die Chancen von Arbeitsmigration, vor allem aber auch die oft prekäre Lage von Arbeitskräften aus Mittel-, Ost- und Südosteuropa beleuchtet wurde.

In einem grundlegenden Referat ging es zunächst um Rahmen, Umfang und Herausforderungen der Arbeitsmigration. In einem weiteren Schritt folgten Impulse zu den Perspektiven sowohl aus Deutschland als auch aus Mittel- und Osteuropa, speziell aus Polen und der Ukraine. In einzelnen Arbeitsgruppen untersuchten und analysierten die Teilnehmenden anschließend zusammen mit Fachleuten aus den Renovabis-Partnerländern vertieft einzelne Aspekte der Thematik.

Kongress-Abschluss mit einem „Münchner Appell“

Der Kongress ging mit einem „Münchner Appell“ zu Ende, den Renovabis-Hauptgeschäftsführer Thomas Schwartz vorstellte. Das Dokument wendet sich mit sieben zentralen Forderungen an Politik, Gesellschaft und Kirchen mit dem Ziel, Arbeitsmigration fairer zu gestalten – sowohl für die Menschen, die nach Deutschland kommen, um hier zu arbeiten als auch für die Länder im Osten Europas, denen diese Arbeitskräfte fehlen. Eine zentrale Forderung des Papiers: „Gleicher Lohn für gleiche Arbeit am gleichen Ort.“ Es dürfe nicht sein, dass Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer aus dem Osten Europas gegenüber einheimischen Beschäftigten benachteiligt werden. „Dieser Grundsatz muss auch wirksam durchgesetzt werden“, betonte Thomas Schwartz beim Kongress-Abschluss.

Seit 1997 führt Renovabis im Auftrag der Deutschen Bischofskonferenz jedes Jahr einen internationalen Kongress durch. Die Veranstaltung dient der Information und Diskussion über wichtige Entwicklungen in Kirche und Gesellschaft in Mittel-, Ost- und Südosteuropa, außerdem kommen Themen von gesamteuropäischer Bedeutung zur Sprache. Der Internationale Kongress Renovabis hat sich im Laufe der Jahre zu einem wichtigen Forum des Dialogs zwischen Menschen aus dem Osten und Westen Europas entwickelt.

Bild links: Gemeinsam mit allen Anwesenden betete der Apostolische Exarch für die Ukrainer in Deutschland und Skandinavien, Bischof Dr. Bohdan Dzyurakh CSsR, München, für den Frieden in der Ukraine. Bild rechts: Blick in das Auditorium während des 26. Internationalen Kongresses Renovabis.



Foto: Daniela Schulz



Foto: Matthias Firmke

Ukraine im Fokus

Seit Beginn des Krieges gegen die Ukraine war Renovabis immer wieder als Gesprächspartner gefragt. Auch im Bereich von Bildungsveranstaltungen war das gestiegene Interesse an der Ukraine spürbar. Als (Mit-)Veranstalter oder über die Teilnahme von Referentinnen oder Referenten konnte Renovabis sein Fachwissen einbringen.

Auswahl von Veranstaltungen

24. Februar 2022 | (Noch mehr) Krieg in der Ukraine?

online

Die Gesprächsreihe „Listen to the East“ wird von der Katholischen Akademie in Berlin, dem Zentralkomitee der Deutschen Katholiken und Renovabis durchgeführt. Bei dieser Veranstaltung beteiligte sich auch die Konferenz der Diözesanverantwortlichen Weltkirche (KDW).

Das erste Gespräch der Reihe „Listen to the East!“ im Jahr 2022 zur Situation in der Ukraine fand am 24. Februar statt, dem Tag, als die russischen Truppen Angriffe auf Kyjiv begannen. Aus der Frage, wie die Menschen in der Ukraine die Verschärfung der Bedrohung durch russische Truppen erleben, wurde ein bedrückendes Gespräch über die Realität des Angriffs und seine Auswirkungen.

Aus der Ukraine berichteten Tetiana Stawnychy, Präsidentin der Caritas Ukraina, Pfr. Ivan Sokhan, der Journalist Denis Trubetskoy und Dr. Sergij Bortnyk, Mitarbeiter des Außenamtes der Orthodoxen Kirche in Kyiv. Die Moderation übernahm Gemma Pörzgen, Chefredakteurin von „OST-WEST. Europäische Perspektiven“.

12. April 2022 | Leben und Glauben im Krieg – Stimmen aus der Ukraine

online

Eine Veranstaltung der Domberg-Akademie in Kooperation mit Renovabis und dem Fachbereich Ökumene des Erzbischöflichen Ordinariats München.

Was bedeutet es, mitten in einem Krieg zu leben – und trotzdem seinen Glauben zu leben? Drei Menschen aus verschiedenen Kirchen berichteten, wie der Krieg ihr Leben verändert und welche Herausforderungen sich aus dem Konflikt für die Gläubigen, für die Kirchen und für das Verhältnis der Kirchen untereinander ergeben. Im Gespräch waren Dr. Sergij Bortnyk (Ukrainische Orthodoxe Kirche), Dr. Dzvenyslava Chaykivska (Ukrainische griechisch-katholische Kirche) sowie Lidija Losowa (Orthodoxe Kirche der Ukraine).

21. Juli 2022 | Vatikanische Ukraine-Diplomatie – Naiv und utopisch?

online

Veranstaltung der Domberg-Akademie in Kooperation mit Renovabis und dem Fachbereich Ökumene des Erzbischöflichen Ordinariats München.

Diese Veranstaltung befasste sich mit der Rolle der Vatikanischen Ukraine-Diplomatie. Zwar verurteilt der Papst immer wieder den Angriffskrieg – allerdings ohne Russland und Putin als Aggressoren beim Namen zu nennen. Auch seine Kritik am Patriarchen der Russisch-Orthodoxen Kirche ist eher zurückhaltend. Wie ist dieses Vorgehen zu bewerten? Lässt sich der Papst vereinnahmen – oder hält er Gesprächskanäle und Vermittlungsmöglichkeiten offen? Darüber diskutierten Dr. Regina Elsner (Theologin und Orthodoxie-Expertin am Zentrum für Osteuropa- und internationale Studien in Berlin) und Annette Schavan, frühere deutsche Botschafterin beim Heiligen Stuhl.

29. November 2022 | Europa vor neuen Herausforderungen. Der Krieg gegen die Ukraine und seine Folgen für die europäische Sicherheit.

Köln

Eine Veranstaltung von Renovabis, der Zeitschrift „OST-WEST. Europäische Perspektiven“ und dem Katholischen Bildungswerk Köln.

Der russische Angriffskrieg in der Ukraine hat die bisherige europäische Friedensordnung grundlegend zerstört und markiert einen tiefen Einschnitt in die europäische Geschichte. Anders als von Präsident Wladimir Putin erwartet, hat die Europäische Union in großer Geschlossenheit reagiert und unterstützt die Ukraine. Die EU-Staaten haben den russischen Überfall verurteilt, umfangreiche Sanktionen beschlossen und einem Kandidatenstatus für die Ukraine zugestimmt.

Doch im Herbst und Winter drohten der Krieg und seine Folgen, vor allem die Energiekrise, zum Härtesten für die Stabilität unserer Gesellschaften zu werden. Wie können die demokratischen Staaten in Europa diesen Herausforderungen begegnen? Wie lässt sich eine stabile Sicherheits- und Friedensordnung in Europa wieder herstellen? Welchen Beitrag können die Kirchen in Europa hierzu leisten?

Darüber diskutierten Daniel Freund MdEP, Politiker von Bündnis 90/Die Grünen und Mitglied des Europäischen Parlaments, Brüssel/Straßburg; Prof. Dr. Andreas Heinemann-Grüder, Institut für Politische Wissenschaft und Soziologie der Universität Bonn und Senior Researcher Bonn International Centre for Conflict Studies; Sopia Koiava, Politikwissenschaftlerin Universität Halle-Wittenberg und Marek Miśák, Kommission der Bischofskonferenzen der Europäischen Union (COMECE), Brüssel.

■ Delegationsreise ins polnische Przemyśl

Auf Initiative des Sachbereichs „Europa und Migration“ des Zentralkomitees der deutschen Katholiken (ZdK) und Renovabis hat Mitte Oktober 2022 eine kleine Delegation zwei Tage lang Przemyśl im äußersten Südosten Polens besucht. Ziel des Besuches war es, einen Überblick über die dort und in ganz Polen geleistete Hilfe von kirchlicher, gesellschaftlicher und staatlicher Seite zu erhalten, Kontakte zu knüpfen und ein Zeichen der Solidarität aus Deutschland zu setzen. Für Renovabis waren Geschäftsführer Dr. Markus Ingelath und Polen-Referent Dr. Jörg Basten mit vor Ort.

Die rund 64.000 Einwohner zählende Stadt Przemyśl liegt nur etwa 20 km von der ukrainischen Grenze entfernt. Hier kamen in den ersten Wochen der russischen Kriegseskalation täglich 16.000 Menschen aus der Ukraine an, bevor sie zu Zielen in ganz Europa weiterreisten. Die Delegation informierte sich über die Vorbereitungen auf die kommenden Wintermonate und sprach mit verschiedenen Akteuren der Flüchtlingshilfe. Grund zur Sorge bereitet der Schutz allein reisender junger Frauen, damit sie nicht in die Hände von Menschenhändlern geraten und nach Deutschland gebracht werden, das wegen seiner Gesetzgebung ideale Bedingungen für organisierte Zwangsprostitution bietet.

Das große Engagement deckt gesellschaftliche Gräben zwischen Parteien, Kirchen und Organisationen für einen Moment zu. Die Zeit wird zeigen, wie nachhaltig dies ist.

■ „Bleibt stark und hoffnungsvoll“

Über Facebook hatte Renovabis eingeladen, Wünsche für die Menschen in der Ukraine zu formulieren. Beispielhaft wurden einige dieser Solidaritätsbekundungen in die ukrainische Sprache übersetzt und auf ein Plakat gedruckt. Die Übergabe an die Projektpartner erfolgte im Rahmen der Bischofssynode der Ukrainischen Griechisch-Katholischen Kirche Anfang Juli in Przemyśl statt, bei der Renovabis vertreten war.



Foto: Projektpartner

V.l.n.r.: Großerbischof Swjatoslaw Schewtschuk, Oberhaupt der Ukrainischen Griechisch-Katholischen Kirche, Theresa Grabinger (Ukraine-Referentin) und Hauptgeschäftsführer Pfarrer Prof. Dr. Thomas Schwartz.

■ Den Menschen beistehen – Reisenotizen von Pfarrer Thomas Schwartz

Anfang Juli war Pfarrer Thomas Schwartz, Hauptgeschäftsführer von Renovabis, unterwegs in der Ukraine, um sich einen Eindruck von der Situation zu verschaffen und mit Projektpartnern zu sprechen. Während der fünftägigen Reise hat er seine Erlebnisse in Wort und Bild festgehalten.

4. Juli 2022 – Flucht und Vertreibung

„Wenn man mit den Menschen spricht, die 2014 erst aus Luhansk und jetzt aus Sjewjerodonezk fliehen mussten und die zweimal ihre gesamte Habe und die meisten ihrer Erinnerungsstücke aus einem ganzen Leben verloren haben, dann wird man demütigt und weiß, dass jede Hilfe, die wir zur Verfügung stellen, wirklich sinnvoll ist. Und es macht bescheiden, zu sehen, mit wieviel Mut und Kraft diese Menschen das Leben zu meistern versuchen.“

5. Juli 2022 – Tod, Elend und Zerstörung

„Beim Anblick dieser ausgebrannten Panzer fragt man sich, wofür diese jungen Leute ihr Leben gegeben haben. Für eine Ideologie, die ihnen eingeflüstert hat, die Ukraine zu erobern sei ein Spaziergang und sie würden mit offenen Armen von der Bevölkerung begrüßt werden? Es macht traurig und fassungslos, dass mitten in Europa Menschen in

kriegerischen Auseinandersetzungen ihr Leben verlieren müssen, weil Politiker meinen, so ihre Vorstellungen von erfolgreicher Weltpolitik und Wiedererlangung nationaler „Größe“ durchsetzen zu können...“

Mehr unter www.renovabis.de/ukraine-reiseblog



Foto: Michael Spalek

Die Michaelskirche in Kyjiv. Im Vordergrund steht die Statue der Heiligen Olga, die mit Sandsäcken vor Raketen und Granaten geschützt ist.

Online-Reihe: „Listen to the East“

24. Februar 2022 | [Noch mehr] Krieg in der Ukraine?

Das erste Gespräch der Reihe „Listen to the East!“ im Jahr 2022 zur Situation in der Ukraine fand am 24. Februar statt, dem Tag, als die russischen Truppen Angriffe auf Kyjiv begannen. Mehr dazu auf S. 28.

24. März 2022 | Serbien – Ein Land in der Sackgasse?

Am 24. März 2022 beschäftigte sich „Listen to the East!“ mit der Situation in Serbien. Seit 2012 ist Serbien EU-Beitrittskandidat, zugleich sucht die Regierung außenpolitisch und wirtschaftlich die Nähe zu Russland und China. In der Bevölkerung ist die Stimmung geteilt: Ein Teil wünscht die Annäherung an die EU, anderen ist vor allem die traditionelle Nähe zu Russland wichtig. Für die EU rückt die Frage der stärkeren Annäherung der Region wieder mehr in den Vordergrund.

12. Mai 2022 | Vulnerable Gruppen im Kosovo

Über die soziale Situation im Kosovo, speziell mit Blick auf Kinder und benachteiligte Gruppen, Migrantinnen und

Migranten und Flüchtlinge sprach Tobias Nölke, Regionaler Programmkoordinator bei Caritas Österreich und u. a. zuständig für Projekte im Kosovo, mit Mirela Lavric, Leiterin von CONCORDIA Projekte Sociale Kosovo, und Orjana Shabani, Country Manager beim Jesuiten-Flüchtlingsdienst (JSR) Kosovo.

7. November 2022 | Erfahrungen auf dem Weg der Weltsynode

Im Oktober 2021 hat Papst Franziskus einen weltweiten synodalen Prozess in Gang gesetzt. Die Veranstaltung ließ Stimmen aus dem Osten Europas zu Wort kommen, die von ihren eigenen synodalen Erfahrungen Zeugnis gaben. Sie leistete damit einen kleinen Beitrag zum Dialog und zur Stärkung der Verbindung zwischen benachbarten Kirchen auf dem europäischen Kontinent.



Renovabis auf dem Katholikentag



Foto: privat

Spaß am Fotostand von Renovabis: Renovabis-Hauptgeschäftsführer Pfarrer Prof. Dr. Thomas Schwartz mit ZdK-Präsidentin Dr. Irme Stetter-Karp

Der 102. Deutsche Katholikentag fand vom 25. bis 29. Mai 2022 in Stuttgart statt. Unter dem Leitwort „Leben teilen“ präsentierte sich Renovabis im Verbund mit den weltkirchlichen Hilfswerken auf dem Stuttgarter Karlsplatz. Mit einem Bühnenprogramm und Infoständen informierten die Werke über ihre Arbeit.

Besonders gut wurde eine Foto-Aktion angenommen, die die Wundererzählung von Jesu Gang auf dem Wasser mit einem „Hinweis-Schild“ am See Genezareth als begehbare Szene darstellte.

Aufgrund des russischen Angriffskriegs stand die Ukraine besonders im Fokus des Katholikentags. Renovabis war hier als kompetenter Ansprechpartner in Bezug auf die Situation der Partner und Hilfsmöglichkeiten gefragt und konnte über die aktuellen Nothilfeprojekte informieren.

Darüber hinaus konnte sich Renovabis im Rahmen zweier Podiumsdiskussionen („Schlachthof – Brain drain – Euro-waisen. Für faire Migration aus dem Osten Europas“ und „Unser, nicht Euer Europa – Werte, Identitäten und Visionen in der EU“) fachlich einbringen.

Von Donnerstag bis Samstag wurde in der Stuttgarter Liederhalle die Karikaturenausstellung „Mit Volldampf in die Katastrophe?“ gezeigt, die im Vorjahr mit dem Erzbischof Bamberg konzipiert wurde.



Fast 90 Teilnehmerinnen und Teilnehmer waren nach Nürnberg gekommen.

■ Fachtagung gegen Menschenhandel

Renovabis richtet gemeinsam mit dem Aktionsbündnis gegen Frauenhandel und der Hanns-Seidel-Stiftung Fachtagungen zum Thema Frauenhandel / Menschenhandel aus. Die diesjährige Veranstaltung fand am 20. Oktober 2022 in Nürnberg statt und widmete sich dem Thema „Menschenhandel 2.0“.

Expertinnen und Experten aus Politik und Wissenschaft, von Polizeibehörden und Fachberatungsstellen, aber auch Betroffene selbst, nahmen Problemlagen in den Blick und diskutierten Lösungsansätze.

Andrea Hitzke, Leiterin der Dortmunder Mitternachtsmission, referierte über Kinder und Jugendliche als Betroffene von Menschenhandel und Zwangsprostitution. Sie sprach über Ausbeutungsformen und erläuterte, wie die Betroffenen in Kontakt zur Beratungsstelle kommen und was die Aussagebereitschaft Minderjähriger als Opferzeuginnen und -zeugen beeinflusst.

Ein weiterer Schwerpunkt lag auf dem Bereich der Digitalisierung des Menschenhandels. Für den Prostitutionsmarkt sind zahlreiche neue legale und illegale Plattformen und Foren entstan-

den. In Bezug auf Zwangsprostitution und auch auf Kinderhandel entwickeln sich hier unübersichtliche und kaum zu kontrollierende Räume für skrupellose Menschenhändler und Freier.

Helga Gayer, Präsidentin der Expertengruppe des Europarats zur Bekämpfung des Menschenhandels, kritisierte die mangelnde Ausrüstung der Ermittlungsbehörden und unzureichende Rechtsinstrumente. Sie mahnte an, dass sich die Strafverfolgungsbehörden an den grundlegenden Strukturwandel anpassen müssen.

Mehr: www.gegen-frauenhandel.de/

■ Kunstprojekt „Frieden leben“

Das 2021 gestartete Kunstprojekt „Frieden leben“ wurde 2022 weiter fortgeführt: Ein Jahr lang wurden rund 15.000 Papiertüten weltweit in verschiedene Länder versandt – unter anderem nach Bosnien, Serbien, in die USA oder den Libanon. Die Menschen konnten die Papiertüten individuell gestalten mit ihren Gedanken, Texten und Bildern rund um das Thema „Was trage ich bei? Für eine friedliche Welt“. Durch den Angriffskrieg Russlands auf die Ukraine hat die Mitmach-Aktion eine neue Aktualität erfahren. Die zurückgesandten Tüten wurden vom Papierkünstler Johannes Volkmann in einem „Archiv der friedlichen Handlungen“ zusammengestellt und im Rahmen einer Finissage am 1. Juli 2022 in der St. Egidien Kirche in Nürnberg präsentiert.



Gruppenbild zum Abschluss des Kunstprojektes (v.l.n.r.): Dr. Patrizia Wackers (Abt. Weltkirche der Erzdiözese München und Freising), Tanja Scheller (missio München), Dr. Christian Mazenik (missio München), Claudia Pfrang (Domberg-Akademie, Erzdiözese München und Freising), Johannes Volkmann (Das Papiertheater Nürnberg), Margot Rodriguez (Misereor in Bayern), Dr. Markus Ingenlath (Renovabis), Tabea Janson (Domberg-Akademie, Erzdiözese München und Freising)

Renovabis legt Rechenschaft ab

■ Woher kommt das Geld?

	2022	2021
Kollekten	3.006.152,30 €	3.366.091,82 €
Spenden und Erbschaften	11.860.743,13 €	8.427.414,25 €
Bußgelder	0,00 €	10,00 €
Kirchliche Haushaltsmittel	12.633.000,00 €	12.645.000,00 €
Öffentliche und andere Mittel (BMZ,KZE, DCV)	6.035.000,00 €	6.018.000,00 €
Mittel des Diaspora-Kommissariats*	687.720,00 €	607.380,00 €
Aus Mitteln der Diözesen	1.057.790,00 €	916.000,00 €
Aus Mitteln sonstiger Organisationen und Stiftungen	3.741.745,00 €	960.529,00 €
Aus Mitteln der Renovabis-Stiftung	38.915,65 €	33.957,97 €
Mess-Intentionen	117.600,00 €	117.150,00 €
Zinsen und sonstige Einnahmen für den Haushalt	33.585,13 €	131.148,72 €
Projektersparnisse**	1.825.064,97 €	1.620.908,15 €
Gesamtaufkommen:	41.037.316,18 €	34.843.589,91 €

* Gelder zweckgebunden für Existenzhilfen an Priester und Ständige Diakone in Ländern mit geringer katholischer Bevölkerung.

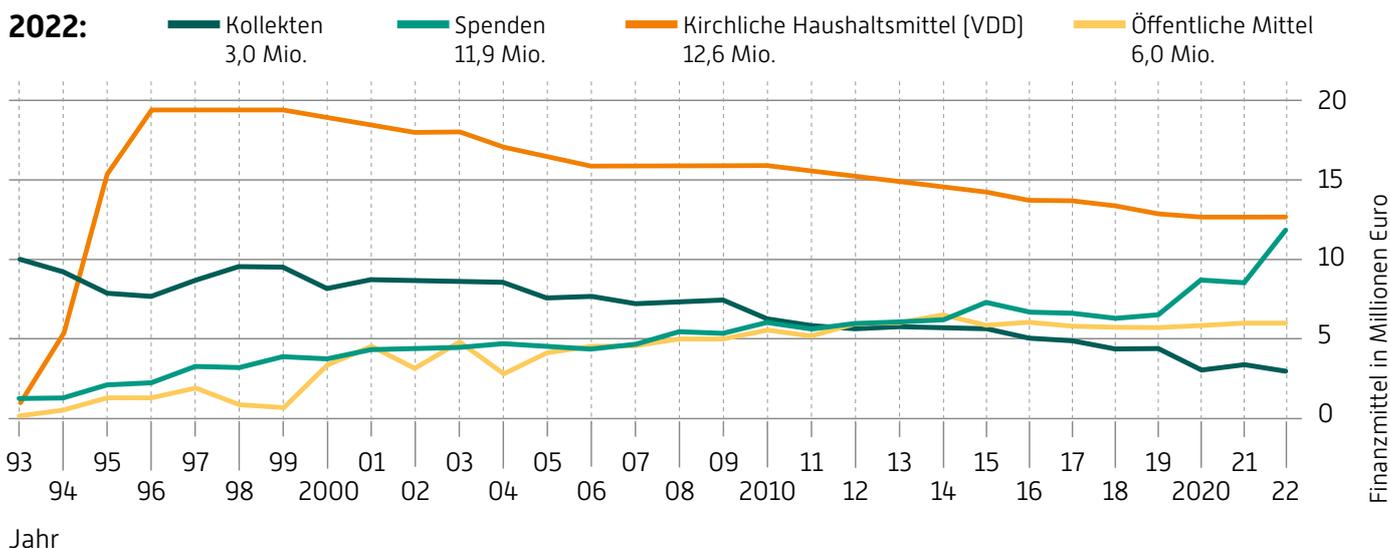
** Projektersparnisse ergeben sich aus Teileinsparungen oder Annullierungen bei der Förderung einzelner Projekte oder aus deren Refinanzierung durch Dritte.

■ Wohin geht das Geld?

	2022	2021
Projektfinanzierung	29.085.309,22 €	22.796.001,39 €
Sonstige zweckgebundene Zuschüsse	1.087.062,55 €	635.923,48 €
Durchlaufgelder Mess-Stipendien	117.600,00 €	117.150,00 €
Personal-, Verwaltungs-, Sachkosten	4.505.543,61 €	4.008.327,01 €
Pfingstaktion, Öffentlichkeitsarbeit, Mittelbeschaffung	2.330.239,96 €	2.558.663,76 €
Treuhandmittelzu-/abgang fürs Folgejahr *	3.911.560,84 €	4.727.524,27 €
Gesamtausgaben	41.037.316,18 €	34.843.589,91 €

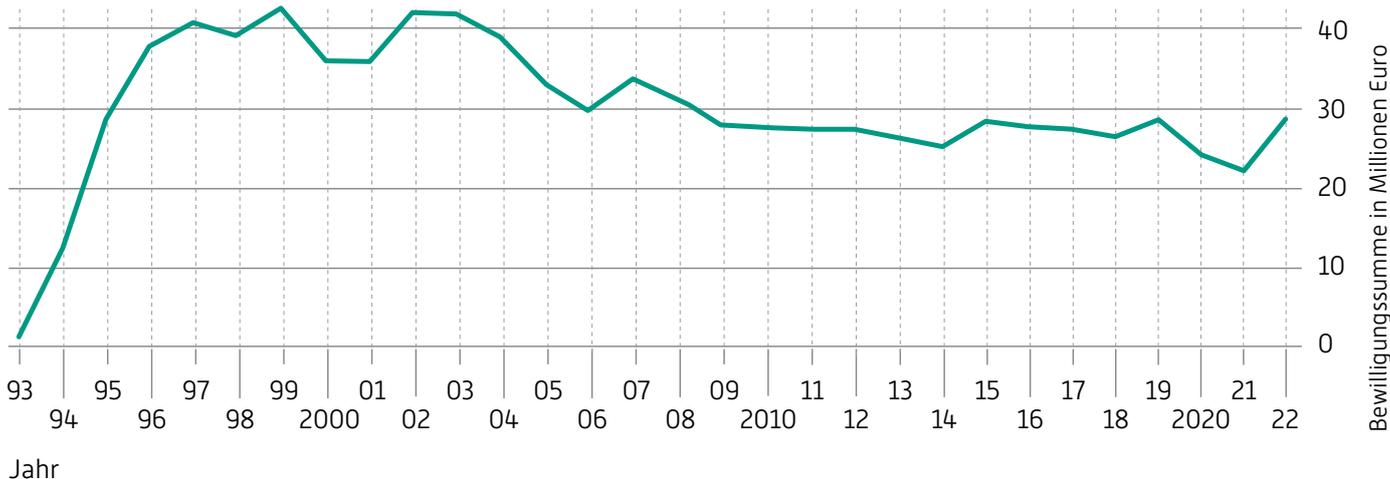
* Die Ausgaben unterschreiten die Mitteleinnahmen des Jahres um 3,46 Millionen Euro. Das bedeutet, dass zusammen mit den vorgetragenen verfügbaren Treuhandmitteln aus dem Vorjahr i.H.v. 16,21 Millionen Euro und den im Laufe des Geschäftsjahres 2022 erhaltenen Treuhandmitteln i. H. v. 41,22 Millionen Euro nach Abzug aller Ausgaben und von zusätzlich gebrauchten Mitteln, Anlagerückstellungen von 7.000 Euro sowie aufgelösten Rücklagen aus den Vorjahren von 92.000 Euro ein Gesamtbetrag von 19,75 Millionen Euro von freien Treuhandmitteln in das folgende Geschäftsjahr (2023) vorgetragen wird. Die zum Ende des Vorjahres vorhandenen noch verfügbaren Treuhandmittel sind damit im Sinne einer zeitnahen Mittelverwendung weitestgehend ihren Zwecken zugeführt worden („first in – first out“).

■ Entwicklung ausgewählter Mittel seit 1993



■ Entwicklung der jährlichen Bewilligungssumme

2022: 29,1 Millionen Euro



■ Geförderte Projektbereiche im Jahr 2022

Gesamt: 580 Projekte für 29.085.309,22 €

Pastoralarbeit

z. B. Ausbildung von Priestern und Ordensleuten, seelsorgliche Aufgaben 209 Projekte für 6.223.584,00 €

Pastorale Infrastruktur

z. B. Bau und Renovierung von Kirchen, Pfarrzentren, Priesterseminaren 48 Projekte für 2.449.434,90 €

Soziale Aufgaben

z. B. Bau und Ausstattung von Kindertageszentren und Altenheimen 206 Projekte für 15.177.002,00 €

Förderung von Laienstrukturen

z. B. Fortbildungen für Laien, Unterstützung katholischer Verbandsarbeit 83 Projekte für 2.988.188,32 €

Schulische und berufliche Bildung

z. B. Schulen in kirchlicher Trägerschaft, kirchliche Hochschulen 20 Projekte für 1748.000,00 €

Medienarbeit

z. B. Ausbildung im Bereich Journalismus, Förderung christlicher Medien 14 Projekte für 499.100,00 €

Bilanz

Aktiva	2022	2021
A. Anlagevermögen		
I. Wertpapiere	280.668,00 €	273.751,00 €
II. Finanzanlagen	48.240,84 €	48.240,84 €
B. Umlaufvermögen		
I. Sonstige Vermögensgegenstände	18.985.000,40 €	15.310.040,75 €
II. Kurzfristige Wertanlagen	15.673.830,22 €	23.426.909,53 €
III. Kasse, Banken	10.342.281,13 €	2.809.458,51 €
IV. Aktive Rechnungsabgrenzung	800.108,12 €	892.138,56 €
Gesamt	46.130.128,71 €	42.760.539,19 €
Passiva		
A. Verfügbare Treuhandmittel		
Laufendes Jahr	19.750.241,75 €	16.206.646,78 €
Rücklagen	1.129.016,96 €	1.214.130,40 €
B. Rückstellungen	672.045,12 €	672.815,97 €
C. Verbindlichkeiten		
I. Verbindlichkeiten gegenüber den Projektträgern von Renovabis	23.731.396,27 €	24.129.419,44 €
II. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	342.118,49 €	75.278,48 €
III. Sonstige Verbindlichkeiten	505.310,12 €	462.248,12 €
Gesamt	46.130.128,71 €	42.760.539,19 €

Der Lage- und Finanzbericht 2022

I. Tätigkeit und Rahmenbedingungen

1. Grundlage

Renovabis entstand vor dreißig Jahren infolge der damaligen Umbrüche in Europa: 1989 fiel der „Eiserne Vorhang“, die sowjetische Hegemonie in Mittel-, Ost- und Südosteuropa und die dortigen kommunistischen Systeme brachen zusammen, freie, plurale und offene Gesellschaften begannen sich zu bilden und selbst zu organisieren. Plötzlich gab es neue Wege zur Entfaltung des kirchlichen und religiösen Lebens sowie für das Soziale und das Bildungsengagement der Kirchen. Der Kollaps der planwirtschaftlichen Systeme offenbarte allerdings auch die Notwendigkeit einer grundlegenden wirtschaftlichen Transformation und einer Umgestaltung der sozialen Sicherungssysteme in den betroffenen Ländern. Dies ging für viele Menschen mit gravierenden Umstellungen und nicht selten auch mit einer Verschlechterung ihrer materiellen Lage einher.

Angesichts dieser Herausforderungen riefen die deutschen Bischöfe, insbesondere auch auf Initiative des Zentralkomitees der deutschen

Katholiken, Renovabis 1993 als „Solidaritätsaktion der deutschen Katholiken mit den Menschen in Mittel- und Osteuropa“ ins Leben. Renovabis war und ist die Antwort der katholischen Kirche im geeinten Deutschland auf die unverhoffte Wiedervereinigung Europas. Für die neue Aktion waren vor allem drei Elemente wesentlich: der Gedanke der Grenzen überwindenden Solidarität, der Bezug auf Europa und der partnerschaftliche Ansatz. Das Prinzip der Solidarität verweist auf die Verankerung des Auftrags von Renovabis in der katholischen Soziallehre. Es steht für das Eintreten des Stärkeren für den Schwächeren im Dienst am Gemeinwohl, das immer das Zusammenwachsen eines einigen Europas im Blick hat. Die Ausrichtung auf den West-Ost-Kontext im Zusammenhang mit kirchlicher Entwicklungszusammenarbeit war neu und ergänzte und ersetzte in systematischer Weise die bis dahin bestehenden (auf Pastoral- und Nothilfe im Kommunismus angelegten) Hilfsaktivitäten der katholischen Kirche in Osteuropa. Weiterhin zentral war und ist auch der dialogische und partnerschaftliche Ansatz von Renovabis: Es handelt sich um eine Solidaritätsaktion mit den Menschen – und nicht für die Menschen – im Osten Europas. Damit bestand von Anfang an der Anspruch, zusammen und auf Augenhöhe mit den Partnern in den östlichen Nachbar-

ländern an der künftigen europäischen Bürgergesellschaft zu bauen. Auch in Deutschland ist die Aktion partnerschaftlich ausgerichtet: Sie unterstützt und begleitet Partnerschaftsgruppen und Initiativen, die sich für Dialog, Austausch und Begegnung zwischen Ost und West einsetzen.

Nach dreißig Jahren gibt es nicht nur neue politische Divergenzen und Herausforderungen zwischen Ost und West innerhalb der Europäischen Union (z. B. Binnenmigration), sondern seit Februar 2022 ist mit dem russischen Angriff auf die Ukraine auch der „heiße“ Krieg in Europa zurück. Für Renovabis bedeutet dies eine nicht unerhebliche Ausweitung des Auftrags auf Not- und Katastrophenhilfe in der Ukraine. Zudem ist die Freiheit kirchlichen Lebens erneut von Diktaturen wie in Russland und Belarus bedroht. Der Auftrag der Solidaritätsaktion Renovabis bleibt deshalb voraussichtlich auch für die nächsten Jahre so aktuell wie zur Zeit ihrer Gründung: Mit Hilfe von Dialog gegenseitiges Verständnis zwischen Ost und West fördern, zu praktischer Solidarität aufrufen und diese partnerschaftlich organisieren.

2. Strategie

Renovabis half mit seinem Wirken Menschen in 29 Staaten Mittel-, Ost- und Südosteuropas bei der Verwirklichung von 25.761 Projekten (Stand: 31.12.2022). Dafür wurde ein Gesamtvolumen von rund 841 Millionen Euro eingesetzt. Die Mittel fließen in kirchlich-pastorale, sozial-caritative sowie in Bildungs- und Medienprojekte. Konkret werden Mittel von Renovabis zum Beispiel eingesetzt, um Kirchen und Gemeindezentren zu bauen, Zentren für Familien- und Jugendarbeit sowie für Frauen in Not auszustatten, Betreuungs- und Pflegeeinrichtungen für alte Menschen sowie für Waisen- und Straßenkinder zu unterstützen, sowie Priester, Ordensleute und Laien für ihren Dienst in Kirche und Gesellschaft auszubilden. Ferner werden Gelder unter anderem für kirchliche Schulprogramme und Lehrerfortbildung, für Studienbeihilfen und journalistische Nachwuchsförderung gewährt.

Jedes einzelne der 29 Projektländer von Renovabis befindet sich in einer unterschiedlichen Entwicklungsphase, hat ein anderes kulturelles und gesellschaftliches Umfeld und steht manchmal vor sehr verschiedenartigen Herausforderungen und Problemen. Ausschlaggebend für die Durchführung eines Projekts sind deshalb die konkreten Lebensbedingungen der Menschen vor Ort. Das wichtigste Kriterium der Projektarbeit von Renovabis richtet sich immer zuerst nach dem Prinzip der „Hilfe zur Selbsthilfe“. Es geht darum, die zeitgemäßen Möglichkeiten kirchlichen Wirkens und die Lebensverhältnisse der Menschen in Mittel-, Ost- und Südosteuropa vor Ort zu berücksichtigen und nachhaltig und dauerhaft im Sinne der Partner zu verbessern. Aus diesem Grund wird für eine Projektbewilligung stets ein positives Votum des jeweiligen Ortsbischofs eingefordert und eine angemessene Eigenbeteiligung der Partner an ihren Projekten vorausgesetzt. Außerdem kann ein Projekt grundsätzlich nur dann eine Förderung erhalten, wenn es nach der Bezuschussung ohne weitere Hilfe existieren kann und nach Möglichkeit immer direkt den Menschen zugutekommt. So sind Eigenverantwortung und Qualifikation des Trägers ebenso wie die Nachhaltigkeit des Projektansatzes unabdingbare Voraussetzungen für das Engagement von Renovabis.

Mit der Bewilligung einer Projektförderung seitens Renovabis wird mit dem Projektträger eine vertragliche Vereinbarung geschlossen, welche auch die Berichterstattung über den Fortgang geförderter Maßnahmen und die Vorlage von Rechnungsbelegen für die Mittelverwendung der zur Verfügung gestellten Mittel sowie die Ergreifung von Maßnahmen zur Arbeitssicherheit, Einhaltung von Sozialstan-

dards, Korruptionsbekämpfung und Prävention sexualisierter Gewalt an Minderjährigen und erwachsenen Schutzbefohlenen verlangt. Renovabis informiert sich außerdem vor Ort über den Stand einzelner Projekte, konsultiert bei Bedarf Fachleute und stellt Beratung zur Verfügung.

Renovabis will keine Konkurrenz zu bestehenden Aktivitäten (z. B. anderer Hilfswerke, Verbände und Organisationen) sein, sondern vielmehr die Chancen nutzen, Kräfte und Energien zu bündeln und auf bereits vorhandene Erfahrungen zurückzugreifen. So kooperiert die Solidaritätsaktion mit zahlreichen anderen Akteuren und steht in Kontakt mit mehreren hundert Partnerschaftsgruppen, Initiativen und Einzelpersonen, die mit verschiedenen Zielsetzungen in Mittel-, Ost- und Südosteuropa tätig sind.

Im Rahmen der Hilfen für die Ukraine ist Renovabis in einem ständigen Austausch mit anderen kirchlichen und staatlichen Donatoren mit dem Ziel einer optimalen Absprache der Hilfen. Erstmals bezieht Renovabis auch zusätzliche Mittel aus Spendeneingängen, die über das „Bündnis Entwicklung Hilft“ (BEH, 3 Millionen Euro für 2022) für die Ukraine gesammelt wurden.

3. Geschäftslage

Renovabis ist in der Regel nicht selbst Projektträger, sondern unterstützt Vorhaben seiner Partner. Wechselnde politische und wirtschaftliche Entwicklungen in den Ländern Mittel-, Ost- und Südosteuropas und ihre Folgen wie z. B. inflationäre Preissteigerungen bei Energie und Baumaterialien oder die immer massiveren Auswirkungen der Binnenmigration in Europa schaffen Rahmenbedingungen, mit denen Renovabis und seine Partner sich ständig neu auseinandersetzen müssen. Es kann immer wieder zu Erschwernissen bei der konkreten Durchführung einzelner Projekte kommen. Das gilt seit einigen Jahren insbesondere für die vielfältigen Nachwirkungen der Krisen (Finanzkrise von 2008, Besetzung der Krim und des Donbass 2014, Covid-19-Pandemie) und erst recht für die Folgen des Kriegs in der Ukraine (Energiepreise, Geflüchtete in Nachbar- und anderen Zielländern). Zusammengenommen hat dies bei vielen Partnern in Osteuropa zu einer nochmaligen deutlichen Verschlechterung der Einnahmesituation mit existenzbedrohenden Ausmaßen geführt.

Dessen ungeachtet ist der Geschäftsverlauf des Jahres 2022 für die Aktion Renovabis als sehr positiv zu bewerten. Die laufenden Tätigkeiten führten zu einem insgesamt zufrieden stellenden Ergebnis. Die im Vorjahr im Haushalt geplanten Erträge konnten trotz der Anfang des Jahres noch stärker spürbaren Auswirkungen der Covid-19-Pandemie erreicht werden. Die Solidarität der Renovabis-Spenderinnen und Spender hat zum besten Spendenergebnis seit Bestehen der Aktion geführt.

II. Ertrags- und Finanzlage

1. Mittelaufkommen

Das Mittelaufkommen von Renovabis im Jahr 2022 betrug 41,04 Millionen Euro. Es setzt sich im Wesentlichen aus Kollekten, Spenden (inkl. Nachlässen und Erbschaften), kirchlichen Haushaltsmitteln (aus Kirchensteuermitteln) des Verbands der Diözesen Deutschlands (VDD) und zu einem weiteren Teil aus öffentlichen Mitteln des Bundes, aus Mittelübertragungen einzelner deutscher Diözesen, des Diaspora-Kommissariats der deutschen Bischöfe und sonstiger Organisationen und Stiftungen sowie aus Zinsen und sonstigen Erträgen zusammen.

Auf der Treuhandmittelseite stehen:	2022	2021
	41.037.316,18 €	34.843.589,91 €
Die Summe setzt sich zusammen aus:		
a.) Kollekten	3.006.152,30 €	3.366.091,82 €
b.) Spenden ohne Zweckbindung	10.632.727,31 €	7.567.170,22 €
c.) Bußgelder	0,00 €	10,00 €
d.) Zweckgebundene und partnerschaftliche Spenden	1.087.062,55 €	635.923,48 €
e.) Nachlässe und Erbschaften	140.953,27 €	224.320,55 €
f.) Kirchliche Haushaltsmittel (VDD)	12.633.000,00 €	12.645.000,00 €
g.) Öffentliche Mittel (BMZ/KZE)	6.035.000,00 €	6.018.000,00 €
h.) Aus Mitteln des Diaspora-Kommissariats*	687.720,00 €	607.380,00 €
i.) Aus Mitteln einzelner deutscher Diözesen	1.057.790,00 €	916.000,00 €
j.) Aus Mitteln sonstiger Organisationen und Stiftungen	3.741.745,00 €	960.529,00 €
k.) Aus Mitteln der Renovabis-Stiftung	38.915,65 €	33.957,97 €
l.) Durchlaufgelder Messstipendien	117.600,00 €	117.150,00 €
Mittelaufkommen gesamt:	39.178.666,08 €	33.091.533,04 €
m.) Zinsen und sonstige Einnahmen für den Haushalt	33.585,13 €	131.148,72 €
n.) Projektersparnisse**	1.825.064,97 €	1.620.908,15 €
Gesamteinnahmen:	41.037.316,18 €	34.843.589,91 €

* Gelder zweckgebunden für Existenzhilfen an Priester und Ständige Diakone in Ländern mit geringer katholischer Bevölkerung.

** Projektersparnisse ergeben sich aus Teileinsparungen oder Annullierungen bei der Förderung einzelner Projekte oder aus deren Refinanzierung durch Dritte.

Im Einzelnen:

Das gesamte Spendenaufkommen im Jahr 2022 (Positionen a-e) ergab 14,87 Millionen Euro. Dies sind im Vergleich zum Vorjahr ca. 3,07 Millionen Euro mehr (2021: 11,79 Millionen Euro), was bedingt durch den Ausbruch des Krieges zwischen der Ukraine und Russland und der damit einhergehenden riesigen Spendenbereitschaft für die betroffene Zivilbevölkerung ein Plus von 26,1 Prozent bedeutet.

Das Gesamtergebnis der Kollekten im Jahr 2022 ergab 3,01 Millionen Euro und weist gegenüber 2021 (3,37 Millionen Euro) ein Minus von 360.000 Euro, bzw. 10,7 Prozent, auf, vor allem bedingt durch die weiterhin fallenden Gottesdienstbesucherzahlen und fortlaufend steigenden Kirchnaustritte.

Im Gesamtergebnis der Kollekten sind enthalten die Renovabis-Kollekte am Pfingstsonntag sowie die Kollekte für die Priesterausbildung in Osteuropa am Allerseelentag.

Als (Einzel-) Spenden mit und ohne Zweckbindung hat Renovabis im Jahr 2022 11,72 Millionen Euro (2021: 8,20 Millionen Euro) erhalten. Das ist ein Plus von rund 3,52 Millionen Euro (oder 42,9 Prozent) gegenüber dem Vorjahr. Darüber hinaus erhielt Renovabis 141.000 Euro aus Erbschaften und Nachlässen (2021: 224.000 Euro). Über die Spenden und Kollekten hinaus, die zusammen etwa ein Drittel des Mittelaufkommens ausmachen, erhielt Renovabis 12,63 Millionen Euro an Kirchensteuermitteln aus Haushaltsmitteln des Verbands der Diözesen Deutschlands (VDD) (2021: 12,65 Millionen Euro). Darin enthalten sind 1,00 Million Euro für Projektbegleitkosten, die für den Haushalt von Renovabis verwendet werden durften.

Aus vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) für das Jahr 2022 bereitgestellten Mitteln wurden für das Jahr 2022 6,04 Millionen Euro durch die **Katholische Zentralstelle für Entwicklungshilfe (KZE e.V.)** an Renovabis vergeben (2021: 6,02 Millionen Euro). Dies bedeutet eine Steigerung der zur Verfügung stehenden Mittel um 17.000 Euro gegenüber dem Vorjahr, die in der üblichen Ausschöpfungsmarge dieser bereitgestellten Mittel von 6,00 Millionen Euro liegt. Die Vergabe von Bundesmitteln an Renovabis wird auf der Grundlage einer entsprechenden Kooperationsvereinbarung mit dem KZE e.V. geregelt. Der KZE e.V. ist die Verbindungsstelle für die entwicklungspolitische Zusammenarbeit zwischen der Bundesregierung und der Katholischen Kirche in Deutschland.

Aus Mitteln des **Diaspora-Kommissariats der deutschen Bischöfe/ Diasporahilfe der Priester**, welche sich aus dem Verzicht deutscher Priester auf einen Teil ihres Gehalts speisen, erhielt Renovabis für das Jahr 2022 rund 688.000 Euro zur Weiterleitung als personenbezogene Existenzhilfen für bedürftige Priester und Ständige Diakone in Ländern mit geringer katholischer Bevölkerung in Mittel- und Osteuropa zugesprochen (2021: 607.000 Euro). Das bedeutet ein Plus von 80.000 Euro bzw. plus 13,2 Prozent gegenüber dem letzten Jahr. Der Zuschuss, der Renovabis zur Verfügung gestellt wird, berechnet sich auf der Grundlage der Gesamtsumme der Vergabemittel des Diaspora-Kommissariats.

Weiterhin erhielt Renovabis aus Mitteln verschiedener deutscher Diözesen 1,06 Millionen Euro, die treuhänderisch für einzelne von den Diözesen ausgewählte Projekte vergeben werden konnten (2021: 0,92

Millionen Euro). Die Steigerung/Minderung um 142.000 Euro oder 15,5 Prozent gegenüber dem Vorjahr war durch Zugeschwankungen einzelner deutscher Diözesen bedingt, wodurch mal mehr mal weniger Mittel zur Verfügung standen. Weitere 3,74 Millionen Euro kamen als Mittelzugang von sonstigen Organisationen und Stiftungen (z. B. aus der Solidarabgabe von Priestern der Diözese Münster, Sonderzuweisungen für Kriegsopfer und sonstigen Nothilfen).

Aus Mitteln der **Renovabis-Stiftung und der Treuhandstiftungen** (Zinserträge aus 2021) konnten im Jahr 2022 nach Abzug von Aufwendungen für die Vermögensverwaltung und der gesetzlich möglichen Rücklage gem. § 62 Absatz 1 Nr. 3 AO rund 39.000 Euro aus der Renovabis-Stiftung für die Projektarbeit verwendet werden.

Zur Weiterleitung von **Messstipendien** konnte Renovabis 118.000 Euro (2021: 117.000 Euro) verwenden. Steigerungen oder Minderungen in diesem Bereich sind nicht kalkulierbar, da das Weitergabeverhalten durch Pfarreien, Diözesen, andere Seelsorgeeinheiten oder der einzelnen Messstifter von Renovabis schwer beeinflusst oder vorausgesehen werden kann.

Die Zinseinnahmen und sonstigen Einnahmen für den Betrieb der Geschäftsstelle betragen 34.000 Euro (2021: 131.000 Euro).

An **Projektsparrnissen** konnte Renovabis im Jahr 2022 rund 1,83 Millionen Euro in das Treuhandmittelaufkommen zur Neuvergabe für Projekte zurückbuchen (2021: 1,62 Millionen Euro). Diese Summen sind bedingt durch die jeweiligen politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse sowie durch die Covid-19-Pandemie- und Kriegsauswirkungen in unseren Projektländern, die ebenso wie Veränderungen in den wirtschaftlichen Möglichkeiten des einzelnen Partners eine Projektdurchführung sowohl unterstützen als auch belasten können. Hierbei können Projektsparrnisse entstehen, die sich aus Teileinsparungen oder Annullierungen bei der Förderung einzelner Projekte oder aus deren Refinanzierung durch Dritte ergeben.

2. Mittelverwendung

Die Renovabis zur Verfügung stehenden Mittel werden zur Projektförderung und für den Betrieb der Geschäftsstelle verwendet.

Auf der Ausgabenseite stehen:	2022	2021
	37.578.834,65 €	30.116.065,64 €
Die Summe setzt sich zusammen aus		
a.) Projektfinanzierung	29.085.309,22 €	22.796.001,39 €
b.) Sonstige zweckgebundene Zuschüsse	1.087.062,55 €	635.923,48 €
c.) Durchlaufgelder Messstipendien	117.600,00 €	117.150,00 €
Treuhandmittelverwendung gesamt:	30.289.971,77 €	23.549.074,87 €
d.) Abschreibungen auf Finanzanlagen	453.079,31 €	0,00 €
3.) Haushaltsaufwendungen	6.835.783,57 €	6.566.990,77 €
Gesamtaufwand:	37.578.834,65 €	30.116.065,64 €
Treuhandmittelzu-/abgang fürs Folgejahr *	3.458.481,53 €	4.727.524,27 €
Gesamt:	41.037.316,18 €	34.843.589,91 €

* Die Ausgaben unterschreiten die Mitteleinnahmen des Jahres um 3,46 Millionen Euro. Das bedeutet, dass zusammen mit den vorgetragenen verfügbaren Treuhandmitteln aus dem Vorjahr i.H.v. 16,21 Millionen Euro und den im Laufe des Geschäftsjahres 2022 erhaltenen Treuhandmitteln i.H.v. 41,22 Millionen Euro nach Abzug aller Ausgaben und von zusätzlich gebrauchten Mitteln, Anlagerückstellungen von 7.000 Euro sowie aufgelösten Rücklagen aus den Vorjahren von 92.000 Euro ein Gesamtbetrag von 19,75 Millionen Euro von freien Treuhandmitteln in das folgende Geschäftsjahr (2022) vorgetragen wird. Die zum Ende des Vorjahres vorhandenen noch verfügbaren Treuhandmittel sind damit im Sinne einer zeitnahen Mittelverwendung weitestgehend ihren Zwecken zugeführt worden („first in – first out“).

Im Einzelnen:

Im Jahr 2022 wurden 29,10 Millionen Euro bewilligt (2021: 22,80 Millionen Euro), mit denen 580 **Projekte** (von 851 bearbeiteten) gefördert werden konnten (2021: 487 Projekte von 639 bearbeiteten). Diese Steigerung um ca. 6,30 Millionen Euro gegenüber dem Vorjahr war bedingt durch eine notwendig gewordene Politik der Steigerung der Projektvergabe in Zeiten der Covid-19-Pandemie und dem ausgebrochenen Krieg in der Ukraine. An **zweckgebundenen Projektmitteln** wurden rund 1,09 Millionen Euro weitergegeben. Darüber hinaus leitete Renovabis **Messstipendien** in Höhe von rund 118.000 Euro an verschiedene Partner weiter.

Der Fonds, der in den letzten zwei Jahren zur Vermeidung von noch höheren Negativzinsen auf Empfehlung unserer Hausbank hin gebildet worden war, hatte am Jahresende aufgrund des plötzlichen Kriegsausbruchs in der Ukraine starke Abwertungen zu verzeichnen. Daher musste Renovabis Abschreibungen von 453.000 Euro vornehmen. Bei der Bewertung wurde ein konservativerer Ansatz gewählt. Alle notwendigen Abwertungen erfolgen auf Basis des strengen Niederwertprinzips. Um die hohen Abwertungen in Zukunft auszugleichen, sind Zuschreibungen bis zu Höhe der ursprünglichen Anschaffungskosten möglich.

Für den gesamten **Haushalt** im Jahr 2022 wurden von Renovabis 6,8 Millionen Euro aufgewandt (2021: 6,57 Millionen Euro), was eine Steigerung des Haushalts gegenüber dem Vorjahr um 269.000 Euro oder 4,1 Prozent bedeutet. Der Haushalt umfasst alle satzungsgemäßen Projektverwaltungskosten, die Kosten für Öffentlichkeits-

arbeit und Spenderbetreuung, die Kosten für die Vorbereitung und Durchführung der Pfingstaktion, sämtliche Fundraising-Maßnahmen sowie den laufenden Betrieb der Geschäftsstelle. Es ergibt sich folgendes Bild:

Aufwendungen	2022	2021
Verwaltung:		
Gehälter	-3.001.602,86 €	-3.071.974,49 €
Personalgewinnungskosten	-32.023,82 €	-8.568,30 €
Versicherungen/Gebühren	-22.735,41 €	-24.688,76 €
Bürobedarf	-24.009,01 €	-25.334,82 €
Raumkosten	-329.768,34 €	-300.014,24 €
Maschinenmiete, -wartung	-225.667,74 €	-177.943,91 €
Hilfsmittel, Fachliteratur	-8.600,53 €	-15.035,80 €
Porto	-62.473,73 €	-59.923,38 €
Telefon/DFÜ	-17.834,59 €	-28.695,60 €
Gebühren für Geldverkehr	-11.628,57 €	-8.894,11 €
Verschiedenes	-2.734,45 €	-76.168,62 €
Rechts- und Beratungskosten, Beiträge	-53.136,80 €	-47.209,37 €
Buchführung	-3.057,78 €	-3.321,63 €
Fortbildung Mitarbeiter	-24.432,95 €	-17.604,40 €
Reisekosten Mitarbeiter	-65.525,84 €	-30.914,13 €
Tagungskosten, Reisekosten Gremien	-2.900,85 €	-1.823,96 €
Bewirtungskosten	-8.255,39 €	-3.927,54 €
Abschreibung Betriebs- und Geschäftsausstattung	-130.094,32 €	-106.283,95 €
Gesamt:	-4.026.482,98 €	-4.008.327,01 €
Öffentlichkeitsarbeit und Spenderbetreuung:		
Gehälter	-771.281,000 €	-760.910,50 €
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit	-50.705,64 €	-25.147,73 €
Geschenke	-837,46 €	-524,01 €
Gesamt:	-822.824,10 €	-786.582,24 €
Aktions- und Fundraisingkosten:		
Tourneen und Veranstaltungen	-32.632,65 €	-33.205,86 €
Anzeigenkampagne	-178.952,08 €	-82.214,61 €
Aktionskosten/Porto	-179.159,96 €	-196.780,61 €
Reisen und Bewirtung/Aktion und Sonstiges	-3.115,68 €	-4.758,79 €
Druckerzeugnisse	-349.859,95 €	-400.132,08 €
Mailings	-1.242.756,17 €	-1.054.989,57 €
Gesamt:	-1.986.476,49 €	-1.772.081,52 €
Gesamt:	-6.835.783,57 €	-6.566.990,77 €

Renovabis beschäftigte im Jahr 2022 38 Vollzeitkräfte und 19 Teilzeitkräfte. Weiterhin betreuten wir 2 Praktikantinnen und 3 studentische Hilfskräfte. Der Gehaltsrahmen von Renovabis ist an den geltenden ABD (vgl. TVÖD/VKA) gebunden, wobei hier in 5 Ebenen mit verschiedenen Erfahrungsbandbreiten unterschieden wird: dem Aushilfs- und Studentenbereich mit der Entgeltgruppe (EG) 2 Erfahrungsstufen (EF) 2 bis 6, der in einer jährlichen Gehaltsbandbreite von (31.220 – 36.300 Euro) liegt, dem Sekretariatsbereich von EG 6 EF 1 bis EG 9a EF 6 (34.100 – 54.850 Euro), dem Sachbearbeitungsbereich von EG 9b EF 1 bis EG 10 EF 6 (39.700 – 61.800 Euro), dem Fach- und Referentenbereich von EG 11 EF 1 bis EG 14 EF 6 (45.270 – 81.000 Euro) und dem Abteilungsleiter- und Geschäftsführungsbereich von EG 14 EF 1 bis EG 15Ü EF 6 (55.050 – 97.600 Euro). Außertarifliche Gehälter werden nicht gezahlt. Zu den üblichen Vergütungen, die ein 13. Gehalt nach ABD/TVÖD einschließen (Jahressonderzahlung) kommen eine zusätzliche betriebliche Altersversorgung, eine zusätzliche betriebliche Zusatzkrankenversicherung sowie der gesetzlich festgelegte Arbeitgeberanteil an der Sozialversicherung, hinzu. Weitere tarifliche Einzelleistungen wie Kindergeldzuschläge, Fahrtkostenzuschüsse, Überstundenauszahlungen und tarifbedingte Zuschläge bleiben unberücksichtigt, da sie individuell verschieden sind.

Im Fall des Hauptgeschäftsführers erfolgte seine Bezahlung über einen Zuweisungsvertrag mit der Diözese Augsburg. Dadurch erscheint bei Renovabis im Jahr 2022 nur noch ein Geschäftsführer. Damit steht die Einzelveröffentlichung dieses Gehaltes den Persönlichkeitsrechten des betroffenen Mitarbeiters entgegen und kann hier nicht genannt werden.

In den Verwaltungsaufwendungen sind weiterhin Personalkosten und Sachkosten wie Bürobedarf, Porto, Telefon, Reisen etc. enthalten, die nach dem Schlüssel des DZI anteilmäßig sowohl in satzungsgemäße Projekt- sowie Bildungsausgaben als auch in reine Personal- und Verwaltungsaufwendungen für den Betrieb der Geschäftsstelle aufgeteilt werden. Der Schlüssel hierzu wird jährlich vom DZI für Renovabis neu festgelegt.

Darüber hinaus beinhalten die Verwaltungskosten der Geschäftsstelle auch Mietkosten von 330.000 Euro, eingeschlossen darin ist die jährliche Auflösung von gebuchten Mietabgrenzungen in Höhe von 92.000 Euro für das Jahr 2022 (2021: 86.000 Euro).

Beim Vergleich mit den Ausgaben des Vorjahrs sind folgende Einzelposten im allgemeinen Haushalt hervorzuheben:

- leicht gefallene Gehaltskosten von insgesamt 60.000 Euro, die hauptsächlich durch verschiedene Stellenwechsel, nicht besetzte Stellen und krankheitsbedingte Gehaltsausfälle verursacht wurden.
- gestiegene Kosten im Bereich der Personalgewinnung von 23.000 Euro, da wir verschiedene Personalwechsel hatten und neue und frei gewordene Stellen ausschreiben mussten.
- gestiegene Miet- und Nebenkosten um 30.000 Euro, da in einem neuen Gebäude zusätzliche anfallende Nebenkosten zum ersten Mal völlig bestimmt werden konnten.
- gestiegene Maschinen- und Wartungskosten von 48.000 Euro bedingt durch Installation- und Umbaukosten, die die Umstellung auf Homeoffice und digitales Arbeiten mit sich brachte.
- gefallene Kosten im Bereich Hilfsmittel und Fachliteratur von 6.000 Euro waren dem geringeren Bedarf während der Covid-19-Zeit geschuldet.

- gefallene Kosten im Bereich Hilfsmittel von 5.000 Euro, bedingt durch den Umzug.
- gefallene Kosten im Bereich Telefon/DFÜ von 11.000 Euro, bedingt durch die Neuanschaffung an Glasfaserverbindungen und die Kündigung der alten Kupferleitungstechnik.
- stark gefallene Kosten im Bereich Verschiedenes, da hier eine andere Darstellungsweise in der Bilanz zum Vorjahr (Wertberichtigung Anlagevermögen) gewählt wurde.
- gestiegene Rechts- und Beratungskosten um 6.000 Euro, da wir uns zusätzlich bei mehreren Rechtsstreitigkeiten im Bereich Personal vertreten lassen mussten.
- gestiegene Fortbildungskosten von 7.000 Euro infolge von Nachholeffekten durch die Covid-19-Pandemie im Vorjahr.
- gestiegene Reisekosten um 35.000 Euro, die ebenfalls den Nachholbedarf für auflebende Kontaktreisen zu unseren Partnern widerspiegeln.
- gestiegene Abschreibungskosten von 24.000 Euro spiegeln den Bedarf an Technik und Neumöbelierung im neu bezogenen Gebäude Domberg 38/40 wider.
- die Steigerung im Bereich Presse- und Öffentlichkeitsbereich von 26.000 Euro spiegeln nur den erhöhten Bedarf dieses Bereiches durch den Krieg in der Ukraine wider.

Sonstige Veränderungen in den restlichen Verwaltungsbereichen bewegen sich im üblichen Schwankungsbereich und spiegeln nur normale inflationsbedingte Kostensteigerungen wider.

Für die Spendenwerbung, die Gewinnung, Bindung und Betreuung von Spendern und Stiftern sowie für die Vorbereitung und Durchführung der Pfingstaktion wurden 1,99 Millionen Euro aufgewandt (2021: 1,77 Millionen Euro). In diesen Kosten enthalten sind auch die Herstellung und der Vertrieb der Aktionsmaterialien, alle sonstigen Vorbereitungen für die Pfingstaktion, Reisen zu den verschiedenen Aktionsorten sowie Mailings, virtuelle Spendertreffen etc. Die hierbei zu verzeichnende Kostensteigerung von rund 214.000 Euro war bedingt durch den ausgebrochenen Krieg in der Ukraine und die hierdurch benötigten zusätzlichen Tätigkeiten im Spenden- und Mailingbereich. Hierdurch konnten zusätzliche Mittel von mehr als 3,00 Millionen Euro generiert und das Ergebnis vom Vorjahr weit übertroffen werden. Die wichtigsten Dienstleister, mit denen Renovabis zusammenarbeitet, siehe <https://www.renovabis.de/transparenz>.

Der für das Jahr 2022 geplante Haushaltsmittelansatz von 7,30 Millionen Euro konnte trotz Umzugskosten, Kostensteigerungen bei den Gehältern und Mieten und zusätzlichen Mailingkosten aufgrund von Sondereffekten und effizienten organisatorischen Maßnahmen um rund 465.000 Euro unterschritten werden. Dadurch konnten zusammen mit zusätzlich erwirtschafteten und nicht verbrauchten Zinsen und sonstigen Einnahmen von 34.000 Euro, zusätzlich zu den nicht verbrauchten Treuhandmitteln aus dem laufenden Jahr 4,09 Millionen Euro, in die noch frei zu vergebenden Treuhandmittel für das Jahr 2023 übertragen werden.

Unter Berücksichtigung der weiterhin schwierigen Umstände im Kollektbereich und auf dem Spendenmarkt, bedingt durch die Unwägbarkeiten der Covid-19-Pandemie sowie der Abschreibungen im EDV- und Bürobereich, sind Verwaltungskosten und Personalkosten von 4,78 Prozent sowie Kosten für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Werbung, Mailings und die Pfingstaktion von 7,35 Prozent, bezogen auf die Gesamtaufwendungen der Geschäftsstelle, auch nach den neuen Kriterien des DZI-Spendensiegels, welches

Renovabis für 2022 – 2023 wieder problemlos zuerkannt wurde, als angemessen zu bewerten. Hierbei ist zu beachten, dass – nach den Vorgaben des DZI – satzungsmäßige Personalkosten von rund 1,67 Millionen Euro und 660.000 Euro Kosten für Sachmittel, welche die in der Satzung vorgegebene Projekt- und Bildungsarbeit betreffen, von den Gesamtaufwendungen von 6,84 Millionen Euro abzuziehen sind, um den prozentualen Verwaltungsaufwandsansatz nach dem DZI, d.h. reine Verwaltungskosten geteilt durch die Gesamtkosten, zu errechnen.

III. Vermögenslage

Die Bilanzsumme zum 31. Dezember 2022 betrug 46,13 Millionen Euro (2021: 42,76 Millionen Euro).

Die **Aktivseite der Bilanz** ist gekennzeichnet durch hohe zweckgebundene Mittelbestände, größtenteils vorgesehen zur Finanzierung bereits bewilligter Projekte, die unter anderem wegen Covid-19 und anderen weltpolitischen Unsicherheiten in den Projektländern, wie dem Krieg in der Ukraine, im Rahmen der Vergaberichtlinien nur ratenweise abfließen können. Bei Bankanlagen von freien Mitteln und noch nicht abgerufenen Mittelzusagen durch die Partner wird darauf Wert gelegt, dass diese Finanzmittel kurzfristig für die Förderung von Projekten eingesetzt werden können. Um bis zu einer tatsächlichen Mittelverwendung die vorhandenen treuhänderisch verwalteten Mittel weitgehend ungeschmälert zu erhalten, dürfen diese nur für Anlageformen mit geringen inhärenten Risiken eingesetzt werden. In Frage kommen daher grundsätzlich nur kurz- bis mittelfristige Finanzanlagen, die konservativ und hoch abgesichert sind, jedoch momentan hohen Gebühren unterliegen. Die notwendige Liquidität war immer vorhanden. Die freien Mittel wurden ebenso konservativ auf einen kurzfristig kündbaren Geldmarktfond angelegt, um Negativzinsen zu vermeiden und waren jederzeit abrufbar.

Zu den wesentlichen Unterschieden zum Vorjahr:

- Die Erhöhungen im Bereich des Anlagevermögens um rund 7.000 Euro wurden durch anfallende ergänzende Bestellungen für die neuen Räume von Renovabis verursacht, die im Bereich Soft- und Hardware sowie Möbelausstattung getätigt wurden.
- Die Steigerung aller Forderungen um 3,67 Millionen Euro liegt im normalen Schwankungsbereich der Forderungen, die Renovabis gegenüber den einzelnen Institutionen hat und die ständigen Schwankungen unterliegen, je nachdem wie schnell Zahlungen innerhalb der von Renovabis betreuten Projekte von den Institutionen über Renovabis an die Partner weitergegeben werden können.
- Die Verringerung innerhalb des Bereiches „Kurzfristige Wertanlagen“ um 7,80 Millionen Euro ist bedingt durch den langsamen Ausstieg aus diesem kurzfristig kündbaren Sonderfond, der von der Liga Bank für kirchliche Anleger aufgelegt wurde, um Negativzinsen auf größere Liquiditätssummen zu umgehen.

- Die Erhöhung der Mittel im Bankbereich um 7,53 Millionen Euro war durch die Umbuchung aus dem oben erwähnten Bereich „Kurzfristige Wertanlagen“ bedingt.
- Die Verringerung des Abgrenzungspostens um 92.000 Euro ist der vereinbarten jährlichen Mietverrechnung für das von Renovabis gemietete Bürogebäude geschuldet.

Die **Passivseite der Bilanz** zeigt die Zweckbindung der Mittelbestände (Projektförderung etc.).

Aus denselben Gründen, die auf der Aktivseite zu hohen zweckgebundenen Geldbeträgen führen, weist die Passivseite der Bilanz 23,73 Millionen Euro als Verbindlichkeiten gegenüber Projektpartnern von Renovabis (2021: 24,13 Millionen Euro) aus.

Alle Projektbewilligungen, auch die, welche mehrere Jahre einschließen, werden bei Renovabis sofort mit ihrer gesamten Bewilligungssumme als Projektverbindlichkeit des laufenden Jahres gebucht, um eine klare Trennung zu noch nicht bewilligten freien Treuhandmitteln des laufenden Jahres bilanziell darstellen zu können. Daher wurden 20,38 Millionen Euro an noch frei verfügbaren Treuhandmitteln für die Vergabe als Projektmittel ins Jahr 2023 übertragen. Diesen Mitteln standen zum Bilanzstichtag 251 unbearbeitete Projekte mit einem Antragsvolumen von rund 26,8 Millionen Euro gegenüber (Vorjahr: Treuhandmittelübertrag 16,28 Millionen Euro, 313 unbearbeitete Projekte, Antragsvolumen von rund 21,70 Millionen Euro).

Zu den Unterschieden zum Vorjahr ist Folgendes zu bemerken:

- Die Steigerungen im Bereich der noch zu vergebenden Treuhandmittel und der vorgeschriebenen Rückstellungen und Rücklagen liegen alle im vorgesehenen Rahmen und sind innerhalb dieser Covid-19-Zeit und des fortdauernden Krieges in der Ukraine mit dem zunehmenden Hilfsbedarf unserer Partner in den betroffenen Ländern als normal zu bewerten.
- Die Verringerung der Verbindlichkeiten gegenüber den Projektpartnern um 398.000 Euro ist ein normaler Vorgang und ergibt sich durch verschiedene Parameter wie Jahresabschlussdatum, Jahresbewilligungssumme, Abruflhäufigkeit bedingt durch unsere Projektverträge, unterschiedliche Abrechnungszeiträume und -bedingungen etc.
- Die Erhöhung der Verbindlichkeiten im Messstipendienbereich um 43.000 Euro liegt im normalen nicht voraussehbaren Schwankungsbereich.
- Die restlichen Änderungen im Bereich der übrigen Verbindlichkeiten sind gewollt und liegen ebenfalls im normalen Schwankungsrahmen.

IV. Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung, die nach dem Schluss des Geschäftsjahres eingetreten wären, ergaben sich nicht.

V. Risikobericht und Prognose

Einnahmenplanung 2023

	2023
Kollekten	3.300.000,00 €
Spenden	7.000.000,00 €
Nachlässe und Erbschaften	250.000,00 €
Kirchliche Haushaltsmittel (VDD)	12.633.000,00 €
Öffentliche Mittel (BMZ/KZE)	6.000.000,00 €
Aus Mitteln des Diaspora-Kommissariats	550.000,00 €
Aus Mitteln einzelner deutscher Diözesen	1.000.000,00 €
Aus Mitteln sonstiger Organisationen und Stiftungen	3.580.000,00 €
Aus Mitteln der Renovabis-Stiftung	40.000,00 €
Durchlaufgelder Messstipendien	50.000,00 €
Projektersparnisse	700.000,00 €
Sonstige Einnahmen	1.000,00 €
Zinsen	30.000,00 €
Summe:	35.134.000,00 €

Erläuterung der Einnahmenplanung

Mittel aus Kollekten und Spenden

Prognosen zu den Einnahmen aus Kollekten und Spenden sind aufgrund der immer noch laufenden Covid-19-Pandemie mit einem großen Unsicherheitsfaktor verbunden. Mögliche Entwicklungen können nur geschätzt werden. Größere Ausfälle in diesen Bereichen, z. B. rückläufige Kollektenergebnisse oder eine schwankende Spendenbereitschaft infolge von plötzlich auftretenden humanitären Katastrophen in Ländern außerhalb des Auftragsgebiets von Renovabis, sind in der Regel nicht vorhersehbar und nur mit Mühe auszugleichen. Insgesamt bleibt die Lage auf dem Spendenmarkt wegen der deutlich gestiegenen Zahl der Wettbewerber, gerade auch aus dem kirchlichen Umfeld, weiterhin angespannt. Dennoch gibt es für Renovabis bei der Werbung durch Mailings, im Großspendersegment oder online noch Ansätze zur Vergrößerung des Spendenpotentials, wie sich auch im Jahr 2022 überraschenderweise gezeigt hat.

Öffentliche und kirchliche Mittel

Für 2023 hat der Verband der Diözesen Deutschlands (VDD) Renovabis wie im vergangenen Jahr die Zusage für Mittel in Höhe von 12,63 Millionen Euro erteilt (2022: 12,63 Millionen Euro). Aus dem Kirchentitel des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) wurden Renovabis durch die Katholische Zentralstelle für Entwicklungshilfe (KZE) für 2023 erneut rund 6,0 Millionen Euro in Aussicht gestellt (2022: 6,0 Millionen Euro). Auch hat das Diaspora-Kommissariat der deutschen Bischöfe für das Jahr 2023 wieder zweckgebundene Existenzhilfen für bedürftige Priester und Ständige Diakone in Höhe von 15 Prozent seiner Vergabemittel des Jahres 2023 zugesagt (2022: 688.000 Euro). Darüber hinaus kann Renovabis aus Mitteln einiger deutscher Diözesen

etwa 1,0 Millionen Euro und aus Mitteln sonstiger Organisationen und Stiftungen weitere 3.580.000 Euro einplanen. Es ist zum gegenwärtigen Zeitpunkt schwer absehbar, wie sich der Beitrag des Verbands der Diözesen Deutschlands (VDD) in Zukunft verändern bzw. verringern wird. Mögliche Mindereinnahmen bei der Kirchensteuer hängen von Faktoren wie der Entwicklung der Covid-19-Pandemie, der wirtschaftlichen Konjunktur oder einer weiter sinkenden Katholikenzahl in Deutschland ab. Wir erwarten weitere Kosteneinsparungen des VDD, bedingt durch Kirchensteuerausfälle und reduzierte Kollektenerträge, geschuldet den weiterhin rückläufigen Gottesdienstbesucherzahlen. Dies berücksichtigen wir bereits bei der Einnahmenplanung durch eine weiterhin vorsichtige Haushaltsplanung und Mittelvergabe. Bis zum Berichtszeitpunkt wurde eine absehbare Veränderung der Haushaltsstruktur des VDD, die Auswirkungen auf die den kirchlichen Werken zur Verfügung gestellten Projektmittel haben könnte, nicht wahrgenommen. Weiterhin ist der Beitrag des Bundes, also die über BMZ/KZE zur Verfügung gestellten Mittel, stark abhängig von politischen Entscheidungen und der wirtschaftlichen Gesamtlage, welche das Steueraufkommen beeinflussen. Vorhersagen sind hier also nur bedingt möglich und lassen keine seriöse Risikoeinschätzung zu. Unter den neuen gegebenen politischen Bedingungen jedoch wird der Kirchentitel des BMZ als vergleichsweise sicher eingestuft. Die kirchliche Entwicklungsarbeit genießt bei der neuen Bundesregierung eine hohe Reputation. Alle sonstigen Ansätze wie Zinseinnahmen, Erbschaften, Projektersparnisse etc. sind konservativ vorsichtig geschätzt oder durch feste Zusagen und/oder langfristige Kenntnisse als sicher zu betrachten.

Ausgabenplanung 2023

Die Planung für den Gesamthaushalt 2023, die von den Gremien von Renovabis verabschiedet wurde, sieht (ohne Aufschlüsselung nach DZI) wie folgt aus:

	2023	2022
Verwaltung:		
Gehälter	3.595.000,00 €	3.430.000,00 €
Personalgewinnungskosten	10.000,00 €	6.000,00 €
Versicherungen/Gebühren	25.000,00 €	20.000,00 €
Bürobedarf	26.000,00 €	25.000,00 €
Raumkosten	320.000,00 €	320.000,00 €
Maschinenmiete, -wartung	215.000,00 €	215.000,00 €
Hilfsmittel, Fachliteratur	15.000,00 €	12.000,00 €
Porto	60.000,00 €	60.000,00 €
Telefon/DFÜ	30.000,00 €	25.000,00 €
Gebühren für Geldverkehr	10.000,00 €	9.000,00 €
Verschiedenes	10.000,00 €	2.000,00 €
Rechts- und Beratungskosten, Beiträge	50.000,00 €	45.000,00 €
Buchführung	4.000,00 €	4.000,00 €
Fortbildung Mitarbeiter	25.000,00 €	25.000,00 €
Tagungskosten, Reisekosten Gremien	5.000,00 €	5.000,00 €
Reisekosten Mitarbeiter	55.000,00 €	55.000,00 €
Bewirtungskosten	10.000,00 €	10.000,00 €
Abschreibung Betriebs- und Geschäftsausstattung	200.000,00 €	220.000,00 €
Gesamt:	4.665.000,00 €	4.488.000,00 €
Öffentlichkeitsarbeit:		
Gehälter	930.000,00 €	795.000,00 €
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit	55.000,00 €	55.000,00 €
Druckerzeugnisse	1.000,00 €	1.000,00 €
Geschenke	2.000,00 €	2.000,00 €
Gesamt:	988.000,00 €	853.000,00 €
Aktions- und Fundraisingkosten:		
Tourneen und Veranstaltungen	35.000,00 €	35.000,00 €
Anzeigenkampagnen	150.000,00 €	150.000,00 €
Aktionskosten/Porto	185.000,00 €	185.000,00 €
Reisen und Bewirtung/Aktion und Sonstiges	10.000,00 €	10.000,00 €
Druckerzeugnisse	350.000,00 €	350.000,00 €
Mailings	1.230.000,00 €	1.230.000,00 €
Gesamt:	1.960.000,00 €	1.960.000,00 €
Gesamt:	7.613.000,00 €	7.301.000,00 €

Erläuterung der Ausgabenplanung im Einzelnen

Der Anstieg der Personalkosten im Vergleich zum Vorjahr von rund 300.000 Euro ist bedingt durch zu erwartende Gehaltserhöhungen des Tarifvertrages von 5 bis 7 Prozent, zusätzliche Ausschüttungen im Überstundenbereich sowie die geplante Einstellung von saisonalen Hilfskräften für Sekretariats- und Digitalisierungstätigkeiten.

Die Steigerung im Personalgewinnungsbereich von 4.000 Euro ist den gestiegenen Personalwechsell und den steigenden Ausschreibungskosten geschuldet.

Unsere neuen und größeren Räume lassen auch die Versicherungssumme steigen. Sie musste um 5.000 Euro angepasst werden.

Im Telefonbereich wurden neue Kosten für Glasfaserverbindungen und zusätzlich gestiegene Datenvolumen und -dienstleistungen mit einer Steigerung von 5.000 Euro berücksichtigt.

Durch den Krieg in der Ukraine und andere laufende Ereignisse wurde der Posten Verschiedenes um 8.000 Euro erhöht, um hier flexibel reagieren zu können.

Rechtsberatungen haben in den letzten Jahren zugenommen und die eingestellte Summe wurde hier um 5.000 Euro erhöht, um dem Rechnung zu tragen.

Ansonsten haben wir nur marginale Anpassungen im Verwaltungsbereich vorgenommen, die sich sowohl leicht nach unten als auch nach oben bewegen können.

2022 war finanztechnisch auf der Einnahmeseite ein Novum zu verzeichnen: Erstmals hat Renovabis in seiner dreißigjährigen Geschichte mit Spenden und Kollekten mehr Geld verbucht als durch Zuwendungen seitens des Verbands der Diözesen Deutschlands (VDD). Dies ist deshalb bemerkenswert, weil der VDD-Beitrag stabil geblieben war und die Kollekten sich vom Corona-Schock zwar erholt zeigten, jedoch weiterhin im Vorjahresvergleich leicht rückläufig waren. In der Summe wird Renovabis, wie alle kirchlichen Institutionen, mit einem weiteren Rückgang kirchlicher Finanzmittel aufgrund sinkender Gottesdienstbesuche und Kirchenmitgliedschaften konfrontiert werden.

Dieser Trend ist mittel- bis langfristig nur durch eine massive Steigerung der Spendeneingänge aufzufangen, was auf dem einem starken Wettbewerb ausgesetzten Spendenmarkt nicht leicht sein dürfte. Dazu hat Renovabis sein Spendenmarketing personell weiter verstärkt sowie zusätzliche, auch externe Fachkompetenz eingesetzt, um seine Anliegen noch effektiver gegenüber Zuwendungsgebern darzustellen. Besondere Herausforderungen liegen auch darin, die Gewinnung und Betreuung von Neu- und Großspendern zu intensivieren, was mit Hilfe von gezielten Fundraising-Maßnahmen, Initiativen im Erbschaftssektor sowie mit der Renovabis-Stiftung geschehen soll. Dies führt zu einer Kostensteigerung in diesem Bereich, was mit zusätzlichen Mitteln von rund 245.000 Euro berücksichtigt wurde. Besonders hervorzuheben sind die geplanten Ausgaben für Spendenaufrufe (Mailings: 235.000 Euro) und im Anzeigenbereich (70.000 Euro).

Die angesprochenen Maßnahmen sowie alle anderen satzungsgemäßen Aufgaben bringen entsprechende Verwaltungskosten für Personal, EDV-Weiterentwicklung, Werbung, Öffentlichkeitsarbeit, Dienstleistungen im Fundraisingbereich etc. mit sich. Gleiches gilt für die Sicherung der Qualitätsstandards in der Projektarbeit, die für einen verantwortungsvollen Umgang mit den Renovabis anvertrauten Mitteln unerlässlich ist. Dabei wird ein besonderer Schwerpunkt auf Revision, Innenrevision und Evaluation von laufenden und abgeschlossenen Projekten gelegt, die die Sicherheit der Mittelverwendung gewährleisten und die Effektivität der eingesetzten Mittel steigern sollen.

Einsatz der Fördermittel und künftige Schwerpunkte

Im Geschäftsbereich Projektarbeit, in dem für das Jahr 2023 28,00 Millionen Euro zur Bewilligung vorgesehen sind, wird weiter an dem Ziel festgehalten, die Effizienz in der Projektabwicklung zu steigern. Dazu will man die Planungsphasen, wie bereits erprobt, in Zusammenarbeit mit den Partnern weiter vorziehen. Es werden auch weiterhin Trainingsangebote an die Partner zur Verbesserung ihres Projektmanagements gemacht. Um den gestiegenen Anforderungen an die Wirkungserfassung der gewährten Hilfe gerecht zu werden, wird kontinuierlich das eigene Evaluierungskonzept für Renovabis umgesetzt.

Dem Mittelvolumen stehen 251 noch nicht bearbeitete Projektanträge aus dem Jahr 2022 gegenüber, die ins Jahr 2023 übertragen wurden sowie weitere rund 800 Anträge, die erwartungsgemäß im Laufe des Jahres 2023 bei Renovabis eingehen werden. Dieser Antragsüberhang wird auch im Jahr 2023 nicht vollständig abgebaut werden können,

obwohl erfahrungsgemäß ca. 30 bis 35 Prozent der Projektanträge aus verschiedenen Gründen abgelehnt werden müssen.

Renovabis folgt grundsätzlich dem Antragsprinzip. Deshalb werden zwar interne Budgetierungen der Mittel nach Ländern und Regionen vorgenommen, diese müssen aber wegen der notwendigen Anpassungen der geplanten Ausgaben an die Antragslage und die allgemeinen momentanen Gegebenheiten provisorisch bleiben und werden deshalb nicht veröffentlicht. Eine gewisse Orientierung liefern die Bewilligungszahlen des Vorjahres.

Regionale Schwerpunkte der Projektförderung werden auch im Jahr 2023 unter anderem Osteuropa – hier vor allem die Ukraine – und Südosteuropa sein. Den Regionen Zentralasien und Südkaukasus soll erneuert Aufmerksamkeit geschenkt werden. Schließlich wird Renovabis auch künftig im Rahmen seiner Möglichkeiten Projekte in den zu Ostmitteleuropa und Südosteuropa gehörenden Mitgliedsländern der EU fördern, die der Erneuerung des kirchlichen Lebens und der Verbesserung der Situation benachteiligter Gruppen und Regionen dienen. Dies gilt unter anderem für Roma und ihnen verwandte Gruppen, aber auch für sonstige Verlierer der Transformationsprozesse.

Die öffentliche Aufmerksamkeit für die Migrationsbewegungen aus der Ukraine, aus Afrika und dem Nahen bzw. Mittleren Osten, die Europa zum Ziel haben und das Ausmaß des Jahres 2015 inzwischen überschreiten, lässt kaum Platz für die Befassung mit anderen Migrationsgeschehen: Vielfältige Binnenwanderungen innerhalb Europas weisen auf ein weiterhin bestehendes wirtschaftliches Gefälle und auf ungelöste Probleme in manchen europäischen Ländern hin. Infolge der wirtschaftlichen Ungleichgewichte in Europa und der dadurch hervorgerufenen Bruchlinien in den Gesellschaften vieler mittel- und osteuropäischer Länder, inner- und außerhalb der EU, sind die Zukunftsperspektiven zahlreicher Menschen weiterhin unsicher. Einerseits entstehen soziale Probleme durch die Abwanderung jüngerer Arbeitskräfte, andererseits ist auch die Situation von Rückkehrern oftmals äußerst prekär. Zahlreiche Projekte für die in der Heimat zurückgebliebenen minderjährigen Kinder von Migranten (sog. „Migrationswaisen“), für vereinsamte alte Menschen, für Drogenabhängige, aber auch in der Familien- und Lebensberatung, die die Partnerorganisationen von Renovabis betreiben, erweisen sich als notwendiger denn je.

Die erfolgreichen Konsolidierungsprozesse, die viele Renovabis-Partnerländer nach den Rückschlägen durch die globale Finanz- und Wirtschaftskrise 2008 durchlaufen hatten, sind durch die Coronapandemie Anfang 2020 erneut durchkreuzt worden. Das Ausmaß der langfristigen wirtschaftlichen Folgen der Lockdowns in zahlreichen Projektländern von Renovabis ist weiterhin nur schwer absehbar, zumal sie sich inzwischen mit anderen Faktoren wie Lieferkettenprobleme, Fachkräftemangel und Inflation überlagern und vermengen. Dennoch bleibt es das Bestreben von Renovabis, den Partnern durch Hilfe zur Selbsthilfe den Aufbau von Projekten zu ermöglichen, die sich künftig wieder aus dem Land selbst tragen können. Beratung der Partner in finanziellen und administrativen Fragen soll die Nutzung der eigenen Ressourcen verbessern und die Grundlagen für ein transparentes und effizientes Zusammenwirken verbreitern.

Weiterhin wird Renovabis den eingeschlagenen Weg fortsetzen, durch Beratung und finanzielle Unterstützung der Partner, umweltschonende Techniken und Energieeffizienz beim Bau und Betrieb von Einrichtungen zu fördern. Auch sollen Bildungsmaßnahmen der Partner zur ökologischen Sensibilisierung und zur Entwicklung von mehr Umweltbewusstsein unterstützt werden.

Die bei Renovabis über Jahre hinweg erworbenen fundierten Kenntnisse der inneren Situation der Länder, der dortigen kirchlichen und

gesellschaftlichen Lage sowie der einzelnen Projektpartner und ihrer Organisationen, lassen das Risiko eines Fehleinsatzes von Mitteln relativ gering erscheinen. Die Kompetenz der Geschäftsstelle wird in dieser Hinsicht durch den Einsatz eines Projektberaters – in Zusammenarbeit mit AGIAMONDO in Köln – und durch die anlassbezogene Beauftragung weiterer Fachleute (Bau, Organisationsaufbau u.a.) verstärkt.

Evaluierungen von Projekten auf der Grundlage des Evaluierungskonzeptes werden regelmäßig durchgeführt und sollen auch im Jahr 2023 fortgesetzt werden. Weiterhin wurden und werden das interne Controlling und die Innenrevision fortlaufend angepasst und ausgebaut. Die während der letzten Jahre im Zuge der Übernahme von innerhalb der EU gültigen Normen weithin rezipierten internationalen Standards von Buchführung, Dokumentation, Transparenz und Auditing in vielen betroffenen Partnerländern, reduzierten zusätzlich das Risiko eines Fehleinsatzes von Mitteln. Durch Schulungsangebote und intensiven Austausch mit den Partnern, werden weiterhin beträchtliche Anstrengungen unternommen, das bis heute erreichte Niveau zu halten und noch zu steigern. Hinweisen der Wirtschaftsprüfer und der Innenrevision auf mögliche Fehlentwicklungen wird jeweils zeitnah nachgegangen.

Der Umgang mit sexualisierter Gewalt an Minderjährigen und erwachsenen Schutzbefohlenen war 2022 für Renovabis im Sinne des Opferschutzes ein wichtiges Thema, das generell auch weiterhin im Fokus der Berichterstattung weltlicher und kirchlicher Medien stand. Renovabis ist schon seit längerem im intensiven Austausch mit anderen Hilfswerken, mit Experten, mit den Projektpartnern sowie mit der Deutschen Bischofskonferenz, um gemeinsame Ansätze zur Prävention von Missbrauch zu entwickeln. Die Fördervereinbarung wurde bereits dahingehend erweitert, dass sich die Projektpartner mit ihrer Unterschrift verpflichten, „alle national wie international anzuwendenden Gesetze, Verordnungen und sonstigen Vorschriften weltlicher und kirchlicher Gesetzgebung einzuhalten, etwa in den Bereichen Steuern und Abgaben, Sozialversicherung, Rechnungslegung, Register- und Meldewesen, Arbeitssicherheit, Sozialstandards (z. B. Mindestlohn, Arbeitszeit, Kinderarbeit), Korruptionsbekämpfung, Prävention und Meldepflicht von sexuellem Missbrauch etc.“ sowie „alle geeigneten Maßnahmen zur Prävention sexualisierter Gewalt an Minderjährigen und erwachsenen Schutzbefohlenen“ zu ergreifen. Außerdem fand eine Abfrage zunächst bei allen Diözesen statt, ob sie angemessene Konzepte zur Prävention und zum Umgang mit Verdachtsfällen sexualisierter Gewalt haben. Kann ein Projektpartner keine geeigneten Präventionsmaßnahmen nachweisen, ist eine Förderung durch Renovabis künftig nicht mehr möglich. Renovabis möchte seine Projektpartner bei der Entwicklung und Umsetzung wirksamer Schutzmechanismen unterstützen und fördert deshalb Maßnahmen, die zur Verbesserung der Prävention von Missbrauch dienen, beispielsweise die Fort- und Weiterbildung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in pastoralen und sozialen Projekten, Schulung von Animatoren und Freiwilligen sowie Kurse zum Thema Kinderschutz und Prävention. Renovabis hat inzwischen ein eigenes „Schutzkonzept zur Prävention sexualisierter Gewalt“ entwickelt, das im Jahr 2021 zur Approbation der Deutsche Bischofskonferenz vorgelegt wurde.

Die im Jahr 2012 für die Geschäftsstelle in zwei Regelwerken verbindlich zusammengefassten Grundsätze zur Bekämpfung von Korruption und Verfahrensbestimmungen zur Sicherstellung ordnungsgemäßer Mittelverwendung in Projekten bilden die Grundlage für die Bekämpfung und Prävention von Korruption (<https://www.renovabis.de/laender-projekte/informationen-fuer-projektpartner>). Im Jahr 2014 wurde schließlich in diesem Zusammenhang auch eine Ombudsperson eingesetzt (www.renovabis.de/ueber-uns/ombudsperson). Sein

Bericht für das Jahr 2022 ergab keine an ihn herangetragenen Vorkommnisse.

Ausblick auf mögliche Entwicklungen in den Partnerländern

Zum Beginn des Jahres 2023 dauert die globale Herausforderung durch die Corona-Folgen und den russischen Angriffskrieg auf die Ukraine weiter an. Auch alle Partnerländer von Renovabis im Osten Europas waren und sind durch die Corona-Pandemie und den Krieg und seine Flüchtlingsbewegungen stark betroffen. Neben den unmittelbaren Auswirkungen durch Erkrankungen und Todesfälle sowie die Überforderung der Gesundheits- und Sozialsysteme werden die Pandemie und der andauernde Krieg langfristige soziale, wirtschaftliche und finanzielle Folgen für die Entwicklung dieser Länder haben. Daneben scheinen auch über drei Jahrzehnte nach dem Fall des Eisernen Vorhangs die politischen Nachwirkungen der illiberalen kommunistischen Gewaltregime noch nicht überwunden zu sein: Die Folgerscheinungen reichen von einem problematischen Verhältnis zur Rechtsstaatlichkeit, sogar in manchen EU-Mitgliedsländern wie Ungarn oder Polen, bis hin zu offener Gewaltausübung staatlicher Organe innerhalb von Ländern in Zentralasien oder im zwischenstaatlichen Bereich wie z. B. zwischen Armenien und Aserbaidschan.

Die zweifellos größte Aufmerksamkeit wird auf absehbare Zeit aber der russische Krieg gegen die Ukraine in Anspruch nehmen, der ideologisch ebenfalls als „Selbstbehauptung gegen den liberalen Westen“ begründet wurde. Auf militärischen Gebiet ist bisher noch keine Entscheidung gefallen, dafür ist das Potenzial zum Auslösen humanitärer Katastrophen in der Ukraine und im globalen Süden deutlich geworden. Darüber hinaus hat sich auch ein Propagandakrieg um die mediale Deutungshoheit in der Weltöffentlichkeit entwickelt. Die Aufgabe von Renovabis für 2023 wird es sein, kontinuierlich in die Not-, Katastrophen- und Wiederaufbauhilfe für die Ukraine zu investieren und die örtlichen kirchlichen Partner in die Lage zu versetzen, an der internationalen Hilfe teilzuhaben. Zugleich muss kontinuierlich ein objektives Bild der (kirchlichen) Situation in der Ukraine in Deutschland gezeichnet werden.

Russland selbst hat sich laut der Stiftung Wissenschaft und Politik (SWP) 2022 weiter zu einer Diktatur entwickelt. Zivilgesellschaftliche Aktivitäten sind kaum oder nur mit hohem Risiko für die Betroffenen möglich. Die politische Stabilität scheint derzeit gegeben. Die wirtschaftliche Entwicklung im Inneren stagniert und wird aufgrund der westlichen Sanktionen noch mehr abnehmen. Gleichzeitig ist der Krieg in wichtigen Wirtschaftsregionen wie Moskau oder St. Petersburg bisher kaum wahrnehmbar. Die Zukunft wird zeigen, inwieweit das bisherige wirtschaftliche und soziale Modell der weitgehenden Selbstgenügsamkeit auf einem erreichten Niveau („Suffizienz“) tragfähig ist oder Risse bekommen wird.

Ein weiterer Unsicherheitsfaktor in der Region ist auch durch die innenpolitische negative Entwicklung in Belarus entstanden. Die zivilgesellschaftliche Protestbewegung nach den international nicht anerkannten Präsidentschaftswahlen im August 2020 wurde mit massiver staatlicher Gewalt erstickt. Die Entwicklung hat zu einer weitgehenden Lähmung der Gesellschaft und Wirtschaft geführt. Aktuell ist unklar, ob Belarus verstärkt als von Moskau wirtschaftlich vollständig abhängiger Alliierte in den Krieg eingreifen wird oder ob die belarussische Führung die Sorge vor Verletzung der Solidaritätsgefühle ihrer Bevölkerung mit der Ukraine stärker leiten wird.

Hinzu kommt die schon seit längerem andauernde erwerbsorientierte Migration und Emigration gerade der jüngeren Bevölkerungsschichten. Sie führt in einer Reihe von Ländern nach wie vor zu einem pro-

blematischen Fachkräftemangel („brain drain“) und zum Bevölkerungsrückgang. Die aktiv betriebene Werbung um Fachkräfte, die in Deutschland in verschiedenen Bereichen fehlen, verschärft die Situation zusätzlich. Dem standen in den letzten Jahren andererseits wirtschaftliche Konsolidierung und Wachstum in bestimmten Ländern bzw. darin enthaltenen einzelnen Regionen gegenüber. Auf mittlere Sicht wird sich das demographische Defizit vor allem in Nord-, Mittel- und Südosteuropa in spürbarem volkswirtschaftlichem Rückgang niederschlagen. In der gesamten Region öffnet sich zunehmend eine gesellschaftliche Kluft zwischen Milieus, die von der Globalisierung und Modernisierung profitieren, und solchen, die dem Tempo der Veränderungen nicht folgen können – eine Entwicklung, die direkt zur Unübersichtlichkeit des innenpolitischen Geschehens und wohl auch zum Erstarken populistischer Kräfte beiträgt. Die Sicherheitslage Mittel- und Osteuropas hat sich durch Russlands Aggressionen im Osten des Kontinents verschlechtert. Und während zum Teil Bindungen nach Westeuropa schwächer werden, bauen eine Reihe von Ländern aus dem Bereich des Nahen und Mittleren Ostens sowie insbesondere China, Russland und die Türkei ihr wirtschaftliches Engagement, aber auch ihren politischen Einfluss mittels „soft-power“ gezielt aus, derzeit zum Beispiel durch Lieferung von medizinischen Gütern, Medikamenten und Impfstoffen.

Mit Blick auf die unterschiedlichen Szenarien in den Partnerländern ist eine Analyse der politischen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen für die Arbeit und den Bestand der von Renovabis geförderten Projekte nur hinsichtlich des jeweils einzelnen Landes möglich. Sorgfältige Begleitung des Projektverlaufs bei bereits bewilligten Projekten und vorsichtige Einschätzung von Eigenleistungen sowie zu erwartenden laufenden Kosten bei Neuentscheidungen, haben vor diesem Hintergrund überall verstärkte Bedeutung gewonnen. Renovabis unternimmt fortlaufende Bemühungen, die Partner beim Einwerben von Fördermitteln anderer Fördergeber, etwa der EU etc., durch gezielte Qualifizierungsmaßnahmen und Beratung zu unterstützen.

Die Entwicklungen in der Ukraine seit Februar 2022 stellen die Förderung der Partner in der Ukraine vor große Herausforderungen. 8 Mio. Menschen sind auf der Flucht (nach Schätzungen des UNHCR ca. 5,3 Millionen als Binnenflüchtlinge) und 17,6 Mio. Menschen (40 Prozent der Gesamtbevölkerung) sind auf humanitäre Hilfe angewiesen. Es gibt Tausende von Langzeittraumatisierten und Kriegsversehrten. Schätzungen zufolge werden zwischen 350 und 1.000 Mrd. Dollar benötigt, um allein die bisherigen Schäden in der Ukraine zu beheben. Allein die Räumung von Minen und Blindgängern wird Jahrzehnte dauern. In den unmittelbar von Kriegsauswirkungen betroffenen Landstrichen kann Renovabis zur Zeit nur Partnerstrukturen fördern, die Nothilfe (z. B. für Binnenflüchtlinge) leisten. Darüber hinaus hat sich der seit Jahren verfolgte Förderansatz als richtig erwiesen, mit Projekten der Caritas, der Bildung und der Pastoral die Präsenz von Christen in der Zivilgesellschaft nachhaltig zu stärken. Damit wurden Voraussetzungen für die Selbstorganisation der Gesellschaft und das Gelingen der jetzt anstehenden Transformationsprozesse geschaffen.

Aufmerksam verfolgt werden unter dem Eindruck der Krise in der Ukraine auch die Vorgänge in benachbarten Ländern und Regionen

Freising, den 15. März 2023

Pfr. Prof. Dr. Thomas Schwartz
Vorsitzender des Vorstands

(Republik Moldau und Kaukasusregion). Auch im Balkanraum, in dem zunehmend die Interessen auswärtiger Akteure (Russland, Türkei, China) aufeinandertreffen, bleiben gewisse politische und gesellschaftliche Risikofaktoren bestehen. Eine unmittelbare Gefährdung von Projekten, die von Renovabis gefördert werden, wird gleichwohl nach derzeitigem Kenntnisstand nicht gesehen.

Zusammenfassende Finanzprognose für das Jahr 2023

Bisher ist es Renovabis immer wieder gelungen, Projektmehrausgaben, Mittelkürzungen und Mehrkosten im Gesamthaushalt durch Maßnahmen im Spendenbereich, durch die Erschließung anderer Geldquellen sowie durch Sparmaßnahmen weitgehend aufzufangen und dadurch wesentliche Kürzungsmaßnahmen im Projektbereich zu vermeiden. Das ist in Zeiten von Krieg und Pandemie sowie einer grassierenden Führungskrise in der Katholischen Kirche Deutschlands nicht mehr kontinuierlich durchzuhalten. Deshalb wird die Geschäftsführung in den nächsten Jahren auf der Einnahmenseite neue Investitionen vornehmen und Bereiche wie das Spendenmarketing, die EDV aber auch die Zusammenarbeit mit der KZE gezielt stärken. Auf der Ausgabenseite gilt es, moderate Anpassungen bei den Eigenmaßnahmen vorzunehmen und sie ggf. in Einzelfällen auch ganz auf den Prüfstand zu stellen. Dieser Weg der Kostenersparnis muss freilich noch mehr als bisher durch kontinuierliche kritische Überprüfung des Engagements in den einzelnen Ländern und Sektoren ergänzt werden. Insgesamt gehen wir daher davon aus, dass für die prognostizierten Projektausgaben von ca. 28 Millionen Euro dementsprechende Einnahmen im Jahr 2023 generiert werden können.

Insgesamt sind die Vermögenslage und die finanzielle Position von Renovabis im Geschäftsjahr 2022 sowie im Jahr 2023 weiterhin als positiv zu beurteilen.

Eine Aussage zum Geschäftsjahr 2023 ist mit denselben Risiken belegt wie die Aussagen der letzten Jahre. Dazu kommt jetzt zusätzlich noch die besondere Herausforderung durch den Ukraine-Krieg und seine wirtschaftlichen und sozialen Folgen. Die Jahre 2017 bis 2021 schufen mit der Brexit-Entscheidung in Großbritannien, mit den Unsicherheiten über den politischen Kurs der USA, mit der Krise der Kohäsion der EU und den damit einhergehenden innenpolitischen Verschiebungen in vielen Mitgliedsländern neue, bisher noch schwer einzuschätzende Unwägbarkeiten. Die Entwicklung der gesamtwirtschaftlichen Lage in Deutschland, in Europa und der Welt wird außerdem weiterhin von neuen und alten Krisensymptomen abhängig sein: neue Blockbildungen mit China als treibendem Faktor, Energiekosten, Fachkräftemangel, Folgen des Klimawandels, Migrationsbewegungen, Herausforderungen durch die Digitalisierung, Inflationsgefahr u.v.m. In der Summe wird dies auch Auswirkungen auf das Spenderverhalten haben. Wie und in welchem Umfang ist völlig offen.

Bei Unterstellung einer vorsichtig positiven Entwicklung des Geschäftsverlaufs geht die Geschäftsführung jedoch von einem konsolidierten Verlauf des Jahres 2023 aus.

Dr. Markus Ingenlath
Vorstandsmitglied

■ Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers

Prüfungsurteile

Wir haben den Jahresabschluss des Renovabis e.V. – bestehend aus der Bilanz zum 31.12.2022 und der Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr vom 01.01.2022 bis zum 31.12.2022 sowie dem Anhang, einschließlich der Darstellung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden – geprüft. Darüber hinaus haben wir den Lage- und Finanzbericht des Renovabis e.V. für das Geschäftsjahr vom 01.01.2022 bis zum 31.12.2022 geprüft.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse

- entspricht der beigefügte Jahresabschluss in allen wesentlichen Belangen den vom Verein angewandten deutschen, für Kapitalgesellschaften geltenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage des Vereins zum 31.12.2022 sowie seiner Ertragslage für das Geschäftsjahr vom 01.01.2022 bis zum 31.12.2022 und
- vermittelt der beigefügte Lage- und Finanzbericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Vereins. In allen wesentlichen Belangen steht dieser Lage- und Finanzbericht in Einklang mit dem Jahresabschluss, entspricht den angewandten deutschen gesetzlichen Vorschriften und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Gemäß § 322 III 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung zu keinen Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit des Jahresabschlusses und des Lage- und Finanzberichts geführt hat.

Grundlage für die Prüfungsurteile

Wir haben unsere Prüfung des Jahresabschlusses und des Lage- und Finanzberichts in Übereinstimmung mit § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Unsere Verantwortung nach diesen Vorschriften und Grundsätzen ist im Abschnitt „Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lage- und Finanzberichts“ unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben.

Wir sind von dem Verein unabhängig in Übereinstimmung mit den deutschen handelsrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften und haben unsere sonstigen deutschen Berufspflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt.

Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lage- und Finanzbericht zu dienen.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter für den Jahresabschluss und den Lage- und Finanzbericht

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Jahresabschlusses, der den angewandten deutschen für Kapitalgesellschaften geltenden handelsrechtlichen Vorschriften in allen wesentlichen Belangen entspricht, und dafür, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Vereins vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie in Übereinstimmung mit den deutschen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung als notwendig bestimmt haben, um die Aufstellung eines Jahresabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist.

Bei der Aufstellung des Jahresabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit des Vereins zur Fortführung seiner Tätigkeit zu beurteilen. Des Weiteren haben sie die Verantwortung, Sachverhalte in Zusammenhang mit der Fortführung der Tätigkeit, sofern einschlägig, anzugeben. Darüber hinaus sind sie dafür verantwortlich, auf der Grundlage des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Vereinstätigkeit zu bilanzieren, sofern dem nicht tatsächliche oder rechtliche Gegebenheiten entgegenstehen.

Außerdem sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Aufstellung des Lage- und Finanzberichts, der insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Vereins vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss in Einklang steht, den angewandten deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Vorkehrungen und Maßnahmen (Systeme), die sie als notwendig erachtet haben, um die Aufstellung des Lage- und Finanzberichts in Übereinstimmung mit den anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften zu ermöglichen und um ausreichende geeignete Nachweise für die Aussagen im Lage- und Finanzbericht erbringen zu können.

Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lage- und Finanzberichts

Unsere Zielsetzung ist, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Jahresabschluss als Ganzes frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist und ob der Lage- und Finanzbericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Vereins vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss sowie mit den bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnissen in Einklang steht, den angewandten deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt, sowie einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lage- und Finanzbericht beinhaltet.

Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführte Prüfung eine wesentliche falsche Darstellung stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus Verstößen oder Unrichtigkeiten resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie einzeln oder insgesamt die auf der Grundlage dieses Jahresabschlusses und Lage- und Finanzberichts getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Adressaten beeinflussen.

Während der Prüfung üben wir pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus

- identifizieren und beurteilen wir die Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Darstellungen im Jahresabschluss und im Lage- und Finanzbericht, planen und führen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken durch sowie erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zu dienen. Das Risiko, dass wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist bei Verstößen höher als bei Unrichtigkeiten, da Verstöße betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen bzw. das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.
- gewinnen wir ein Verständnis von dem für die Prüfung des Jahresabschlusses relevanten internen Kontrollsystem und den für die Prüfung des Lage- und Finanzberichts relevanten Vorkehrungen und Maßnahmen, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit dieser Systeme des Vereins abzugeben.
- beurteilen wir die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte und damit zusammenhängenden Angaben.
- ziehen wir Schlussfolgerungen über die Angemessenheit des von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungs-

legungsgrundsatzes der Fortführung der Vereinstätigkeit sowie auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die bedeutsame Zweifel an der Fähigkeit des Vereins zur Fortführung seiner Tätigkeit aufwerfen können. Falls wir zu dem Schluss kommen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, im Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Jahresabschluss und im Lage- und Finanzbericht aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser jeweiliges Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch dazu führen, dass der Verein seine Tätigkeit nicht mehr fortführen kann.

- beurteilen wir die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Jahresabschlusses einschließlich der Angaben sowie ob der Jahresabschluss die zugrundeliegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse so darstellt, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der angewandten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Vereins vermittelt.
- beurteilen wir den Einklang des Lage- und Finanzberichts mit dem Jahresabschluss, seine Gesetzesentsprechung und das von ihm vermittelte Bild von der Lage des Vereins.
- führen wir Prüfungshandlungen zu den von den gesetzlichen Vertretern dargestellten zukunftsorientierten Angaben im Lage- und Finanzbericht durch. Auf Basis ausreichender geeigneter Prüfungsnachweise vollziehen wir dabei insbesondere die den zukunftsorientierten Angaben von den gesetzlichen Vertretern zugrunde gelegten bedeutsamen Annahmen nach und beurteilen die sachgerechte Ableitung der zukunftsorientierten Angaben aus diesen Annahmen.

Ein eigenständiges Prüfungsurteil zu den zukunftsorientierten Angaben sowie zu den zugrundeliegenden Annahmen geben wir nicht ab. Es besteht ein erhebliches unvermeidbares Risiko, dass künftige Ereignisse wesentlich von den zukunftsorientierten Angaben abweichen.

Karlsfeld-Rothschwaige, den 15. März 2023



Berndt & Greska GmbH & Co. KG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Steuerberatungsgesellschaft

Manfred Berndt
Wirtschaftsprüfer

Bernhard Greska
Wirtschaftsprüfer

Finanzbericht Renovabis-Stiftung 2022

Der Zufluss von Mitteln an die Renovabis-Stiftung, der sich aus Zustiftungen, Stifterdarlehen und Zinseinnahmen zusammensetzt, betrug im Jahr 2022 insgesamt 562.000 Euro. Darin enthalten sind Zustiftungen zum Stiftungskapital von 492.000 Euro und 70.000 Euro an Zinsen. Des Weiteren wurden 5.000 Euro neuen Treuhandstiftungen als Grundstockvermögen zugeordnet und 10.000 Euro an neuen

Zustiftungen zu Treuhandstiftungen eingenommen. Außerdem wurden 29.500 Euro an Zinsen und Finanzerträgen aus dem Treuhandstiftungskapital erwirtschaftet, sowie 800 Euro an Spenden. Die Gewinn- und Verlustrechnung der Stiftung ohne die Treuhandstiftungen gliedert sich für das Jahr 2022 wie folgt:

Die Bilanz

AKTIVA	2022	2021
Stiftung: A. Anlagevermögen		
I. Wertpapiere		
Aktien, Rentenpapiere, etc.	4.849.211,66 €	4.635.751,20 €
Stifterdarlehn	246.598,45 €	269.844,82 €
Geschäftsanteile	63.000,00 €	13.000,00 €
B. Umlaufvermögen		
I. Bankguthaben:	309.946,01 €	214.998,31 €
II. Sonstige Vermögensgegenstände	0,00 €	0,00 €
Stiftungsvermögen gesamt:	5.468.756,12 €	5.133.594,33 €
Treuhandstiftungsvermögen:	2.330.381,48 €	2.459.360,54 €
Gesamt:	7.799.137,60 €	7.592.954,87 €
PASSIVA		
Stiftung: A. Grundstockvermögen		
I. Stiftungsgrundkapital	100.000,00 €	100.000,00 €
II. Zustiftungen alt	4.452.891,52 €	4.413.470,52 €
III. Zustiftungen neu	491.830,71 €	39.421,00 €
B. Rücklagen		
I. Rücklage gem. § 62 Abs. 1 Nr. 3 AO	151.062,16 €	131.604,34 €
II. Zuführung zur Rücklage gem. § 62 Abs. 1 Nr. 3 AO	0,00 €	19.457,82 €
III. Zweckgebundene Rücklage Vorjahr	0,00 €	0,00 €
Zuführung zweckgebundene Rücklage	0,00 €	38.915,65 €
C. Bilanzgewinn /-Verlust	-118.140,92 €	0,00 €
D. Verbindlichkeiten		
I. Verbindlichkeiten Stifterdarlehn alt	390.000,00 €	340.000,00 €
II. Verbindlichkeiten Stifterdarlehn neu	0,00 €	50.000,00 €
III. Verbindlichkeiten Treuhandstiftung	0,00 €	0,00 €
IV. Sonstige Verbindlichkeiten	1.112,65 €	725,00 €
Gesamt Stiftungsverpflichtungen:	5.468.756,12 €	5.133.594,33 €
Treuhandstiftungsverpflichtungen:	2.330.381,48 €	2.459.360,54 €
Gesamt:	7.799.137,60 €	7.592.954,87 €

I. Gewinn- und Verlustrechnung

	2022	2021
1. Erträge aus der Vermögensverwaltung	70.001,96 €	77.924,57 €
2. Aufwendungen aus der Vermögensverwaltung		
Kursveränderung Wertpapiere	-185.082,68 €	-17.133,27 €
Bankgebühren	-1.369,80 €	-808,56 €
3. Ordentliches Ergebnis aus der Vermögensverwaltung	-116.450,52 €	59.982,74 €
4. Spenden	0,00 €	0,00 €
5. Für den Stiftungszweck verwendbares Ergebnis	-116.450,52 €	59.982,74 €
6. Aufwendungen für den Stiftungszweck	-1.690,40 €	-1.609,27 €
7. Stiftungsergebnis	-118.140,92 €	58.373,47 €
8. Zuführung zur Rücklage gem. § 62 Abs. 1 Nr. 3 AO	0,00 €	-19.457,82 €
9. Zuführung zur zweckgebundenen Rücklage	0,00 €	-38.915,65 €
10. Bilanzgewinn	-118.140,92 €	0,00 €

Im Einzelnen:

Aus der Vermögensertragsverwaltung ergab sich zum ersten Mal in der Geschichte der Renovabis Stiftung ein Bilanzverlust von -118.000 Euro.

Hierbei ist zu berücksichtigen, dass bei der Bewertung der „Finanzanlagen“, die hauptsächlich in Fonds gehalten werden, ein konservativer Ansatz gewählt wurde. Alle notwendig werdenden Abwertungen erfolgten auf Basis des strengen Niederwertprinzips und waren bedingt durch den Kriegsausbruch in der Ukraine im Jahr 2022, der sich weltweit sehr negativ auf die Börsenbewertungen auswirkte. Um die hohen Abwertungen in Zukunft auszugleichen sind bei positiven Fondsbewertungen Zuschreibungen bis zu Höhe der ursprünglichen Anschaffungskosten möglich.

Im Berichtsjahr wurde die zweckgebundene Rücklage der Renovabis-Stiftung aus 2021 von 38.915,65 Euro an den Renovabis e.V. überwiesen.

Aus oben genannten Gründen konnte daher dieses Jahr keine Rücklage gem. § 62 Abs. 1 Nr. 3 AO (Kapitalerhaltungsrücklage) der zweckgebundenen Rücklage zugeführt werden.

Aus dem Treuhandstiftungskapital konnten im Jahr 2022 zwar 30.000 Euro an Zinsen und Finanzerträgen erwirtschaftet werden. Fallende Aktien- und Fondswerte ergaben hier aber ebenfalls einen Wertberichtigungsbedarf nach dem strengen Niederwertprinzip von insgesamt 116.000 Euro zum Jahresende. Damit stand am Ende des Jahres 2022 einschließlich alter Wertberichtigungen von 4.000 Euro aus dem Vorjahr ein Bilanzverlust von 90.000 Euro in der Bilanz. Zur Ausschüttung für satzungsmäßige Zwecke der Treuhandstiftungen für den Renovabis e.V. im Jahre 2023 steht somit nichts zur Verfügung, außer 790 Euro an Spenden, die an den Renovabis e.V. sofort zu überweisen sind.

II. Bilanzübersicht

Die Bilanzsumme zum 31. Dezember 2022 innerhalb des Renovabis-Stiftungsvermögens betrug 5,47 Millionen Euro. Die Bilanzsumme

Freising, den 15. März 2023

Pfr. Prof. Dr. Thomas Schwartz
Vorsitzender des Vorstands
Stellvertretender Vorsitzender

zum 31. Dezember 2022 innerhalb des Treuhandstiftungsvermögens betrug 2,33 Millionen Euro.

Die Aktivseite der Bilanz ist gekennzeichnet durch Anlagen des Stiftungsvermögens im mittel- und langfristigen Wertpapierbereich, wobei hoher Wert auf eine konservative, hoch abgesicherte Anlagepolitik gelegt wird.

Die Liquidität der Stiftung und der Treuhandstiftungen war immer gegeben.

III. Prognose für 2023

Die Renovabis-Stiftung wird weiterhin alle Anstrengungen unternehmen, den positiven Trend aus den Vorjahren durch Werbungs- und Fundraising-Aktivitäten fortzusetzen. Besonderes Augenmerk liegt hierbei auf der Gewinnung weiterer Neu- und Großstifter, was durch gezielte Maßnahmen im Erbschaftsbereich wie auch durch das Angebot zur Errichtung von Treuhandstiftungen und Stiftungsfonds unter dem Dach der Renovabis-Stiftung realisiert wird. Dieses Konzept dient der Stärkung der Stiftung, damit sie ein verlässlicher Partner für die langfristige Arbeit des Renovabis e.V. sein kann.

Insgesamt sind die Vermögenslage und die finanzielle Situation der Stiftung nach gut neunzehn Jahren des Bestehens im Geschäftsjahr 2023 als positiv zu beurteilen. Die fortwährenden weltweiten Unruhen an allen Finanzplätzen bedingt durch den laufenden Krieg in der Ukraine, sowie durch die weltweiten wirtschaftlichen und politischen allgemeinen Unsicherheiten, lassen weiterhin eine zuverlässige Einnahmenplanung über den Dividenden- und Zinshaushalt nicht zu. Das Kapitalerhaltungsgebot konnte zum ersten Mal seit Gründung der Stiftung nicht mit Hilfe der Zins- und Dividendeneinnahmen erfüllt werden.

Wir hoffen jedoch, dass sich die allgemeine Welt-, Zins- und Dividendenlage im Jahr 2023 zu Gunsten der Börse und unserer Anlagen verbessern wird.

Dr. Markus Ingenlath
Vorstandsmitglied

Entscheidungs- und Kontrollorgane

■ Aktion Renovabis

Aktionsrat

Der Aktionsrat ist verantwortlich für die Leitung der Aktion Renovabis und für die Vergabe finanzieller Mittel. Er setzt sich wie folgt zusammen:

a) geborene Mitglieder:

Mitglieder der Unterkommission für Mittel- und Osteuropa (insbesondere Renovabis) der Kommission Weltkirche der Deutschen Bischofskonferenz (DBK)

b) Mitglieder kraft Amtes:

ein vom Zentralkomitee der deutschen Katholiken (ZdK) benannter Vertreter und der Leiter des Bereichs Weltkirche und Migration im Sekretariat der DBK

c) berufene Mitglieder:

6 Mitglieder werden von der DBK nach Beratung in der Gemeinsamen Konferenz von DBK und ZdK für 5 Jahre berufen.

d) Ständige Gäste:

der Vorsitzende des Verwaltungsrats des Renovabis e.V. und Mitglieder des Kleinen Bewilligungsgremiums, die nicht Mitglieder des Aktionsrats sind.

Die Mitglieder des **Kleinen Bewilligungsgremiums** werden vom Aktionsrat berufen und entscheiden in dessen Auftrag über die Bewilligung von Projekten bis zu 75.000 Euro, in Eilfällen bis zu 150.000 Euro.

Die **Geschäftsführung des Aktionsrats** liegt bei der Geschäftsführung von Renovabis. Im Hinblick auf die Unterkommission Renovabis nimmt der Bereich Weltkirche und Migration im Sekretariat der DBK die Co-Geschäftsführung des Aktionsrats wahr. Vorsitzender des Aktionsrats ist der Vorsitzende der Unterkommission. Stellvertretender Vorsitzender ist der vom ZdK benannte Vertreter.

Unterkommission Renovabis (a)

- Erzbischof Dr. Heiner Koch (Vorsitzender)
- Apostolischer Exarch Bischof Dr. Bohdan Dzyurakh CSsR
- Bischof Wolfgang Ipolt
- Weihbischof Dr. Josef Graf

Weitere Mitglieder (b, c, d)

- Marc Frings (Stellvertretender Vorsitzender)
- Ulrich Pöner (Leiter des Bereichs Weltkirche und Migration im Sekretariat der DBK)
- Dr. Joachim Drumm
- Prälat Dr. Karl Jüsten
- Dr. Annegret Kramp-Karrenbauer (seit 25.04.2022)
- Dr. Maria-Luise Schneider
- Dr. Hanna Seidl
- Dr. Markus Grimm
- Dr. Gabriele Pinkl (Gast)
- Hubert Tintelott (Gast)
- Dr. Stefan Vesper (Gast)
- Matthias Dörr (bis 28.02.2022)

Kleines Bewilligungsgremium

- Dr. Markus Grimm
- Dr. Gabriele Pinkl
- Hubert Tintelott

Geschäftsführung

Die Geschäftsführung bestand bis zum 31.01.2022 aus dem Hauptgeschäftsführer und zwei Geschäftsführern. Aufgrund einer Änderung der Leitungsstruktur besteht die Geschäftsführung seit dem 01.02.2022 aus dem Hauptgeschäftsführer und einem Geschäftsführer:

- Pfarrer Prof. Dr. Thomas Schwartz, Hauptgeschäftsführer
- Dr. Markus Ingenlath, Geschäftsführer
- Burkhard Haneke, Geschäftsführer (bis 31.01.2022)

Der Hauptgeschäftsführer wird nach Beratung in der Gemeinsamen Konferenz von DBK und ZdK von der DBK für die Dauer von fünf Jahren berufen. Der Geschäftsführer wird vom Aktionsrat berufen und abberufen (mehr dazu im Statut, Art. 6, Ziff. 2f).

■ Renovabis e.V.

Der Renovabis e.V. ist der Rechts- und Vermögensträger der Aktion Renovabis. Nach kirchlichem Recht ist der Verein ein privater, nicht rechtsfähiger kanonischer Verein. Beschlüsse über Satzungsänderungen sowie die Auflösung des Vereins bedürfen der Zustimmung der DBK.

Der Vorstand besteht aus der bzw. dem Vorsitzenden und einem weiteren Mitglied. Die bzw. der Vorsitzende ist die Hauptgeschäftsführerin bzw. der Hauptgeschäftsführer der Aktion Renovabis; das weitere Mitglied ist die Geschäftsführerin bzw. der Geschäftsführer der Aktion Renovabis.

Die Mitgliederversammlung des Renovabis e.V. besteht aus den Mitgliedern des Aktionsrats und dem Vorsitzenden des Verwaltungsrats. Die Mitgliederversammlung wählt den Verwaltungsrat. Eine Angleichung der Satzung des Renovabis e.V. an die geänderte Leitungsstruktur der Aktion Renovabis (s. o.) ist in Vorbereitung.

Vorstand

- Pfarrer Prof. Dr. Thomas Schwartz (Vorsitzender)
- Dr. Markus Ingenlath
- Burkhard Haneke (bis 31.01.2022)

Verwaltungsrat

Wesentliche Aufgabe des Verwaltungsrats ist es, den Vorstand zu überwachen und zu beraten. Weitere Aufgaben siehe Satzung § 11.

- Dr. Stefan Vesper (Vorsitzender)
- Domkapitular Dr. Klaus Winterkamp (Stellvertretender Vorsitzender)
- Dr. Michael Jansen
- Bernd Jünemann
- Ulrich Pöner

Mitgliederversammlung

- Dr. Joachim Drumm
- Apostolischer Exarch Bischof Dr. Bohdan Dzyurakh CSSR
- Marc Frings
- Weihbischof Dr. Josef Graf
- Dr. Markus Grimm
- Bischof Wolfgang Ipolt
- Prälat Dr. Karl Jüsten
- Erzbischof Dr. Heiner Koch
- Dr. Annegret Kramp-Karrenbauer (seit 25.04.2022)
- Ulrich Pöner
- Dr. Maria-Luise Schneider
- Dr. Hanna Seidl
- Dr. Stefan Vesper
- Matthias Dörr (bis 28.02.2022)

Renovabis-Stiftung

Aufgabe der Renovabis-Stiftung ist es, die Arbeit von Renovabis dauerhaft und nachhaltig zu unterstützen. Vorstandsvorsitzender der Renovabis-Stiftung ist der Vorstandsvorsitzende des Renovabis e.V.

Vorstand

- Pfarrer Prof. Dr. Thomas Schwartz (Vorsitzender)
- Dr. Markus Ingenlath
- Burkhard Haneke, Stellv. Vorsitzender (bis 31.01.2022)

Stiftungsrat

Der Stiftungsrat wacht über die Einhaltung der Satzung. Er entscheidet in allen grundsätzlichen Angelegenheiten und berät, unterstützt und überwacht den Stiftungsvorstand bei seiner Tätigkeit (vgl. Satzung § 10). Die Mitglieder des Stiftungsrats werden von der Mitgliederversammlung des Renovabis e.V. gewählt. Der Stiftungsrat wählt seinen Vorsitzenden und stellvertretenden Vorsitzenden selbst.

- Dr. Stefan Vesper (Vorsitzender)
- Domkapitular Dr. Klaus Winterkamp (Stellvertretender Vorsitzender)
- Dr. Michael Jansen
- Bernd Jünemann
- Ulrich Pöner

Weitere Informationen

Sitzungen

Der Aktionsrat tagt zweimal jährlich. Die Geschäftsführung der Aktion, die zugleich Vorstand des Renovabis e.V. ist, tritt bei Bedarf zusammen, i.d.R. mehrmals jährlich. Der Verwaltungsrat tagt bei Bedarf, mindestens aber dreimal im Jahr, davon mindestens zweimal persönlich. Mitgliederversammlungen finden wenigstens einmal im Jahr statt. Der Vorstand der Renovabis-Stiftung sowie der Stiftungsrat tagen mindestens einmal im Jahr.

Ehrenamtlichkeit

Alle Organmitglieder arbeiten auf ehrenamtlicher Basis und haben Anspruch auf angemessene Aufwandsentschädigungen. Die Vorstandsmitglieder sind in ihrer Eigenschaft als Geschäftsführer der Aktion Angestellte des Renovabis e.V.

Ombudsperson und Ansprechperson

Für alle Arten von Korruptionssachverhalten können sich Mitarbeitende des Renovabis e.V., Projektpartnerinnen und -partner, Spenderinnen und Spender und andere mit dem Verein bzw. der Aktion Renovabis verbundene Personen an die Ombudsperson wenden. Er ist außerdem Ansprechperson für Verdachtsfälle auf sexualisierte Gewalt.

Ombudsperson für Renovabis ist derzeit:
Rechtsanwalt Dr. Heiner Emrich
Wilhelm-Weitling-Str. 12, 81377 München
Tel.: 089/549119-19, Fax: 089/549119-11
E-Mail: mail@emrich.eu, www.emrich.eu

Organisationsstruktur der Geschäftsstelle

Stand: April 2023

■ Geschäftsführung

Pfarrer Prof. Dr. Thomas Schwartz	Hauptgeschäftsführer, Geschäftsbereich Abteilung 2
Dr. Markus Ingenlath	Geschäftsführer, Geschäftsbereiche Abteilungen 1 und 3
N.N.	Referent/-in der Geschäftsführung
Astrid Röder, Christine Schmid	Direktionssekretariat
Susanne Plattner	Innenrevision

■ Anschrift und Kontakt

Renovabis
Domberg 38/40, 85354 Freising

Tel.: 0 81 61 / 53 09-0
E-Mail: info@renovabis.de

www.renovabis.de
www.facebook.com/renovabis
www.instagram.com/renovabis
twitter.com/renovabis
www.youtube.com/renovabis1993

Öffentlichkeitsarbeit:

Tel.: 0 81 61 / 53 09-49 und -69,
presse@renovabis.de

Spenderkommunikation:

Tel.: 0 81 61 / 53 09-53,
spenden@renovabis.de

Renovabis-Stiftung:

Tel.: 0 81 61 / 53 09-84,
stiftung@renovabis.de

Weitere Kontaktdaten finden Sie unter:
www.renovabis.de/ansprechpartner

Datenschutzbeauftragter:

Dr. Jürgen Strötz
Tel: +49 8161 5309-76,
datenschutz@renovabis.de

■ Abt. 1: Projektarbeit und Länder

Martin Lenz	Abteilungsleiter
Dr. Angelika Schmähling	Stellv. Abteilungsleiterin

Referate

Martin Lenz	Kosovo
Dr. Angelika Schmähling	Belarus, Kasachstan, Rumänien, Kirgisistan, Usbekistan, Tad- schikistan, Turkmenistan
Dr. Jörg Basten	Kroatien, Polen, Russland, Tschechische Republik
Theresa Grabinger	Republik Moldau, Ukraine, Bulgarien, MOE-Projekte
Tabea Roschka	Albanien, Estland, Lettland, Litauen, Slowakei, Ungarn
Christiana Hägele	Montenegro, Serbien, Slowenien, Stipendien
Sebastian Hisch	Armenien, Aserbajdschan, Bosnien und Herzegowina, Georgien, Nordmazedonien

Sachbearbeitung

Marina Babijtschuk	Bulgarien, Ukraine
Enikö Bozola	Rumänien, Ungarn, KZE-Projekte
Markus Buschmann	Armenien, Aserbajdschan, Georgien, Kasachstan, Kirgisistan, Republik Moldau, Nord- mazedonien, Polen, Tadschiki- stan, Turkmenistan, Usbekistan
Valerian Ehnes	Albanien, Belarus, Bosnien und Herzegowina, Kosovo
Leona Lohr	Russland
Michaela Radulescu	Stipendien, MOE-Projekte
Renata Sink	Estland, Kroatien, Lettland, Litauen, Montenegro, Serbien, Slowakei, Slowenien, Tschechische Republik
Joanna Szmul	KZE-Projekte

Sekretariat

Michaela Fritsche (Leitung)
Ana Gjorgjievska
Eva Eichinger
Kathrin Lehnert
Jana Cebotaru

Abt. 2: Kommunikation und Kooperation

Matthias Dörr	Abteilungsleiter
Daniela Schulz	Stellv. Abteilungsleiterin

Referate

Thomas Müller-Boehr	Partnerschaften, Dialog
Heike Faehndrich	Bildungsarbeit
Joachim Sauer	Bildungsarbeit, Zeitschrift, Kongress
Thomas Schumann	Presse-/Öffentlichkeitsarbeit, Publikationen
Simon Korbella	Presse-/Öffentlichkeitsarbeit, Internet, Medien
Daniela Schulz	Internet, Öffentlichkeitsarbeit
Liliya Doroshchuk	Online-Fundraising, Unternehmenskooperationen
Dr. Jürgen Strötz	Spendenmarketing
Jürgen-August Schreiber	Großspenden, Stiftungen, Testamente

Sachbearbeitung

Doris Breitsameter	Presse-/Öffentlichkeitsarbeit, Redaktionsassistenz
Weronika Knospe	Partnerschaften, MOE länderübergreifende Projekte
Thomas Hartl	Kongress, Zeitschrift, Bildung
Sabine Hofmann	Allgemeines, Presse-/Öffentlichkeitsarbeit
Irina Kashaba	Spenderbetreuung
Christa Reichbauer-Runte	

Sekretariat

Claudia Härtinger
 Bianca Münch
 Andrea Ostermayer
 Bärbel Pfeiffer
 Jutta Schirmmacher
 Elisabeth Zimmer

Ausgeschieden im Jahr 2022

Dr. Christof Dahm (06/2022)
 Burkhard Haneke (01/2022)
 Siglinde Koske (03/2022)
 Kristine Petrušić (05/2022)
 Ottilia Prosser (07/2022)
 Herbert Schedler (12/2022)

Abt. 3: Organisation und Verwaltung

Detlef Wilkowski	Abteilungsleiter
Susanne Plattner	Stellv. Abteilungsleiterin

Konrad Bauer	EDV
Daniel Reichenbecher	
André Bittermann	
Susanne Plattner	Sachbearbeitung Personal
Susann Zetl	Personalsekretariat
Barbara Kißlinger (Leitung)	Buchhaltung
Hildegard Heindl	
Irmgard Fenderl	Spendenbuchhaltung
Karin Graßl	Reinigungskraft

Ansprechpartner/-innen in den Diözesen

Thomas Hoogen	Aachen
Anton Stegmair	Augsburg
Michael Kleiner	Bamberg
Andreas Fritsch	Berlin
Steffen Hollmann	Dresden
Dr. Gerhard Rott	Eichstätt
Offizial Dr. Andreas Friedel	Erfurt
Dr. Sebastian Neugebauer	Essen
Weihbischof Dr. Peter Birkhofer	Freiburg
Weihbischof Prof. Dr. Karlheinz Diez	Fulda
Steffen Hollmann	Görlitz
Dr. Michael Becker	Hamburg
Dr. Dietmar Müßig	Hildesheim
Nadim Ammann	Köln
Winfried Montz	Limburg
Rasa Hinz	Magdeburg
Dr. Eva Baillie	Mainz
Sebastian Bugl	München und Freising
Judith Wüllhorst	Münster
Dr. Regina Wildgruber	Osnabrück
Weihbischof Matthias König	Paderborn
Christine Krammer	Passau
Dr. Thomas Rigl	Regensburg
Domkapitular Dr. Heinz Detlef Stäps	Rottenburg-Stuttgart
Weihbischof Otto Georgens	Speyer
Dr. Thorsten Hoffmann (kommissarisch)	Trier
Alexander Sitter	Würzburg
Militärdekan Joachim Simon	Kath. Militärbischofsamt

Jahresthema 2023

„Sie fehlen. Immer. Irgendwo.“ Arbeitsmigration aus Osteuropa“

www.renovabis.de

Renovabis

**Sie
fehlen.
Immer. Irgendwo.**

Arbeitsmigration aus Osteuropa

Helfen Sie mit Ihrer Online-Spende!

DZI Spenden-Siegel

Pfingstkollekte am 28. Mai 2023

Thema der Pfingstaktion 2023

Es ist eine schwere Entscheidung, das eigene Heimatland zu verlassen, um im Ausland den Lebensunterhalt zu verdienen. Gehen? Bleiben? Mit welchen Konsequenzen? Eine Entscheidung, die über den persönlichen Bereich hinaus große Auswirkungen hat sowohl für die Herkunfts- als auch die Zielländer. Dem komplexen Thema Arbeitsmigration aus Osteuropa widmet sich in diesem Jahr die Pfingstaktion des Osteuropa-Hilfswerks Renovabis. Das Leitwort für die Kampagnenzeit rund um Pfingsten: „Sie fehlen. Immer. Irgendwo“.

Renovabis hat sich zum Ziel gesetzt, das Thema von vielen Seiten zu beleuchten. Da ist zum einen die Situation in den Herkunftsländern: Menschen, die ihr Heimatland verlassen, tun dies häufig auf Grund von Perspektivlosigkeit und in der Hoffnung auf ein besseres Leben im Ausland. In der Folge fehlen sie in ihrem eigenen Land – nicht nur als Arbeitskräfte, sondern auch als Mütter und Väter, als Unterstützung für die eigenen alten Eltern, als Freunde, als aktive Elemente der Zivilgesellschaft... Auf der anderen Seite ist schon lange klar, dass Deutschland auf Arbeitskräfte aus Mittel-, Ost- und Südosteuropa angewiesen ist. Doch die Arbeitsbedingungen für diese Menschen sind häufig alles andere als fair – das gilt es zu ändern.

Impressum

Herausgeber:

Renovabis, Solidaritätsaktion der deutschen Katholiken mit den Menschen in Mittel- und Osteuropa

Hauptgeschäftsführer:

Pfarrer Prof. Dr. Thomas Schwartz

© Renovabis, April 2023

Renovabis

Domberg 38/40, 85354 Freising
Tel.: 0 81 61 / 53 09-0

E-Mail: info@renovabis.de

Internet: www.renovabis.de

Konzeption und Redaktion:

Daniela Schulz

Verantwortlich für den Inhalt:

Matthias Dörr

Satz:

Vollnhals Fotosatz, Neustadt/Donau

Druck:

Kelly Druck GmbH, Abensberg

Vertrieb:

MVG Medienproduktion, Aachen

Unterstützen Sie unsere Arbeit

Spendenkonto

LIGA Bank eG

IBAN: DE24 7509 0300 0002 2117 77

BIC: GENODEF1M05

oder überweisen Sie online:

www.renovabis.de/online-spenden

